

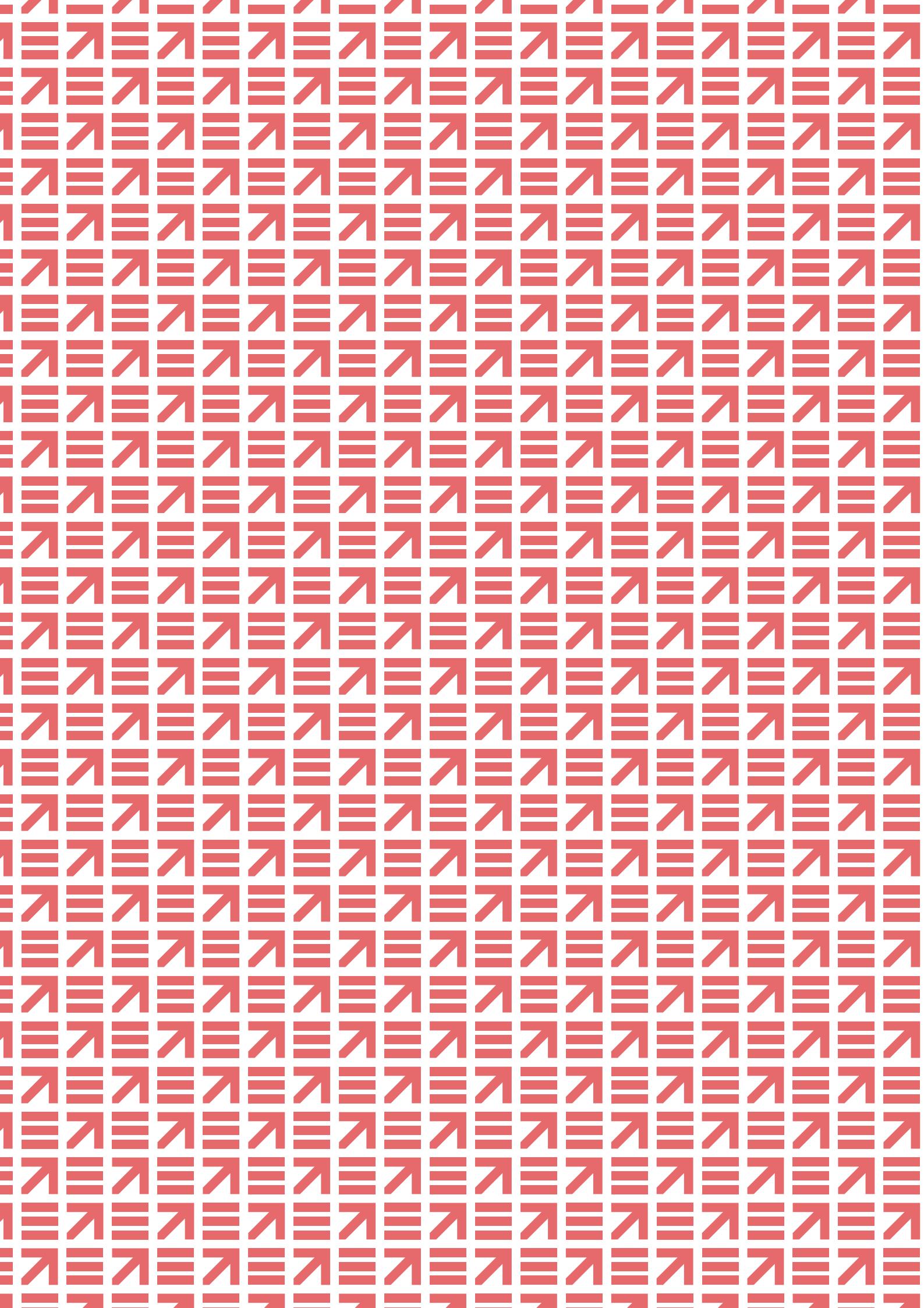
Konzept für die Württembergische Landesbibliothek

2026–2030



WÜRTTEMBERGISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Wissen teilen



**Konzept für die
Württembergische Landesbibliothek**
2026–2030

Erarbeitet von der Württembergischen Landesbibliothek

Inhalt

| | |
|--|----|
| Grußwort | 5 |
| Zusammenfassung | 6 |
| | |
| Warum ein Konzept? | |
| Wissen wachsen lassen! | 9 |
| Vorgehensweise | 9 |
| Zum Aufbau | 10 |
| | |
| Die Würtembergische Landesbibliothek im Umbruch | |
| Fachliche Zuständigkeiten | 11 |
| Print und digital sammeln! | 12 |
| Profilschärfung | 13 |
| Sammlungstiefe | 14 |
| Überlieferungssicherung | 14 |
| Warum Print wichtig bleibt | 16 |
| Sammeln | 17 |
| Pflichtexemplare und Sammelinteresse | 17 |
| Digitale Korpora als Fortschreibung des Sammelns | 18 |
| Neue Geschäftsgänge | 19 |
| Arbeitsteilung und Distribution | 19 |
| Zielgruppenorientierung | 22 |
| Fertigkeiten für das wissenschaftliche Arbeiten stärken | 22 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 24 |
| Das Kollegium | 25 |
| Der Umbruch in Zahlen | 26 |

Die wichtigsten Herausforderungen in den nächsten fünf Jahren

| | |
|-------------------------------|----|
| Unzureichende Lesekompetenzen | 30 |
| Sanierung und Rückzug | 31 |
| Künstliche Intelligenz | 31 |

Die Entwicklung der Würtembergischen Landesbibliothek in den Jahren 2026–2030

| | |
|---|----|
| Die Würtembergische Landesbibliothek als sozialer Ort | 33 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als Gebäude an der Kulturmeile | 34 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als Teil des kulturellen Gedächtnisses | 36 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als Ort der Wissenschaftskommunikation | 37 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als Wissensordnung im Wandel | 40 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als Sammlung | 41 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek in einer arbeitsteiligen Informationsinfrastruktur | 42 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als methodisch vorgehende Organisation | 46 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als ein vielfältiges und lernendes Kollegium | 48 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als Community of Practice | 48 |
| Die Würtembergische Landesbibliothek als Ort der Lesekultur | 50 |

Anhänge

| | |
|-----------------------|----|
| Zeitplan | 52 |
| Benchmarking | 54 |
| Glossar | 62 |
| Literatur | 65 |
| Abbildungsverzeichnis | 67 |
| Tabellenverzeichnis | 67 |



Petra Olschowski MdL
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg

Grußwort

Unter dem Motto „Wissen wachsen lassen“ legt die Württembergische Landesbibliothek ihre Entwicklungsschwerpunkte für die Jahre bis 2030 vor. Sie knüpft damit direkt an das vorherige Konzept „Wissen teilen“ für die Jahre 2020–2025 an. Die rasanten Fortschritte der Künstlichen Intelligenz sowie der Wandel von Lesepraktiken und Publikationsformen im digitalen Zeitalter prägen den Blick in die Zukunft.

Die Württembergische Landesbibliothek ist eine zentrale Institution der Informationsinfrastruktur für Bildung und Wissenschaft in Baden-Württemberg. Sie steht allen offen und versorgt Studierende, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Behörden, Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und die breite Öffentlichkeit zuverlässig mit aktuellen und fundierten Informationen. Ziel ist, neue Erkenntnisse und insbesondere die Möglichkeiten neuer Technologien für alle zugänglich und nutzbar zu machen und neben den großen, internationalen Verlagshäusern und Internetplattformen ein leistungsfähiges unabhängiges Medienangebot zu gewährleisten.

KI-gestützte Angebote großer Plattformen suggerieren, dass die eingehende Lektüre längerer Texte überflüssig sein könnte. Umso wichtiger ist es, den direkten und einfachen Zugang zu vielfältigen Inhalten offen zu halten – im Journalismus wie in der ganzen Bandbreite der Literatur. Wir brauchen vielfältige Blickwinkel, nicht nur die synthetische Zusammenfassung Künstlicher Intelligenz.

Die Württembergische Landesbibliothek ist die größte Wissenschaftliche Bibliothek unseres Landes. Gemeinsam mit der Badischen Landesbibliothek sammelt sie Neuerscheinungen aus und über Baden-Württemberg. Diesen Auftrag zu erfüllen, ist vor allem bei digitalen Publikationen eine große Herausforderung – insbesondere mit Blick auf die dauerhafte Archivierung und möglichst einfache Nutzungsmöglichkeiten.

Erfreulich ist, wie intensiv die Angebote der Landesbibliothek genutzt werden – gerade auch in dem attraktiven Erweiterungsbau. Die WLB hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem wichtigen Lernort der Region entwickelt. Mit hochkarätigen Vortragsreihen und attraktiven Ausstellungen aus ihren Sondersammlungen spricht sie ein breites Publikum an. Wissenschaft ist ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft. Sie lebt von dieser Wissensgesellschaft – und Lesen bleibt der Königsweg zu Verständnis, Wissen und Orientierung.

Die Württembergische Landesbibliothek an der Kulturmeile steht für Lesekultur, kulturelle Bildung und Wissensvermittlung. Sie verdient die Aufmerksamkeit von Öffentlichkeit und Politik. Ich danke allen, die an diesem zukunftsorientierten Konzept mitgearbeitet haben. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir von der Landesbibliothek viel erwarten dürfen. Und ich bin mir sicher, dass dies dank des großen Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über die geplante Wiedereröffnung des Hauptgebäudes 2029 hinaus so bleiben wird.



Zusammenfassung

Seit fünfzig Jahren werden Wissenschaftliche Bibliotheken als wichtige Einrichtungen des Informationszeitalters verstanden. Inzwischen ist klar, dass Plattformen wie Google, Academia.edu, ResearchGate, Web of Science, Scopus und X (Twitter) die bestimmenden Knoten der wissenschaftlichen Informationsinfrastruktur bilden. Mit der Künstlichen Intelligenz werden neue große Akteure erkennbar, wird sich die Frage von der Verfügbarkeit der Informationen zur effizienten Auswertung von Datenbeständen auf der Grundlage von maschineller Mustererkennung verschieben. Wie sich Anwendungen der Künstlichen Intelligenz zu menschlichem Wissen, Bewerten und Kreativität verhalten, ist noch nicht auszumachen.

Den Königsweg zu wissenschaftlich begründetem Wissen bildet das Lesen. Den nominalisierten Infinitiv „Lesen“ gibt es grammatisch nur im Singular und er verschleiert so, dass es sich dabei um eine Vielzahl von Fertigkeiten handelt, zu denen das maschinelle Auswerten von Texten hinzugekommen ist. Ohne Aufbau von Zusammenhangswissen sind trotz aller Hilfsmittel weder gute Urteile noch informierte Entscheidungen möglich, möchte man diese nicht Algorithmen überlassen. Insbesondere für den Aufbau wissenschaftlicher Kenntnisse sind durch eingehende Lektüre intensive, persönliche Auseinandersetzungen mit Texten erforderlich, deren Aussagen auf Widerspruchsfreiheit und an Beobachtungen geprüft werden.

Für die Angebote einer Wissenschaftlichen Bibliothek als Ort des Lernens und Instrument des wissenschaftlichen Arbeitens steht in diesem Konzept deshalb nicht die Verfügbarkeit von Informationen, sondern der Aufbau von Wissen durch Lesen im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Diese Zusammenhänge führen dazu, dass im vorliegenden Konzept für die Württembergische Landesbibliothek als

- sozialer Ort,
- Gebäude,
- Sammlung, Wissensordnung,
- kulturelles Gedächtnis,
- Ort der Wissenschaftskommunikation,
- Teil der Informationsinfrastruktur,
- methodisch vorgehende Organisation,
- lernendes Kollegium,
- Community of Practice und
- Ort der Lesekultur

die Angebote auf ihren Beitrag zum Wissensaufbau ausgerichtet werden. Diese verbindende Zielsetzung begründet die Existenz der Bibliothek und sichert den Erfolg ihrer Leserinnen und Leser.

Das Konzept berücksichtigt nicht nur die geänderten Rahmenbedingungen öffentlicher Einrichtungen, sondern auch die spezifischen Herausforderungen der Württembergischen Landesbibliothek: die Sanierung und den Rückzug in ihr Hauptgebäude bis 2029, die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz, den Wandel der Lesefertigkeiten und den seit 1997 nicht mehr erhöhten Literaturetat.

Angesichts vieler Perspektiven wird die Württembergische Landesbibliothek deshalb in den nächsten Jahren ihre Anstrengungen konzentrieren müssen. Die Auflösung von vier Nebenstandorten und der Wiederbezug des Hauptgebäudes werden erhebliche Kräfte binden. Dennoch muss die Landesbibliothek durchgehend ein attraktiver Ort der Lesekultur bleiben. Wichtig ist hierfür ein angemessener Erwerbungsetat. Doch auch aus



Abb. 2: Beratung des Konzepts in der Mitarbeiterversammlung am 1. Juli 2025

anderen Gründen sind Änderungen des Medienbezugs (weniger gedruckte Zeitschriften, mehr E-Journals) und eine verstärkte Auswahl (mehr geisteswissenschaftliche Monografien) erforderlich. Um eine zeitgemäße, digitale Literaturversorgung zu ermöglichen und erforderliche Flächenzuwächse zu reduzieren, sind Änderungen im Pflichtexemplarplangesetz notwendig. Das Archivieren und bessere Zugänglichkeit machen von digitalen Publikationen muss auch für graue Literatur ausgebaut werden. Angesichts der Fülle der Neuerscheinungen sind die Angebote stärker auf Publikationen von bleibendem Wert zu fokussieren.

Im Bereich der regionalen Literatur und ihrer reichen Sondersammlungen sind die rechtlichen und technischen Voraussetzungen für die Bildung von Textkorpora zu schaffen und diese für digitale Nutzungen mit aktuellen Technologien anzubieten. Entsprechend müssen Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich Künstliche Intelligenz auf- und ausgebaut und der Personaleinsatz angepasst werden. Es kommt darauf an, dass die neuen Technologien zur Verbesserung des Arbeitens der Leserinnen und Leser und zur Stärkung der Souveränität der Bürgerinnen und Bürger genutzt werden.

Für eine Wissensgesellschaft bleibt das Lesen in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen von der Nutzung Künstlicher Intelligenz bis zum analytischen Lesen schwieriger Argumentationen die zentrale Kulturtechnik. Kulturelle Bildung ohne die Pflege der Lese-fertigkeiten hält den Menschen die Instrumente zur eigenen Orientierung und fundierten Urteilsbildung vor und verfehlt ihr Ziel.

Warum ein Konzept?

Als die Württembergische Landesbibliothek 2020 ein Konzept für die Jahre 2020–2025 vorlegte, war die Pandemie gerade noch nicht nach Deutschland gelangt. Die neue Bibliotheksleitung war vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst um ein Konzept für die Entwicklung der Bibliothek gebeten worden. Für die inhaltliche Ausgestaltung des Konzepts gab es keine Vorgaben. Nur hinsichtlich etwaiger Mehrbedarfe mahnte man zur Zurückhaltung. Der Direktor machte sich mit der Situation im Haus und im Umfeld vertraut, denn er kannte von der Universität Göttingen andere Rahmenbedingungen und Anforderungen, Services und Infrastrukturen, Arbeitsweisen und eine andere Betriebskultur. Diese Unterschiede, die Erfahrungen aus dem internationalen Austausch, vor allem aber Anregungen aus den Reihen der Beschäftigten wurden für das Konzept genutzt und ließen wichtige Bausteine zur Entwicklung der Landesbibliothek leicht finden.

Doch kam vieles anders: Corona und die großen Herausforderungen durch Klimawandel, Konjekturereinbruch, IT-Sicherheit, Krieg in Europa und den gesellschaftlichen Wandel ließen die zusätzlichen Mittel ausbleiben und lassen auch im nächsten Jahrfünft keine wesentlich bessere Ausstattung erwarten. Dabei ist zu beachten, dass das Land Baden-Württemberg mit dem Erweiterungsbau (60 Mio. €) und der Sanierung des Hauptgebäudes (107 Mio. €) in außerordentlichem Umfang in die Landesbibliothek investiert. Allerdings wurden die Mittel für Kauf und Lizenzierung von Literatur bereits seit 1997 nicht mehr erhöht, trotz Inflation und überdurchschnittlicher Erhöhung der Preise infolge von Digitalisierung und Marktkonzentration. Berücksichtigt man die allgemeine Entwicklung der Kaufkraft, entsprachen damals 100€ heute 56,93€. Dieser Verlust von 43 % beschädigt das inhaltliche Angebot, das Herz der Bibliothek. Und nach den langjährigen vergeblichen Anstrengungen um eine Erhöhung der Mittel zieht die Landesbibliothek mit diesem Konzept hieraus Konsequenzen.

Dennoch hat die Landesbibliothek die meisten Vorhaben des letzten Konzepts realisieren können – und dies neben der Inbetriebnahme des großen Erweiterungsbaus und der derzeitigen Verteilung auf fünf Standorte infolge der Sanierung des Hauptgebäudes. Grundlage dieses Erfolgs sind die Fähigkeiten und das große Engagement des Kollegiums sowie die Verständigung auf wichtige Veränderungen während der Entstehung des vorigen Konzepts. Zwar hat dieses Konzept nicht zu mehr Stellen oder finanziellen Mitteln geführt, doch war seine Veröffentlichung für manche ein Anreiz, an die Württembergische Landesbibliothek zu wechseln.

„Wissen teilen“ war der damals gefundene Claim, entstanden aus dem Ziel, Wissenschaft besser in die Öffentlichkeit zu vermitteln und im Sinne von Open Access und Open Science Teilhabe und Nachvollziehbarkeit zu erleichtern. Wenn nun das vorliegende Konzept das Lesen in den Mittelpunkt stellt, so geschieht dies zum einen, weil die Fähigkeiten zur Auseinandersetzung mit längeren wissenschaftlichen Texten auch unter Erwachsenen und Studierenden in bedrohlichem Umfang zurückgehen und damit das Zusammenhangswissen und die Urteilskraft abnehmen, zum andern aber auch, weil digitale Texte ein enormes Potenzial zur maschinellen Ermittlung von Informationen und Zusammenhängen bieten. Beide Entwicklungen verändern die „Wissensgesellschaft“. Ohne technische Hilfsmittel ist die Flut der Neuerscheinungen nicht zu bewältigen. Philosophie, Theologie, Literatur, Geschichte und Recht bleiben aber ohne intensive Auseinandersetzung mit Texten kaum vorstellbar, doch auch exakte Wissenschaften benötigen schriftliche Eindeutigkeit, um erfolgreich aufeinander Bezug nehmen zu können. Schließlich kann selbst die Auseinandersetzung mit komplexen Fragestellungen in der Demokratie nur über Texte und gute Lesefähigkeiten effizient gelingen. Gute Lesefähigkeiten erhöhen die Unabhängigkeit und Wirksamkeit, stärken mithin die Souveränität der Bürgerinnen und Bürger. Genauso sollte auch Künstliche Intelligenz deren Position gegenüber der Flut der Texte stärken.

Wissen wachsen lassen!

Weil Lesen Wissen wachsen lässt, fördert die Landesbibliothek das Lesen und konzentriert sich auf die für die Entstehung von Zusammenhangswissen wichtigen Inhalte, indem sie als Wissenschaftliche Bibliothek für Wissenschaft, Kultur, Bildung und Weiterbildung gute Rahmenbedingungen schafft (Zugänglichkeit, Nachhaltigkeit), digitale und analoge Lesefähigkeiten unterstützt sowie einschlägige und wichtige Themen und Publikationen auswählt.

Die Entwicklung der kostbaren Sammlungen und eine gute Informationsversorgung der Wissenschaften sind wichtige Ziele. Oberste Priorität hat jedoch die Förderung des Wissens, das hilft, Beobachtungen zu deuten und maschinelle wie menschliche Aussagen einzuordnen und zu prüfen. Selbst wenn Künstliche Intelligenz auf jede Frage Antworten gibt, müssen die Menschen Perspektiven wechseln, fruchtbare Fragen stellen und die Antworten bewerten können. Sonst geht Orientierung verloren, wachsen Trug und Verunsicherung, schwindet der Zusammenhalt. Lesefähigkeiten sind der zentrale Baustein der kulturellen Bildung einer Wissengesellschaft.

Trotz enger finanzieller Spielräume und zusätzlicher Belastungen durch Sanierung und Rückzug lassen die Entwicklungen des maschinellen Lesens und der Künstlichen Intelligenz keine Zeit, mit der Weiterentwicklung der Angebote der Würtembergischen Landesbibliothek zu warten. Auch wenn manches aus dem vorigen Konzept nicht oder überraschend Anderes in den letzten fünf Jahren realisiert wurde, so schafft auch das neue Konzept die Grundlage, bei den jährlichen Beratungen zur Auswahl und Planung der Vorhaben nicht immer von vorne anfangen zu müssen. Je grundsätzlicher ein Wandel, umso mehr helfen Verständigung und Planung.

Vorgehensweise

Im Unterschied zum Entstehungsprozess des vorigen Konzepts benötigten Analyse, Diskussion und Verständigung diesmal mehr Input, Methodenvielfalt und Beteiligung. Dies begann mit

- den Gesprächen mit Leserinnen und Lesern, mit den Leitungen anderer Bibliotheken, mit Hochschul- und Kultureinrichtungen sowie Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg,
- den Initiativen aus den Gruppen- und Abteilungsleitungen,
- den Gesprächen mit allen Gruppen, Alterskohorten, dem Personalrat, der Schwerbehindertenvertretung und der Beauftragten für Chancengleichheit,

Arbeitsgruppen für das Konzept der Würtembergischen Landesbibliothek 2026–2030

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">· Künstliche Intelligenz und Formalerschließung· Künstliche Intelligenz und Inhaltserschließung· Künstliche Intelligenz und Benutzerschulungen· Künstliche Intelligenz für Verwaltung und interne Workflows· Bestandsverlagerung (Rückzug ins Hauptgebäude)· Aufnahme des Benutzungsbetriebs im Hauptgebäude | <ul style="list-style-type: none">· Aufbau und Betrieb des MediaLab· Einführung eines neuen Bibliotheksmanagement-Systems· Publikumskommunikation· Bestandsaufbau und Lizenzierung· Erschließung der Sondersammlungen· Publizieren· Arbeitsbedingungen und interne Kommunikation |
|---|--|

- den Online-Umfragen unter den Leserinnen und Lesern sowie unter den Beschäftigten der Landesbibliothek,
- dem Benchmarking mit vergleichbaren Bibliotheken auf Grundlage der Deutschen Bibliotheksstatistik,
- der Auswertung von eigenen Zeitreihen sowie
- der Auseinandersetzung mit Fachliteratur, Strategien, Empfehlungen und Positions-papieren (vgl. „Literatur“)

und endete in systematischen Betrachtungen

- der Arbeitsgruppen zu 13 ausgewählten Themen,
- der Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen (SWOT-Analyse),
- zur Suche nach geeigneten Maßnahmen zum Ausbau der Stärken und Nutzen der Chancen sowie zu Vorkehrungen gegen Risiken und Minimierung der Schwächen,
- der Bewertung der gefundenen Maßnahmen hinsichtlich wechselseitiger Verstärkungs-momente sowie ihrer Wichtigkeit und Dringlichkeit,
- der Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung, die sich aus den Analysen ergeben, sowie
- des Verhältnisses zu möglichen Zielgruppen (Bildungsgängen, Sinus-Milieus), Parallel-angeboten und Konkurrenzen anderer öffentlicher und privatwirtschaftlicher Akteure.

Das Ergebnis dieser Beratungen wurde in dem vorliegenden Konzept zusammengefasst. Das Konzept ist Ausdruck des Vertrauens innerhalb des Kollegiums und des gewachse-nen Zutrauens, auch größere Änderungen gestalten und bewältigen zu können.

Zum Aufbau

Das Konzept beschreibt zunächst die gegenwärtige Umbruchssituation, in der sich die Würtembergische Landesbibliothek wie viele andere Wissenschaftliche Bibliotheken befindet. Die Ursachen dafür liegen vor allem in der Bildungsexpansion, im digitalen Wan-del des Publikationswesens und der wachsenden Spezialisierung in den Disziplinen. Im Falle der Würtembergischen Landesbibliothek kommt Weiteres hinzu: der überlang andauernde Kaufkraftverlust ihrer Literaturmittel, die zurückgehende Bedeutung bzw. Stärke der Geisteswissenschaften und das umfangreiche Baugeschehen mit Erweite-rungsbau und Sanierung des Hauptgebäudes. Alle diese Faktoren haben großen Einfluss auf das Publikum, das Kollegium, die Organisation und ihre Sammlungen. Anschließend werden die fünf wichtigsten Faktoren identifiziert, welche die Ausrichtung der Bibliothek in den nächsten fünf Jahren prägen werden: Stagnation der Ressourcen, Wandel der Lesefähigkeiten, Inbetriebnahme des Hauptgebäudes, Wandel des Personaleinsatzes und Einsatz Künstlicher Intelligenz. Im abschließenden Hauptteil werden die Handlungsfelder der kommenden fünf Jahre für die einzelnen Facetten der Landesbibliothek beschrieben, entsprechend ihrer Aufgabe, dem individuellen Wissensaufbau ihrer Besucherinnen und Besucher zu dienen. Zeitplan, Benchmarking, Glossar und Literatur finden sich als Anhänge.

Die Würtembergische Landesbibliothek im Umbruch

Waren in vergangenen Jahrzehnten die Bücherwand auf dem Portrait und die (richtige) Tageszeitung im Nahverkehr und Straßenbild Distinktionsmerkmale des Bildungsbürgertums, so ist das sichtbare Lesen von Büchern und Zeitungen aus der Öffentlichkeit verschwunden mit allen Konsequenzen, die das Fehlen von Rollenvorbeeldern mit sich bringt. Fortschrittsglaube und Offenheit für die Annehmlichkeiten des digitalen Zeitalters haben viele dazu gebracht, ihre Aufmerksamkeit von den großen Internetplattformen für das Werbegeschäft ausbeuten zu lassen. Die bequeme Verfügbarkeit von Informationen im Netz und die Erfindung der Smartphones führten dazu, dass weite Kreise meinen, man könne auf Bücher und Tageszeitungen und mithin auf Bibliotheken verzichten. „Das enge Band von Buch und sozialem Aufstieg hat sich gelockert“ (Amlinger). Die Wissenschaftsorganisationen förderten mit hohem Mitteleinsatz die Publikation wissenschaftlicher Ergebnisse im Open Access. Entscheidungsträger zögern daher, in den Aufbau von Literatur und deren Zugriffs- und Nutzungsrechte in Bibliotheken zu investieren: Als Lernort oder „Dritter Ort“, weitgehend reduziert auf ihre Gebäude und deren Möblierung, kann man sich die Zukunft der Bibliotheken noch vorstellen, aber nicht mehr als aktuelle Sammlungen und Orte des Wissens.

Fachliche Zuständigkeiten

Die Würtembergische Landesbibliothek ist die größte Wissenschaftliche Bibliothek im Südwesten Deutschlands und bildet zusammen mit der Badischen Landesbibliothek (Karlsruhe) und dem Bibliotheksservice-Zentrum (Konstanz) sowie mit den Bibliotheken und Rechenzentren der Universitäten und Hochschulen einen Leistungsverbund für Wissenschaften und Studium in Baden-Württemberg (§ 28 Absatz 4 LHG BW). Sie ist dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst direkt unterstellt und beteiligt sich an den Beratungen im Beirat für Bibliothekswesen des Landes, der Arbeitsgemeinschaft

| Fächer | Anteil |
|------------------------------------|--------|
| Künste und Medien | 29,27% |
| Sprachen und Literatur | 36,00% |
| Religion, Philosophie | 27,09% |
| Geschichte | 45,45% |
| Kulturwissenschaften | 32,73% |
| Politik, Gesellschaft | 36,91% |
| Recht | 16,00% |
| Wirtschaft | 17,64% |
| Psychologie, Pädagogik | 28,00% |
| Gesundheit | 19,09% |
| Naturwissenschaften und Mathematik | 16,55% |
| Technik | 12,00% |
| Sonstiges | 8,55% |

Tab. 1: Interessen der Leserinnen und Leser der WLB 2024 (Mehrfachnennungen möglich)

der Direktionen seiner Universitäts-, Landes- und Hochschulbibliotheken sowie im Landesverband des Deutschen Bibliothekerverbandes. Sie nutzt die gleichen IT-Lösungen wie die anderen Wissenschaftlichen Bibliotheken und die Hochschulen des Landes: Ihre Leserinnen und Leser profitieren von der ihnen aus ihren Hochschulen vertrauten Infrastruktur für das digitale Arbeiten. Der enge Austausch und die Arbeitsteilung zwischen den Wissenschaftlichen Bibliotheken erleichtern die Bereitstellung eines wesentlich größeren und inhaltlich vielfältigeren Angebots und lassen die Landesbibliothek auf Änderungen in Lehre und Forschung schneller reagieren. Auf nationaler Ebene beteiligt sie sich an den Diskussionen der Sektion IV (Universalbibliotheken) des Deutschen Bibliothekerverbandes sowie deren Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken, den spezifischen Gremien und Infrastrukturen zur Erhaltung und Erschließung des kulturellen Erbes sowie vor Ort der Vernetzung der Wissenschaftskommunikation.

Ihre rechtliche Stellung ermöglicht es der Württembergischen Landesbibliothek im Unterschied zu den Hochschulbibliotheken, in stärkerem Maße auf die Bedürfnisse der Gesellschaft einzugehen. Sie bleibt dabei – anders als die kommunalen Bibliotheken – als Wissenschaftliche Bibliothek auf die Anforderungen für Forschung, Studium und Kultur fokussiert und unterstützt die Verfolgung von Fragestellungen außerhalb des institutionellen Rahmens der Hochschulen, sei es für berufliche Zwecke, persönliche Weiterbildung, kulturelles Wirken oder privates Forschen. Die zunehmende Entwicklung zur Wissensgesellschaft und der technologische Wandel erfordern lebenslanges Lernen an wissenschaftlichen Inhalten bereits auf Ebene des Bachelors oder gewerblichen Meisters (Deutscher Qualifikationsrahmen, Kompetenzniveau 6).

Da die regulären Mittel der Württembergischen Landesbibliothek für den Literaturerwerb seit 1997 nicht erhöht wurden, ist aufgrund der zurückgegangenen Kaufkraft eine Beschränkung auf Grundlagen- und Referenzwerke angezeigt, zumal auch die Hochschulbibliotheken dem allgemeinen Publikum für speziellere Bedarfe offenstehen. Für die nicht an Stuttgarter Hochschulen vertretenen Fächer Geographie, Jura und Medizin werden darüber hinaus wichtige Werke aus den Kernbereichen erworben. Im Bereich der Geisteswissenschaften übernimmt die Landesbibliothek insbesondere für die Universität Stuttgart die gesamte Literaturversorgung jenseits der Lehrbücher und der wechselnden speziellen Forschungsinteressen der Lehrstühle. Im Bereich des regionalen Schrifttums (u. a. Pflichtexemplar der württembergischen Regierungsbezirke) sowie ihrer Sonder-sammlungen mit Alleinstellungsmerkmal ist die Landesbibliothek im Sinne der überregionalen Arbeitsteilung auf eine weitgehende Vollständigkeit des wissenschaftlich relevanten Materials angelegt (Bibelsammlung, Friedrich Hölderlin, Stefan George, Zeit der Weltkriege, Proteste).

Print und digital sammeln!

Im Unterschied zur sonstigen Literaturbeschaffung findet beim Zugang der Pflichtexemplare bisher kaum eine Auswahl statt, da Auswahlprozesse mit hohen Personalaufwänden verbunden sind. Dies bringt mit sich, dass in großem Umfang einander ähnliche Gelegenheitspublikationen zumeist lokalen Ursprungs eingehen (Vereinsdrucksachen, Kirchen-, Gemeinde- und Anzeigenblätter, Broschüren der Öffentlichkeitsarbeit, Verbrauchsliteratur wie Kalender etc.). Das könnte selbstverständlich alles zum Forschungsgegenstand werden, aber angesichts der damit verbundenen dauerhaften Aufwände genügt für die meisten wissenschaftlichen Zwecke eine repräsentative Auswahl unter Berücksichtigung der geographischen Verteilung, Gemeindegrößen, Sparten und Publikationssorten völlig, zumal vielerorts auch in kommunalen und kirchlichen Archiven gesammelt wird. So lassen sich in Errichtung, Unterhalt und Betrieb kostenintensive und klimaschädliche Stellflächen einsparen. Der Verzicht auf Druckausgaben ist auch erforderlich, weil der Personaleinsatz im Bereich Pflicht hoch ist, ohne dass die Webarchivierung und das substituierende Bewahren digitaler Parallelausgaben bereits in wünschens-

wertem Umfang erfolgte. Für Lehrbücher und wissenschaftliche Monografien ist im Bereich des Pflichtexemplars ein Parallelbezug von Print- und digitalen Ausgaben aus Gründen der jeweiligen Rezeptionsvorteile für das intensive sowie das maschinelle Lesen weiterhin vorzusehen.

Die digitale Verfügbarkeit von Zeitschriften erlaubt den Ausdruck einzelner Aufsätze und Beiträge, die intensiver gelesen werden müssen. Die bequemere Zugänglichkeit, der automatisierbare Bezug und die Verringerung der erforderlichen Stellflächen sind entscheidende Vorteile, die ohne größere Nachteile konsequent genutzt werden können, sofern ein wirtschaftliches und nachhaltiges Angebot vorliegt. Zeitungen werden mehr und mehr nur noch digital erscheinen, da die unmittelbare Verfügbarkeit von Aktualitäten und ihre medienbruchfreie Einbindung in die Interaktionen auf Social Media einen hohen Stellenwert bei den Leserinnen und Leser besitzen und aufgrund des Auflagenrückgangs die Zustellkosten je Abonnement stark steigen. Die Branche rechnet damit, dass dieser Prozess in zehn Jahren mit Ausnahme weniger überregionaler Blätter abgeschlossen sein wird und scheut entsprechende Investitionen in neue Druckmaschinen. Gegenwärtig nutzt die Landesbibliothek für das substituierende Sammeln das Zeitungsfenster für E-Paper der Deutschen Nationalbibliothek, welches einen digitalen Zugriff auf die regionalen Titel in den Räumen der Landesbibliothek erlaubt. Für eine Nutzung der Zeitungs-inhalte etwa in einem digitalen Korpus über die Region, das mit Instrumenten des Text-minings und der Künstlichen Intelligenz ausgewertet werden könnte, reicht dies aber nicht aus, und es muss nach Anpassungen oder anderen Wegen gesucht werden.

Profilschärfung

In den letzten Monaten erfolgte eine Nachjustierung des Mitteleinsatzes für die einzelnen Fächer und die Sondersammlungen (Tab. 2). Dabei wurden blinde Flecken (nicht ausreichend berücksichtigte disziplinäre, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen) thematisiert sowie Fragen der Ausgewogenheit und des Umgangs mit nichtwissenschaftlicher Literatur insbesondere von politischen und weltanschaulichen Akteuren diskutiert. Zum einen bedeutet das angesichts der geringen Erwerbungsmittel eine noch stärkere Konzentration auf wichtige Publikationen für die Wissenschaften, zum anderen die Pflege der systematisch aufgestellten Freihandbestände als verlässliches wissenschaftliches Angebot. Fächer wie Geographie oder Pädagogik, die in der Vergangenheit

| | 2022–2024 | ab 2026 | Veränderung |
|---|-----------|---------|-------------|
| Geisteswissenschaften | 55,9% | 53,6% | -2,3% |
| <i>davon Orient und Osteuropa</i> | 0,4% | 3,2% | 2,8% |
| Sozialwissenschaften | 31,8% | 29,3% | -2,5% |
| <i>davon Pädagogik</i> | 1,2% | 2,8% | 1,6% |
| Naturwissenschaften, Technik, Mathematik | 10,0% | 5,9% | -4,1% |
| <i>davon Geowissenschaften</i> | 1,7% | 2,1% | 0,4% |
| Allgemeines* | 2,3% | 1,3% | -1,0% |
| Antiquaria | 0,0% | 9,9% | 9,9% |
| SUMME | 100,0% | 100,0% | |

Tab. 2: Fachliche Verteilung der Literaturausgaben an der WLB

*nur Monografien (Periodica im Vorabzug)

weniger beschafft wurden, werden gestärkt, weil sie an den Hochschulen vor Ort nicht vertreten sind. Angesichts dessen, dass 34 % der Bevölkerung des Landes einen eigenen oder hinsichtlich beider Eltern einen Migrationshintergrund haben, werden in Literaturauswahl, Erschließung und Programm die personellen Kompetenzen für Mittel- und Osteuropa, Westasien und Nordafrika verstärkt und mit Mitteln ausgestattet. Es geht um Literatur von, über und für diese Gruppen und ihre Herkunftsgesellschaften und -kulturen. Die wechselseitigen Kenntnisse der sozialen und kulturellen Hintergründe sind letztlich Ausdruck eines gegenseitigen Respekts, der eine Weiterentwicklung von Identitäten erleichtert.

Sammlungstiefe

Innerhalb ihres inhaltlichen Profils sammelt die Würtembergische Landesbibliothek

- analoge und digitale Publikationen: Texte, Noten, Karten, Grafik sowie Bild- und Tonaufzeichnungen, vorzugsweise wissenschaftliche Literatur, aber auch Publikationen aus den Bereichen Kunst und Politik,
- deren Vorstufen, d. h. Werkmanuskripte und unveröffentlichte Materialien: für Baden-Württemberg oder darüber hinaus sehr wichtige oder exemplarische Stücke sowie
- Lebenszeugnisse deren Urheber in strenger Auswahl, z.B. Briefe.

Nur hinsichtlich ihrer Sondersammlungen mit Alleinstellungsmerkmal (Bibeln, Friedrich Hölderlin, Zeit der Weltkriege, Proteste) geht sie über den Charakter einer Regionalbibliothek hinaus und strebt eine einmalig dichte Abdeckung mit wissenschaftlich hochrelevanten Materialien an. Zum Jahreswechsel 2025/2026 kommt mit Auflösung der Stefan George Stiftung das Stefan George Archiv hinzu.

Überlieferungssicherung

Sowohl für die Sondersammlungen (auch Handschriften, Nachlässe, Alte Drucke, Musik und Theater, Karten und Graphik) als auch für das regionale Schrifttum ist die Überlieferungssicherung von besonderer Wichtigkeit. Aufgrund der Spezialisierung der Disziplinen und durch die Möglichkeit niedrigschwelliger Publizierens ist eine enorme Publikationsvielfalt entstanden, die dazu geführt hat, dass die weit überwiegende Mehrzahl der gedruckten Publikationen in Deutschland nur selten überliefert ist (Schaab 2017). Da im Zuge der Hochschulautonomie sich nicht mehr jede Wissenschaftliche Bibliothek an der Überlieferungssicherung beteiligt, hat sich die Landesbibliothek über ihre Sammlungsschwerpunkte und regionalen Zuständigkeiten hinaus zur Überlieferungsverantwortung für die letzten Exemplare selten vorhandener Titel aus ihren Sammlungen verpflichtet, auch wenn absehbar ist, dass damit ihre Aufwände im Rahmen der Arbeitsteilung zwischen den Bibliotheken steigen werden.

Durch erhebliche Reduzierung entbehrlicher, andernorts überliefelter, nicht mehr aktueller Titel außerhalb ihres beschriebenen Sammlungsprofils um etwa 200.000 Bände und eine optimierte Flächennutzung wird die Landesbibliothek mit Wiederinbetriebnahme des Hauptgebäudes ihre vier Außenstandorte aufgeben können. Sowohl hinsichtlich Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit ist dies ein großer Schritt, aber auch hinsichtlich des mit Gebäuden und ihrer Bewirtschaftung verbundenen CO₂-Abdrucks. Doch je weniger die Hochschul- und Universitätsbibliotheken sich an der Überlieferungssicherung beteiligen, umso schneller werden die beiden Landesbibliotheken zusätzliche Magazinflächen und Mittel dafür benötigen. Getrennte Speicherbibliotheken ohne direkte Anbindung an eine Community (letztlich der Leserinnen und Leser) werden in finanziell schwierigeren Zeiten schnell Opfer von Einsparungen mit endgültigen Verlusten für die Überlieferung. Eine Entlastung der Hochschulen von der Verantwortung für die Überlie-

(60)

Wir glauben an die Zukunft der Deutschen.

Wir wissen im Deutschen die Kräfte, die ihn berufen, die Gemeinschaft der abendländischen Völker zu schönerem Leben zu führen.

Wir bekennen uns im Geist und in der Tat zu den grossen Überlieferungen unseres Volkes, das durch die Verschmelzung hellenischer und christlicher Ursprünge in germanischem Wesen das abendländische Menschentum schuf.

Wir wollen eine Neue Ordnung die alle Deutschen zu Trägern des Staates macht und ihnen Recht und Gerechtigkeit ver-
bürgt, verachten aber die Gleichheitslüge und fordern
und vor dem
die Anerkennung der naturgegebenen Ringe!.

Wir wollen ein Volk, das in der Erde der Heimat verwurzelt den natürlichen Mächten nahebleibt, das im Wirken in den gegebenen Lebenskreisen sein Glück und sein Genüge findet und in freiem Stolze die niederen Triebe des Neides und der Missgunst überwindet.

Wir wollen Führende, die aus allen Schichten des Volkes wachsend, verbunden den göttlichen Mächten, durch grossen Sinn, Zucht und Opfer den anderen vorangehen.

Wir verbinden uns zu einer untrennbar Gemeinschaft, die
Trin
durch Haltung und Tat der Neuen Ordnung dient und den

-2-

(SG)

-2-

künftigen Führern die Kämpfer bildet, derer sie bedürfen.

Wir geloben

untadelig zu leben,
bei Gehorsam,
gewissheit zu dienen,
unverbrüchlich zu schweigen,
und füreinander einzustehen.

Abb. 3: Claus und Berthold Schenk
Grafen von Stauffenberg, Rudolf Fahrner:
Schwur, wahrscheinlich 4. Juli 1944. WLB,
Stefan George Archiv

| Name | Anzahl |
|----------------|------------------|
| WLB Stuttgart | 1.137.352 |
| UB Tübingen | 681.688 |
| BLB Karlsruhe | 612.805 |
| UB Heidelberg | 566.120 |
| UB Freiburg | 234.375 |
| UB Stuttgart | 45.250 |
| Kiz Ulm | 33.906 |
| UB Mannheim | 18.754 |
| KIT-Bibliothek | 16.464 |
| KIM Konstanz | 13.374 |
| KIM Hohenheim | 9.456 |
| Summe | 3.369.544 |

Tab. 3: Archivierungszusagen für Druckwerke in Baden-Württemberg (ohne Zeitschriften) (Stand 29.9.2025)

ferung (vgl. Ceynowa) führt so zu Verlusten, an denen die Gesellschaft und die Wissenschaften insgesamt nicht interessiert sein können. Dies gilt für digitale wie analoge Inhalte, für Texte wie Daten gleichermaßen, sofern sie nicht ohne Weiteres erneut gewonnen werden können.

Warum Print wichtig bleibt

Eine Ablösung des Papiers durch digitale Aufbereitung der Inhalte erscheint auf den ersten Blick verlockend. Aber neben den finanziellen und ökologischen Aufwänden der Datenhaltung angesichts der kurzen Lebenszyklen von Infrastruktur und Datenformaten ist auch der inzwischen empirisch breit nachgewiesene Shallowing Effect (aktueller Überblick bei Delgado und Salmerón) bei der Rezeption digitaler Inhalte zu berücksichtigen. Denn beim Lesen von Papier wird ein Drittel mehr vom Gelesenen behalten als beim Lesen am Bildschirm, unabhängig vom Alter oder Bildungsniveau der Lesenden. Zumeist werden deshalb Aufsätze zur eingehenderen Lektüre ausgedruckt, und das E-Book verdrängt im Handel nicht die Bücher. Die Nachteile digitaler Zeitschriften und Sammelbände können durch das Ausdrucken einzelner Artikel kompensiert werden. Aber wer möchte sich schon ganze Lehr- und Handbücher oder umfangreiche und diskursiv anspruchsvolle Darstellungen ausdrucken oder am Bildschirm intensiv lesen?

Unberührt von diesem Nachteil wird die maschinelle Lesbarkeit der Texte zunehmend wichtig, sei es für einfache Recherchen, sei es für anspruchsvolleres Textmining (Plagiatsprüfung, Sentimentanalyse, ...) oder die Nutzung durch Deep Learning und Künstliche Intelligenz. Es geht also nicht um eine gleichsam weltanschauliche Entscheidung zwischen print und digital, sondern um den Nutzungszweck und den gezielten Einsatz der zu geringen Mittel und die Schonung der Ressourcen. Überwiegen für Datenbankinhalte, Nachschlagewerke, Sammelbände und Zeitschriften die Vorteile des digitalen Bezugs, so werden auch künftig Lehr- und Handbücher sowie zentrale anspruchsvollere Darstellungen und literarische Werke im Druck beschafft. Nur für die erforderlichen Mehrfachexemplare und die genannten Sondersammlungen mit Alleinstellungsmerkmalen werden parallel digitale Fassungen erworben; für letztere mit dem Ziel, schrittweise Korpora für das maschinelle Lesen aufzubauen.

Sammeln

Für den Erwerb digitaler Publikationen hat sich in den letzten Jahren die paketweise Lizenzierung durch regionale oder nationale Einkaufsgemeinschaften der Wissenschaftseinrichtungen und Bibliotheken herausgebildet. Grund dafür ist die durch Urheberrecht, Internationalisierung und Digitalisierung geförderte Konzentration im Verlagswesen.

Immer größere Anteile der Literaturausgaben der Wissenschaftlichen Bibliotheken entfallen dabei auf die drei Großverlage Elsevier, Springer Nature und Wiley, im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften auf Oxford University Press, Brill und De Gruyter. Dadurch hat sich das Titelangebot der Bibliotheken vereinheitlicht. Die Titelvielfalt und die Bibliodiversität sind zurückgegangen. Die Würtembergische Landesbibliothek wird daher fortan vermehrt Literatur außerhalb der gängigen Pakete beschaffen.

Vielfach werden Pakete nur lizenziert und nicht mehr erworben, das heißt die Rechte der Bibliotheken und mithin der Leserinnen und Leser sind sowohl hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten und oft auch hinsichtlich der Nutzungsdauer deutlich eingeschränkt. Selbst wenn mit dem Erwerb ein Perennial Access einhergeht, bedeutet das noch lange nicht, dass die Bibliotheken Archivierungsmöglichkeiten hätten oder die Rechteinhaber ewig am Markt blieben. Insbesondere für ihre Sammlungen wird die Würtembergische Landesbibliothek auf einen nachhaltigen Erwerb der Archiv- und Nutzungsrechte achten. Einzelauswahl, individueller Bezug, Rechtemanagement und Nachweis sind jedoch mit höheren Aufwänden verbunden.

Pflichtexemplare und Sammelinteresse

In den letzten Jahren hat die Würtembergische Landesbibliothek gemeinsam mit der Badischen Landesbibliothek und dem Bibliotheksservice-Zentrum (Konstanz) für E-Books und E-Journals, welche sie aufgrund des Pflichtexemplarrechts erhält, eine Infrastruktur entwickelt. Die digitalen Verlagsproduktionen werden bereits in großem Umfang (55.000 E-Books, 500 laufende E-Journals) auf diesem Weg gesammelt. Für die vielen Anbieter von Publikationen außerhalb des Buchhandels (allen voran Behörden, Kirchen und Vereine) wird seitens der Würtembergischen Landesbibliothek in den nächsten Jahren die Ablieferung umgestellt. Die Katalogdaten digitaler Verlagspublikationen werden weitgehend aus den Verlagsmeldungen generiert und die eigentliche Publikation nicht nur in einem Repository, sondern auch in einem System für die digitale Langzeitarchivierung (Rosetta) gehostet. Das Verfahren wird von den Verlagen gut angenommen und die integrierten Prüfverfahren dienen diesen auch dazu, die Konsistenz ihrer Daten im eigenen Interesse zu verbessern. Inzwischen wird das weitgehend automatisierte Verfahren auch von ersten Bibliotheken anderer Bundesländer übernommen.

Für ephemeres Schrifttum kann damit auf die Archivierung der Papierausgaben verzichtet werden, aber für häufiger nachgefragte Literatur kommt das bislang nicht infrage, weil eine Bereitstellung der Pflichtabgaben außerhalb der Räume der Bibliothek rechtlich nicht möglich erscheint. Der Zugriff wird nur an einem Rechner in der Landesbibliothek eingeräumt, ein Kopieren der Daten oder eine die Einzeltitel übergreifende Suche oder gar die Nutzung von Instrumenten des Textminings oder der Künstlichen Intelligenz sind nicht möglich. Es ist offensichtlich, dass sich schon bei der Fernleihe verglichen mit dem analogen Pflichtexemplar eine Schlechterstellung ergibt, und die Beschränkungen den neuen Möglichkeiten des maschinellen Lesens und des wissenschaftlichen Arbeitens Hohn sprechen. Dabei wären sowohl sachgerechte Zugriffsbeschränkungen als auch Entgelte über Pauschalregelungen mit Verwertungsgesellschaften zum Ausgleich des Eigentumseingriffs vorstellbar. Für die Beschränkung der Nutzung auf dedizierte Rechner in den Räumen der Landesbibliothek findet man bei den Leserinnen und Lesern keinerlei Verständnis. Ein Angebot, das nur mit so massiven Einschränkungen nutzbar ist, ist kein Service.

Digitale Korpora als Fortschreibung des Sammelns

Hinsichtlich des digitalen Pflichtexemplars sowie der digitalen Erwerbung in den Sonder-sammlungen mit Alleinstellungsmerkmal sind zeitlich unbegrenzte und freie Verfügungs-rechte erforderlich, welche es erlauben, die Daten zu kopieren und für die verschiedenen Techniken des maschinellen Lesens und der maschinellen Auswertung in Korpora aufzu-bereiten. Es geht um nichts weniger als die bleibende Aktualität der Regionalbibliotheken hinsichtlich ihres Pflichtexemplars und ihrer Sondersammlungen.

Im Unterschied zu den Datensammlungen kommerzieller Anbieter und Plattformen handelt es sich bei den Angeboten der Landesbibliothek um unabhängig kuratierte Sammlungen, welche die Herkunft der Inhalte nicht diskriminierend berücksichtigt, wohl aber auf thematische Zugehörigkeiten und Textgattungen Rücksicht nimmt. Nur dann können wie in der analogen Bibliothek die Interessen der Forschung, des Studiums und des allgemeinen Publikums adäquat berücksichtigt werden. Wer beispielsweise an Lite-ratur zur Entwicklung der Automobilindustrie im Südwesten interessiert ist, möchte alle relevanten Titel berücksichtigt sehen, gleichgültig, welche Forschergruppe dahintersteht oder bei welchem Verlag sie erschienen sind. Und soweit das Material maschinenlesbar vorliegt, möchte man mit Künstlicher Intelligenz unter Zuhilfenahme von Retrieval Aug-



Abb. 4: Aus einem Geschenk 2020

mented Generation (RAG) und des Model Context Protocol (MCP) maschinelle Antworten erhalten unter Angabe der Fundstellen und Zugang zu den zugrundeliegenden Quellen.

Solche Korpora sind nie abgeschlossen, da das Publizieren wie das Sammeln zu den einzelnen Gebieten in der Regel kein Ende nehmen. Sie müssen also stetig ergänzt und die Daten für Entity Recognition, Wissensgraphen oder Retrieval Augmented Generation neu aufbereitet werden. Eine Bibliothek ist keine zufällige Ablage nach dem Zeitpunkt des Eingangs, sondern eine semantische Struktur durch die Attribution von Urhebermerkmalen, inhaltlichen Klassen und Schlagwörtern. Das gilt für die Bestände der Bibliothek aus bedrucktem Papier ebenso wie für die Zugriffsrechte auf maschinenlesbaren Informationen. Und was für den analogen Bereich Magazinräume, Fachsäle, Katalogschränke, Signaturen, Leseräume, Publikationen und Handschriften sind, bilden für den digitalen Bereich Informationssicherheit, Rechtemanagement, Speicherplatz, Versionierung, Metadaten, Identifier, Indizes, Wissensgraphen, Vektorräume sowie Bild- und Textdaten der referenzierten Inhalte. Ein Large Language Model (LLM) der generativen Künstlichen Intelligenz wird dabei wahrscheinlich immer außerhalb der Bibliothek liegen und benötigt werden, soweit die maschinellen Ergebnisse aus dem kuratierten Korpus sprachlich auszudrücken sind. Das verbessert Qualität, Effizienz und Ressourcenverbrauch in der Nutzung Künstlicher Intelligenz und wahrt durch die autonome Nutzung der Retrieval Augmented Generation und die Abschirmung zum Large Language Model (LLM) mit Hilfe eines Proxys den Datenschutz und die digitale Souveränität der Forschung. Der Aufbau solcher digitalen Infrastrukturen einer Bibliothek ist nicht für alle Inhalte sinnvoll, sondern nur dort, wo aufgrund ihrer regionalen Zuständigkeit oder aufgrund dauerhaft betriebener Sondersammlungen mit Alleinstellungsmerkmal weitgehende Vollständigkeit und inhaltliche Erschließung angestrebt werden im Sinne der wissenschaftlichen Relevanz.

Neue Geschäftsgänge

Außer der Anpassung des Pflichtexemplarrechts ist der weitere Ausbau der Leistungsfähigkeit im Bereich der Datenverarbeitung wesentliche Voraussetzung für den Fortbestand der Landesbibliothek als aktuelle Forschungseinrichtung. Hierzu gehört neben den Voraussetzungen zum technischen und inhaltlichen Aufbau der Korpora auch eine robuste und gut abgesicherte IT-Infrastruktur mit geo-redundanter Datenhaltung, welche passfähig bleibt zu den Arbeitsbedingungen ihrer Leserinnen und Leser an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Eine bedeutende Rolle spielt dabei ein neues Bibliotheksmanagement-System, welches nicht nur der Recherche sowie der Informations- und Medienbereitstellung des Publikums dient, sondern auch der effizienten Abwicklung neuer Workflows für Retrodigitalisierung, Kontrolle und Einforderung der Pflichtabgaben, Lizenzverwaltung, Publikationskosten und Ergänzung laufender Korpora. Durch ihren modularen Aufbau in Mikroservices bietet die vom Land hierfür favorisierte Open Source Lösung FOLIO für entsprechende Erweiterungen gute Voraussetzungen.

Arbeitsteilung und Distribution

Doch kann die Landesbibliothek nicht alle Materialien und digitalen Ressourcen selbst erschließen. Durch die Teilnahme an der Verbundkatalogisierung in der großen Verbund-datenbank K10plus wird inzwischen der weit überwiegende Teil der Literatur nachgewiesen. In dieser Verbund-datenbank erfassen die Wissenschaftlichen Bibliotheken aus zehn Bundesländern sowie die Staatsbibliothek zu Berlin arbeitsteilig ihre Literatur. Sie enthält Einspielungen umfangreicher Metadatenbestände der Verlage und den für die Discovery-Systeme nutzbaren Suchmaschinenindex K10plus-Zentral. In Ergänzung zu den Bibliographien der Nationalbibliotheken erfasst die Württembergische Landesbibliothek hier die Daten ihrer Regionalbibliographie sowie der Fachbibliographien zu Friedrich Hölderlin

Freiwilligenarbeit für große, unerschlossene Bestandsgruppen

In den Sondersammlungen befinden sich in sehr großem Umfang unerschlossene Materialgruppen wie Plakate, Flugblätter, Fotos, Feldpost oder Ansichtskarten. Angesichts der Menge ist es ist völlig unrealistisch, diese mit dem vorhandenen Personal erschließen zu können. Deshalb wurde 2025 eine Plattform erstellt, mit der Freiwillige die Arbeit der Bibliothek unterstützen können. Anhand von Scans der Originale werden diese in Formularen erfasst und sobald sie von anderen Freiwilligen zweimal überprüft wurden, in die Verbunddatenbank des K10plus eingespielt. Bevor man die Scans veröffentlichen kann, werden sie dem Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) gemeldet. Sofern kein Einspruch erfolgt, werden sie mit den Beschreibungsdaten publiziert.

Als Pilotvorhaben hat die Würtembergische Landesbibliothek die Sammlung der Protestplakate von Thomas Hill (55.000 Stück) ausgewählt. In einzelnen thematischen Kampagnen (z.B. Atomenergie, Umweltschutz, Abrüstung, ...) soll das Wissen der ‚Protest-Generation‘ genutzt werden, um die Zusammenhänge, in denen diese Plakate entstanden sind, recherchierbar zu machen und Öffentlichkeit und Wissenschaft den Zugriff auf Abbildungen der Plakate zu ermöglichen. Bei der Erstellung der Plattform wurde darauf geachtet, dass sie für verschiedene Zwecke nachgenutzt werden kann, die Daten den bibliothekarischen Regelwerken entsprechen und die Übergabe an andere Systeme mit möglichst geringem Aufwand verbunden ist.

und Stefan George. Sie verbessert so deren Wahrnehmung und Nachnutzbarkeit und kann auf diese Weise den Aufwand für technische Aktualität und Informationssicherheit reduzieren.

Für die Erfassung der Sondersammlungen nutzt die Landesbibliothek daneben spezifische Verbundlösungen, sofern die Funktionalitäten des K10plus und der nationalen Zeitschriftendatenbank nicht ausreichen:

- In das Handschriftenportal (<https://handschriftenportal.de/>) wurden neben der aktuellen Katalogisierung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Buchhandschriften die Daten von gedruckten Katalogen der letzten Jahrzehnte eingespeist und die vorhandenen Digitalisate nachgewiesen (die WLB ist eines von sechs Handschriftenzentren der Deutschen Forschungsgemeinschaft),
- nach und nach werden separate Allegro-Datenbanken für Nachlässe in die Verbunddatenbank Kalliope (<https://kalliope-verbund.info/>) überführt und diese für Nachträge und Korrekturen genutzt,
- in Inka (www.inka.uni-tuebingen.de) sind die Nachweise und exemplarspezifischen Merkmale aller 7.100 Inkunabeln (Frühdrucke bis 1500) der Landesbibliothek erfasst, der zweitgrößten Sammlung Deutschlands,
- die Landesbibliothek beteiligt sich mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft an den Verzeichnissen der deutschen Drucke des 17. und 18. Jahrhunderts (VD17 und VD18) in der Verbunddatenbank K10plus.

Noch ist der Bestand an separaten, zumeist auf der Software Allegro beruhenden Datenbanken beträchtlich. Er sollte aus Gründen der Informationssicherheit und besseren Sichtbarkeit vordringlich in die Verbunddatenbanken überführt werden.

Schließlich fehlen noch die nicht erfassten Teile der Sammlung zur Zeit der Weltkriege (u.a. Feldpostbriefe), der Karten- und Grafiksammlung (Postkarten und Fotografien) sowie der Sammlung Proteste (Flugblätter, Plakate), die weit in die Hunderttausende gehen. Für letztere entwickelt die Landesbibliothek mit Hilfe einer Firma eine Erfassungsplattform, an der sich nach der Idee des Crowdsourcings Interessierte in freiwilliger



Abb. 5: Protestplakate aus der Sammlung Hill, erworben 2023

| | Gründung | Einheiten | digitalisierte Einheiten | digitalisierte Seiten | Anteil digitalisierter Einheiten |
|--|----------|-----------|--------------------------|-----------------------|----------------------------------|
| Alte und Wertvolle Drucke | 1765 | 357.299 | 16.268 | 2.301.453 | 4,6% |
| Bibelsammlung | 1784 | 22.314 | 639 | 403.147 | 2,9% |
| Bibliothek für Zeitgeschichte | 1915 | 615.890 | 1.152 | 235.466 | 0,2% |
| Sammlung Protest | 1972 | 268.190 | 3.806 | 3.806 | 1,4% |
| Handschriftensammlung | 1765 | 196.880 | 961 | 323.406 | 0,5% |
| Karten und Graphik | 1765 | 228.186 | 4.521 | 31.805 | 2,0% |
| Musiksammlung | 1750 | 80.991 | 760 | 231.634 | 0,9% |
| Hölderlin Archiv | 1941 | 111.179 | 391 | 10.579 | 0,4% |
| Stefan George Archiv | 1959 | 106.623 | 504 | 17.002 | 0,5% |
| Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek | 1969 | 47.000 | 514 | 266.093 | 1,1% |
| Zwischensumme | | 2.034.552 | 29.516 | 3.824.391 | 1,5% |
| Zeitungen | | | 38 Zeitungen | 3.037.446 | |
| Summe | | | | 6.861.837 | |

Tab. 4: Umfang und Digitalisierungsstand der Sondersammlungen der WLB (April 2025)

Arbeit und mit etwaiger Kennerschaft beteiligen können. Nach dem Sechs-Augen-Prinzip werden die entstehenden Katalogisate Qualitätsgesichert in die Verbunddatenbank des K10plus und den Katalog der Bibliothek aufgenommen. Zur Abklärung möglicher Urheberrechte werden die Metadaten beim Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) gemeldet. Nach Ablauf einer sechsmontatigen Einspruchsfrist werden die Scans im Internet bereitgestellt zur freien Nutzung für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit. Begonnen wurde 2025 mit 55.000 Plakaten der Sammlung Hill. Die Landesbibliothek hofft, sich auf das Wissen und Engagement der im Ruhestand angekommenen „Protest-Generation“ der „Neuen Sozialen Bewegungen“ für die Erschließung dieses einmaligen Schatzes verlassen zu können, wird aber auch versuchen, jüngere Zielgruppen anzusprechen. Im Erfolgsfall wird die WLB diese Plattform auch für andere unerschlossene Materialgruppen und digitale Ressourcen nutzen.

Das langfristige Ziel einer Erfassung aller Sammlungsobjekte sowie die Bereitstellung ihrer Digitalisate im landeskundlichen Portal LEO-BW, in der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europeana ist mit Wegfall der Sondermittel des Landes für die Digitalisierung in weite Ferne gerückt. Dabei bleibt für die von Säurefraß bedrohten Papiere des 19. und 20. Jahrhunderts wenig Zeit.

Zielgruppenorientierung

Wesentlich, aber nicht allein bestimmend für die Ausrichtung der Landesbibliothek sind die Bedürfnisse ihrer Leserinnen und Leser. 2024 waren unter den angemeldeten Benutzern 14 % Schülerinnen und Schüler und 56% Studierende. An einer Online-Umfrage zwischen dem 23.9. und 21.10.2024 mit 550 vollständig ausgefüllten Fragebögen (vgl. Schaab 2025), nahmen anteilig 2 % Schülerinnen und Schüler, 33 % Studierende, 17 % Promovierende und Forschende, 28 % Berufstätige und 16 % im Ruhestand Lebende teil. Die auffallend niedrige Zahl an Schülerinnen und Schülern ergibt sich aus einmaligen Bibliotheksbesuchen im Rahmen des Unterrichts und die Nutzung der Landesbibliothek als Lernort. Vor allem dürfte eine Rolle spielen, wie viel man sich von der Landesbibliothek verspricht, um Zeit in die Beantwortung der Fragen zu investieren.

Hinsichtlich der Motive für die Nutzung der Landesbibliothek nannten 73 % der Studierenden, dass sie in der Bibliothek besser lernen könnten als zuhause (alle 46 %). 77 % aller Antwortenden bzw. 57 % aller angemeldeten Leserinnen und Leser leihen sich in der Bibliothek Bücher aus, 16 % besuchen Ausstellungen und/oder Veranstaltungen. 43 % interessieren sich für Geisteswissenschaften, 30 % für Sozialwissenschaften und 9 % für die Künste. Von ihren Erwerbungsmitteln gab die Landesbibliothek in den Jahren 2000–2024 33 % für die Geisteswissenschaften, 24 % für die Gesellschaftswissenschaften und 9 % für die Künste aus, wobei zu beachten ist, dass naturwissenschaftliche und technische Literatur teurer ist. Alle Disziplinen wünschen sich in erster Linie mehr digitale Inhalte. Nach dieser Präferenz wurde absichtlich nicht gefragt, um keine Erwartungen zu wecken, sie geht aber aus den Freitextkommentaren eindeutig hervor.

Insgesamt bewerteten 89 % der Antwortenden die Angebote der Landesbibliothek mit „sehr gut“ oder „gut“. Wichtigster Kritikpunkt war die geringe Zahl der Leseplätze (und damit verbunden das Reservierungssystem), welche sich aber voraussichtlich 2029 mit Bezug des Hauptgebäudes verdoppeln wird. Wahrscheinlich wird sich die Situation dennoch nicht entspannen, weil die Universitätsbibliothek Stuttgart an ihren beiden Standorten aufgrund baulicher Probleme ihr Platzangebot auf lange Zeit massiv reduziert.

Fertigkeiten für das wissenschaftliche Arbeiten stärken

Unerwartet starkes Echo fand mit 808 vollständig ausgefüllten Fragebögen im Jahr zuvor eine Online-Umfrage zu einem möglichen Kursangebot der Landesbibliothek (Herrmann 2024). Zu den fünf Bereichen „Recherchieren“, „Lesen und Lernen“, „Schreiben“, „Prä-

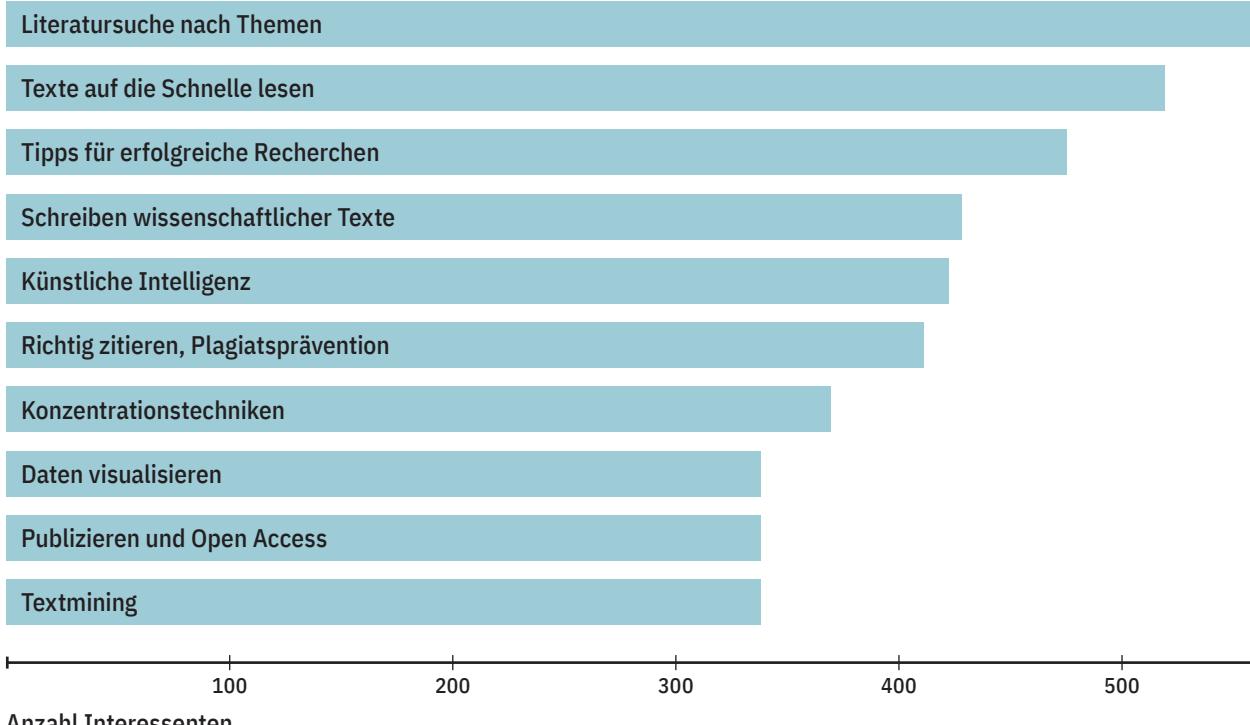


Abb. 6: Die an der WLB am häufigsten gewünschten Kurse (Leserumfrage 2023, n=808))

sentieren und Publizieren“ sowie „Mit Daten arbeiten“ wurde für 41 Themen das Interesse an einer Veranstaltungsteilnahme abgefragt.

Die Umfrage diente als Planungsgrundlage für die Ausarbeitung des Kursprogramms. Insgesamt wurden im Winterhalbjahr 2024/25 zu den 30 Themen, welche mehr als zweihundert Interessensbekundungen erhalten hatten, 61 Veranstaltungen durchgeführt und 490 Teilnehmende erreicht, im Sommerhalbjahr 2025 59 Veranstaltungen mit 307 Teilnehmenden.

Zwei Jahre später hatte sich das Interesse 2025 etwas verschoben. Für die Umfrage wurden nun 518 vollständige ausgefüllte Fragebögen online eingereicht. In der Spitzengruppe finden sich jetzt verstärkt Kurse zum Umgang von Künstlicher Intelligenz in wissenschaftlichen Arbeiten mit Angeboten zum „Einsatz von KI bei der Literatursuche“, „Nutzen von KI als Schreibhilfe“ und „Nutzen von KI bei der Erstellung von Präsentationen“. Etwas abgesunken im Ranking sind dagegen die zuvor letztgenannten Themen „Konzentrationstechniken“, „Daten visualisieren“ und „Publizieren und Open Access“ sowie „Texte auf die Schnelle lesen“. Dafür stiegen die „Recherche und Nutzung von Bildern“ und die „Grundlagen des Urheberrechts“ in die Spitzengruppe auf. Angesichts der erneuten Umfrage und den Rückläufen aus den einzelnen Veranstaltungen wird deutlich, dass Zielgruppen und Lerninhalte jeweils besser kommuniziert werden sollten, vielfältigere Veranstaltungen zu KI gewünscht werden, das Angebot aber insgesamt erfolgreich ist.

Viele der Veranstaltungen werden in einem provisorisch dafür eingerichteten Schulungsraum im Übergang zum Hauptgebäude angeboten. Zur Kursorganisation und Bereitstellung von Kursunterlagen wird das Lernmanagementsystem Moodle genutzt, welches zur Authentifizierung der Teilnehmenden mit der Nutzerverwaltung des Bibliotheksmanagement-Systems gekoppelt wurde. Die Veranstaltungen stehen damit jeder Person mit einem Leseausweis der Landesbibliothek kostenlos offen.

Jede Veranstaltung wird von einer Kollegin oder einem Kollegen aus den Fachreferaten betreut. Da noch wenige Erfahrungen mit der Durchführung solcher Veranstaltungen im Haus vorliegen, wurde zunächst auch auf externe Dozentinnen und Dozenten zurückgegriffen. Dank privaten Engagements konnte im Sommerhalbjahr 2025 das Angebot zum Lesen deutlich ausgebaut und im Herbst eine hochschuldidaktische Schulung für alle Wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare des Hauses angeboten werden. Die Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Gruppe Information beteiligen sich aufgrund ihrer reichen Erfahrung mit Angeboten im Bereich des Recherchierens. Sowohl der Austausch im Netzwerk Informationskompetenz als auch das bibliothekarische Fortbildungsprogramm an der Universitätsbibliothek Tübingen haben wesentlich zum Erfolg des Kursprogramms der Landesbibliothek beigetragen.

Öffentlichkeitsarbeit

Als Teil der neuen Abteilung Bildung und Wissenschaft wurde die Öffentlichkeitsarbeit mit den Bereichen Bestandsaufbau, Kursprogramm, Veranstaltungen und Ausstellungen verbunden. Denn die für die Öffentlichkeitsarbeit zentrale Frage nach den Zielgruppen bestimmt Auswahl und Gestaltung der Inhalte der anderen Angebote wesentlich mit. Dabei gilt es, die Erfahrungen aus der Durchführung der Kurse, Veranstaltungen und Ausstellungen sowie aus den Werbemaßnahmen und Publikationen auszuwerten sowie externes Wissen durch geeignete Fortbildungsangebote ins Haus zu holen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Zusammenarbeit mit der Direktion und den Abteilungen Leser-service und Sondersammlungen besonders eng ist.

Die Anzahl der eigenen Ausstellungen wurde (abgesehen von den Tafelausstellungen im Foyer) auf jährlich zwei reduziert, aber in die Ausarbeitung und die Gestaltung, die Begleitpublikationen und das Vortragsprogramm zu den jeweiligen Ausstellungen werden mehr Ressourcen investiert. Wo es darum geht, neue Themen oder Bestände in die wissenschaftliche Wahrnehmung zu bringen, werden Kataloge publiziert, ansonsten Begleithefte zur thematischen Vertiefung oder als Werbung und Erinnerung für das breitere Publikum. Vortragsreihen werden häufig in Kooperation mit Partnern wie der Fraunhofer-Gesellschaft, der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus oder der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt. Dies bringt zusätzliche Expertise in die inhaltliche Ausrichtung, hilft bei der Gewinnung von Referentinnen und Referenten und erschließt weitere Personenkreise. Die Vorträge werden meistens im Internet übertragen, oft auch aufgezeichnet und über einschlägige Videoportale (Gerda Henkel Stiftung, Technische Informationsbibliothek Hannover) publiziert.

Viele Social-Media-Aktivitäten der Landesbibliothek hatten keinen erkennbaren Einfluss auf die Nutzung der Bibliotheksangebote, sondern dienten eher zur Information des bibliothekarischen Umfelds; außerdem beeinträchtigt die Aufmerksamkeitsökonomie der Social-Media-Plattformen komplexere Lesefähigkeiten. Daher konzentrieren sich die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit auf Flyer, Plakate, Blog-Beiträge, Newsletter und Magazin. Insbesondere das Magazin „Wissen teilen“ wird genutzt, um über Ausstellungen, wichtige Neuerwerbungen, Erhalt des kulturellen Erbes, Baufortschritte, Änderungen und neue Serviceangebote, Wandel der Medienpraxis und Sammlungspolitik sowie Ergebnisse von Publikumsbefragungen zu informieren. Es dient vor allem für die Ansprache der Würtembergischen Bibliotheksgesellschaft, des Fördervereins mit derzeit knapp dreihundert Mitgliedern, aber auch zur internen Kommunikation.

Für das Feedback werden neben den anlassbezogenen Zuschriften und Rückmeldungen jeweils im Wechsel jährlich Umfragen zur Entwicklung der Landesbibliothek und zur Ausgestaltung ihres Kursprogramms durchgeführt. Auch die Mitarbeitendenumfrage soll alle zwei Jahre wiederholt werden. Insbesondere von den darin erkennbaren Trends erhofft sich die Landesbibliothek Aufschlüsse für die Entwicklung ihrer Angebote und ihrer Organisation.

Durchschnittliche Zufriedenheit laut Mitarbeitendenumfrage 2025

4,0 Zusammenarbeit
3,6 Organisation
3,4 Information und Arbeitsmittel
3,3 Arbeitszeit
3,1 Personaleinsatz

3,1 Entwicklung der WLB
3,0 Persönliche Entwicklung

*1 = kaum, 2 = wenig, 3 = mittel,
 4 = gut, 5 = sehr*

Das Kollegium

Die Würtembergische Landesbibliothek steht und fällt mit dem Engagement ihres Kollegiums. Am 30.6.2025 arbeiteten 168 Beschäftigte auf 129 Stellen. Einige werden in Projekten aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert; Studierende übernehmen insbesondere in den Randzeiten Aufgaben im Leserservice. Vertretungen für befristete Reduzierungen prägen dieses Zahlenverhältnis. Von den Beschäftigten ist ein Drittel älter als 55 Jahre (vgl. Tab. 5). Verglichen mit der Situation vor fünf Jahren konnte der große Generationenwechsel abgesehen von der Direktion und den Abteilungen Sondersammlungen sowie Erwerbung und Katalogisierung bereits erfolgreich vollzogen werden.

Mit dem letzten Konzept wurde eine neue, dreistufige Organisationsstruktur eingeführt und den Abteilungs- und Gruppenleitungen mehr Verantwortung übertragen. Die Abgrenzung der Verantwortungsbereiche hat sich bewährt und die Führungskräfteentwicklung ist vorangekommen. Im Fokus derzeitiger Verbesserungen stehen die Reflexion der Prioritäten und die bessere Kommunikation von Aufgaben und Befugnissen. Corona führte dazu, dass 54 % aller Mitarbeitenden nun auch im Homeoffice arbeiten. Der Anteil der in Teilzeit Arbeitenden (33 %) ist deshalb nicht zurückgegangen. Das Reduzierungsvolumen belief sich in den letzten fünf Jahren durchschnittlich auf 14 Vollzeitäquivalente. Dies bedingt insbesondere unter den jüngeren Kolleginnen und Kollegen einen hohen Anteil von befristeten Arbeitsverträgen auf der Grundlage von Vertretungen. Die fehlende Sicherheit ist ein wesentlicher Grund für die starke Personalfloktuation, die hohen Wohn-

| | bis 35 Jahre | 36–45 Jahre | 46–55 Jahre | 56–60 Jahre | 61–65 Jahre | Summe Personen |
|--------------------------------------|--------------|-------------|-------------|-------------|-------------|----------------|
| mittlerer Dienst | 21% | 18% | 29% | 23% | 9% | 66 |
| gehobener Dienst | 21% | 27% | 12% | 22% | 18% | 67 |
| höherer Dienst | 11% | 30% | 33% | 19% | 7% | 24 |
| GESAMT | 19% | 24% | 23% | 22% | 13% | |
| Direktion | 0% | 0% | 0% | 67% | 33% | 3 |
| Verwaltung | 39% | 6% | 33% | 11% | 11% | 18 |
| Datenverarbeitung | 22% | 39% | 17% | 22% | 0% | 18 |
| Leserservice | 34% | 25% | 16% | 13% | 13% | 32 |
| Sondersammlungen | 7% | 29% | 25% | 29% | 11% | 28 |
| Erwerbung und Katalogisierung | 10% | 18% | 27% | 24% | 20% | 49 |
| Bildung und Wissenschaft | 0% | 57% | 29% | 14% | 0% | 7 |

Tab. 5: Altersanteile des Kollegiums der WLB (31.12.2024)

kosten und die schwierigen Verkehrsverhältnisse in Stuttgart tragen außerdem dazu bei. Vor allem die durch den Fachkräftemangel und das Baugeschehen besonders geforderte Verwaltung wurde von der Fluktuation während der letzten fünf Jahre in allen Bereichen mehrfach schwer getroffen.

Zwischen dem 11. und dem 31. März 2025 wurde eine Online-Umfrage unter den Beschäftigten durchgeführt. Bei einer Beteiligung von 70 % waren 88 % mit ihren Aufgaben, 65 % mit der Landesbibliothek zufrieden oder eher zufrieden. Besonders geschätzt wird die Zusammenarbeit im Kollegium (im Durchschnitt 4,2 von 5 Punkten). Handlungsbedarf besteht bei der Vermittlung der Ziele und auf dem Feld der Personalentwicklung, um das Interesse an der Übernahme neuer Aufgaben oder von mehr Verantwortung zu erhöhen. Mit der partizipativen Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes und der Einführung von Jahresgesprächen 2025 wurden hierfür erste Schritte unternommen.

Der Umbruch in Zahlen

In den letzten fünf Jahren sind viele Kennzahlen der Wissenschaftlichen Bibliotheken deutlich zurückgegangen (vgl. Anhang: Benchmarking). Dies liegt zum einen an den Auswirkungen der Corona-Epidemie, zum anderen an der Veränderung des Leseverhaltens bzw. dem beschleunigten Umstieg vieler Bibliotheken auf E-Books und E-Journals. Die mit der Epidemie nochmals gestiegene Nutzung digitaler Publikationen lässt sich statistisch schwieriger bestimmen als die Ausleihe von Büchern, da erhebliche Mittel der Universitäten für Publikationsgebühren (APC) für dann frei im Netz zugängliche Publikationen fließen und die Nutzung durch einzelne Einrichtungen nicht gemessen wird. Insgesamt sind deutliche Rückgänge zu verzeichnen, die die Würtembergische Landesbibliothek zumeist weniger treffen.

Für die Würtembergische Landesbibliothek fallen niedrige Werte auf, die der derzeitigen baulichen Situation geschuldet sind: Knappe Leseplätze und eingeschränkte Öffnungszeiten bedingen niedrigere Werte für die Bibliotheksbesuche. Mit der Wiederöffnung des Hauptgebäudes im Jahr 2029 wird die Landesbibliothek 650 statt derzeit 364 Leseplätze anbieten können. Außerdem wurde mit der Eröffnung des Neubaus der Freihandbereich von 60.000 auf 340.000 Bände erweitert. Dies erklärt die überdurchschnittliche Abnahme der immer noch sehr hohen Ausleihzahlen: Was früher ausgeliehen werden musste, wird nun häufig nur noch kurz eingesehen oder abgelichtet. Mit der Eröffnung werden dann 610.000 Bände frei zugänglich in den Lesebereichen angeboten. Neben der Höhe der Ausleihen ist mit durchschnittlich 21.131 in den Jahren 2022–2024 die große Anzahl der Leihenden bemerkenswert. Dies sind 55 % aller Leserinnen und Leser, die einen aktuell gültigen Bibliotheksausweis haben; dieser ist auch für den Zugriff auf lizenzierte Inhalte von zuhause, die Reservierung von Leseplätzen oder den Besuch der Kurse erforderlich.

Zweifellos könnten die Ausleihzahlen deutlich höher sein, wenn die Literaturausgaben mit jährlich 2,1 Mio. € im Vergleich zu den anderen Bibliotheken nicht so erschreckend niedrig wären. Dies liegt vor allem am Kaufkraftverlust von 43 %, da der Literaturetat seit 1997 nicht erhöht wurde. Auch wenn die Anzahl der als Pflichtexemplar erworbenen Titel sehr hoch ist, so handelt es sich dabei nur zu einem kleineren Teil um wissenschaftliche Literatur. Unter den bemerkenswert zahlreichen Abonnements hat der Periodica-Bezug

Tab. 6 (rechts): Kennzahlen der WLB 2020–2024

Anm.: Zu den Vorjahren vgl. Würtembergische Landesbibliothek: Konzept 2020–2025 (2020) S. 24 f.; vor dem Umzug wurden 2021 46.107 Bände ausgesondert; 2022 wurden 55.540 Plakate erworben (Slg. Hill); 2024 wurde ein Teil des E-Books-Angebots zur Probe eingespielt (EBS); für 2020 sind die Zahlen der Nutzerausweise und aktiven Nutzer fehlerhaft; die Benutzung ist 2020–2022 stark durch Corona geprägt, der Anstieg der Zugriffe auf die digitalen Sammlungen durch Bots.

| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------------|------------|------------|------------|------------|
| BESTAND | | | | | |
| Buchmaterialien | 4.167.275 | 4.157.404 | 4.190.822 | 4.223.645 | 4.253.440 |
| Flugblätter | 161.022 | 161.349 | 159.881 | 159.921 | 159.916 |
| Fotos | 586.340 | 587.152 | 588.781 | 588.803 | 590.707 |
| Feldpostbriefe | 156.114 | 157.906 | 163.947 | 166.462 | 170.960 |
| Plakate | 40.253 | 40.283 | 95.836 | 95.902 | 97.462 |
| Laufende Zs. u. Zt. (Abos) | 8.673 | 8.587 | 8.037 | 7.880 | 7.524 |
| Angebot E-Journals | 28.930 | 29.262 | 29.432 | 29.370 | 33.564 |
| Angebot E-Books | 83.537 | 102.213 | 117.717 | 131.131 | 382.061 |
| Angebot Online-Datenbanken | 331 | 338 | 292 | 296 | 295 |
| ZUGANG | | | | | |
| Kauf | 28.795 | 16.224 | 70.438 | 13.942 | 15.051 |
| Pflicht | 24.999 | 22.054 | 20.325 | 19.600 | 19.876 |
| Tausch und Geschenk | 5.544 | 5.423 | 9.564 | 2.112 | 2.810 |
| BENUTZUNG | | | | | |
| Gültige Benutzerausweise | 53.451 | 30.267 | 33.882 | 37.009 | 38.141 |
| Aktive Benutzer | 42.644 | 22.867 | 19.651 | 22.112 | 21.631 |
| Besuche | 57.196 | 100.236 | 313.797 | 410.033 | 477.071 |
| Entleihungen insgesamt | 988.144 | 961.804 | 845.080 | 800.356 | 761.524 |
| Magazinbestellungen | 248.144 | 152.609 | 138.391 | 132.440 | 122.018 |
| Auskunftsanfragen Info | 20.636 | 33.293 | 41.215 | 41.073 | 40.742 |
| Öffnungsstd. / Woche | 64 | 60 | 80 | 80 | 80 |
| FERNLEIHE | | | | | |
| Gegeben | 25.666 | 24.968 | 21.677 | 21.200 | 19.307 |
| Genommen | 12.872 | 12.791 | 11.889 | 10.749 | 11.051 |
| ZUGRIFFE | | | | | |
| OPAC + Portal | 1.913.174 | 1.161.724 | 1.183.264 | 1.099.629 | 1.211.206 |
| Datenbanken, E-Journals, E-Books (HAN) | 378.415 | 229.350 | 154.339 | 93.520 | 93.786 |
| Digitale Sammlungen WLB (Kitodo) | 1.274.536 | 1.478.071 | 1.919.411 | 4.105.078 | 12.871.059 |
| VERANSTALTUNGEN | | | | | |
| Kurse und Führungen (Stunden) | 69 | 23 | 24 | 79 | 128 |
| Ausstellungen | 4 | 7 | 5 | 6 | 6 |
| Weitere Veranstaltungen | 12 | 82 | 140 | 119 | 116 |
| VERAUSGABTE REGULÄRE MITTEL | | | | | |
| Literatur | 1.988.359 | 1.431.445 | 3.527.668 | 1.989.875 | 1.917.675 |
| Sachmittel (ohne Literatur) | 1.000.984 | 809.715 | 2.687.324 | 1.269.408 | 1.107.900 |
| Investitionen | 1.828.939 | 233.193 | 3.705.135 | 388.220 | 344.494 |
| Personal | 7.263.352 | 7.218.132 | 7.561.882 | 7.718.273 | 8.026.563 |
| PERSONALSTELLEN | 128 | 128 | 129 | 128 | 128 |

| | 2019 | 2024 | 2029 | Änderung 2024–2029 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|--------------|--|
| Verwaltung | 12,5 | 13 | 14 | + 1 Gebäudemanagement |
| Leserservice | 30,5 | 29,5 | 26,5 | - 3 Stellen |
| Erwerbung und Katalogisierung | 42 | 39,5 | 34,5 | - 5 Stellen |
| Datenverarbeitung | 6,5 | 13 | 16 | + 2 für MediaLab, + 1 für Volltextsspeicher |
| Sondersammlungen | 22 | 21,5 | 25,5 | + 4 Stellen (davon 2 für Stefan George Archiv) |
| Bildung und Wissenschaft | 6,5 | 7,5 | 7,5 | |
| Direktion und Stabstellen | 3,8 | 4,8 | 4,8 | inkl. Informationssicherheitsbeauftragter |
| Summe besetzter Stellen | 123,8 | 128,8 | 128,8 | neutral |

Tab. 7: Stellenverteilung der WLB 2019–2024–2029

im Rahmen des Pflichtexemplarrechts einen hohen Anteil. Sieht man sich den Rückgang von Zugängen und Ausleihen an, so ist die wachsende Rolle von Open Access zu berücksichtigen. Ihre Nutzung durch die Leserinnen und Leser der WLB kann nicht bestimmt werden. Der vermeintliche Nutzungsanstieg bei den Retrodigitalisaten der WLB (Digitale Bibliothek) ist durch den steigenden Zugriff von Bots verursacht.

Wie aus den Kennzahlen der WLB hervorgeht, hat sich das Arbeitsaufkommen in den Bereichen Magazin, Ausleihe und Erwerbung schon seit mehr als fünf Jahren erheblich reduziert. Zum Teil wurden die freien Kapazitäten verlagert, um Mehraufwände auszugleichen, welche sich durch Umzüge und deren Vorbereitung (Erweiterung systematische Aufstellung in den Freihandbereichen, Aussonderungen etc.) sowie aus der Arbeit an getrennten Standorten (derzeit fünf, ab 2029 nur noch einer) und der Datenbereinigung zur Vorbereitung von Migrationen (Verbundsysteme, Bibliotheksmanagement-System) ergeben. Abgesehen davon wurde viel Personal in die Datenverarbeitung und Digitalisierung, die Konservierung und Restaurierung sowie die Bildungsarbeit investiert. Und schließlich wurde die digitale Erfassung umfangreicher Bestände der Sondersammlungen verstärkt (Handschriften, Alte Drucke, Zeit der Weltkriege, Sammlung Proteste etc.), welche für die Forschung besonders wichtig sind. Daraus ergeben sich allein zwischen 2019 und 2029 Personalverlagerungen im Umfang von 13,5 Vollzeitäquivalenten, d.h. 11% zwischen den Abteilungen (vgl. Tab.7). Dieser Wert berücksichtigt die mit Datenbereinigungen und Umzügen verbundenen, befristeten Mehraufwände nicht. In den Jahren bis 2029 wird es im Bereich der Pflichtexemplare sowie der Periodica in großem Umfang zu Titelreduzierungen und einem Wechsel zu E-Only kommen. Auch diese Umstellungen sind mit erheblichen Aufwänden verbunden. Im Bereich der Sondersammlungen und der Bibliographien soll in den Aufbau und die Pflege maschinenlesbarer Textkorpora investiert werden. Dafür wird die Verzeichnungspraxis hinsichtlich nichtwissenschaftlicher Literatur reduziert. Für die technische Betreuung der Textkorpora ist eine Verstärkung der Abteilung Datenverarbeitung notwendig.

Im Bibliotheksvergleich lässt sich feststellen, dass die Würtembergische Landesbibliothek hinsichtlich ihrer Personalausstattung quantitativ sehr gute Leistungen bei ihren Kernkompetenzen Erwerbung sowie Aus- und Fernleihe erbringt, obwohl sie vielfältige zusätzliche Aufgaben in den Bereichen Sondersammlungen und Bildungsarbeit wahnimmt, die andernorts in diesem Umfang nicht gegeben sind. Möglich ist dies aufgrund der Tüchtigkeit der Mitarbeitenden und einer stringenten Organisation, welche von Einzelfallentscheidungen zugunsten pauschaler Regelungen weitgehend absieht. Auf den angestammten Feldern ist sie vom allgemeinen Rückgang betroffen, der bei ihr jedoch deutlich geringer ausfällt. Die gestiegenen Leistungen im Bereich der Bildungsarbeit, der



Abb. 7: Arbeitsgruppe im Neubau der WLB

Bibliographien und der Erschließung ihrer Sondersammlungen werden von den Statistiken so wenig erfasst wie die Datenbereinigungen, Migrationen, Bestandserhaltung und Mehraufwände durch Neubau und Sanierung, Verteilung auf fünf Standorte, Aussortierungen, Reorganisation der Bestände sowie Umzüge.

Die wichtigsten Herausforderungen in den nächsten fünf Jahren

Der Klimawandel, der wirtschaftliche Aufstieg Chinas, der Angriff Russlands auf die Ukraine seit 2014 und die Abkehr der Vereinigten Staaten von Multilateralismus und Freihandel haben die Sicherheits- und Wirtschaftsordnung der Welt massiv verändert. Auch wenn die Änderungen zumeist erst spät realisiert wurden, so sind deren Auswirkungen auf Konjunktur sowie Ertragslage und Mittelbedarf der Öffentlichen Hand inzwischen nicht mehr zu übersehen. Investitionsstau, hohe Bürokratiekosten, Fachkräftemangel und Alterung verschärfen die Situation. Dass seit 1997 der Erwerbungsetat der Württembergischen Landesbibliothek nicht mehr erhöht wurde, wirkt sich in dieser Situation umso gravierender aus. Selbst in Summe liegen die Erwerbungsmittel der Badischen und der Württembergischen Landesbibliothek weit abgeschlagen hinter der Ausstattung der großen Wissenschaftlichen Bibliotheken in Bremen, Hamburg oder Dresden, geschweige denn der Ausstattungen der beiden Staatsbibliotheken in Berlin und München. Dies steht im Widerspruch zur wirtschaftlichen Kraft und der hohen Akademikerquote des Südwestens und dürfte an einer unzulänglichen Einordnung der Landesbibliotheken seitens der Politik für die Erfordernisse einer konkurrenzfähigen Wissensgesellschaft liegen.

Unzureichende Lesekompetenzen

Dem demographisch bedingten Fachkräftemangel kann neben der Anwerbung von Fachkräften im Ausland insbesondere durch eine wissensaffine Bevölkerung begegnet werden. Gerade einkommensschwache Bevölkerungsanteile und Menschen mit Migrationshintergrund können durch Teilhabe an Bildung, Wissenschaft und Kultur leichter ihr Wohlergehen sichern und mehr zum Gemeinwesen beitragen. Ein Gang durch die hochfrequentierten Lesebereiche der Württembergischen Landesbibliothek zeigt die Bildungsanstrengungen unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen. Als Wissenschaftliche Bibliothek versucht die WLB seit dem Bezug des Neubaus 2020 mit einem passfähigen Serviceangebot, mit Ausstellungen und Veranstaltungen, Wissenschaft mitten in Stuttgart zugänglich zu machen. Die Eröffnung eines „Lesehimmls“ mit allen Werken der Weltliteratur im Original und in Übersetzung (ca. 25.000 Werke) im Jahr 2029 wird den blinden Fleck der Weltliteratur an der Stuttgarter Kulturmeile beseitigen und zur persönlichen Auseinandersetzung mit den großen Themen der Menschheit einladen.

Dies ist wichtig, weil die Lesefähigkeiten unter Druck geraten sind, aber ein hoher Standard in den Bereichen Religion, Recht, Aufklärung, Wissenschaft, Kultur und Demokratie von Lebendigkeit und Verbreitung der Lesekultur abhängig ist. In der 2024 veröffentlichten OECD-Studie des „Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC)“ wurde festgestellt, dass ein Fünftel der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands kaum lesen kann und Kinder aus migrantischen oder bildungsfernen Familien selten Wege aus ihrer benachteiligten Situation finden. Die Hochschulen und Universitäten klagen über die zurückgehenden Fähigkeiten der Studierenden, längere Texte zu lesen. Nach Erhebungen der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (Mavrogiannis 2025) ist der Anteil der Studierenden, die täglich in Büchern lesen, zwischen 2003 und 2024 von 43 % auf 17 % zurückgegangen. Jeder schätzt zu Recht die bessere Verfügbarkeit von Informationen über das Internet, aber zur Orientierung für eine fundierte Entscheidungsfindung, für die persönliche Souveränität und für die Wahrung der freiheitlichen Ordnung sind Zusammenhangswissen und konsistente Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Perspektiven erforderlich. Zu machen, was die anderen machen, genügt nicht.

Der Schwerpunkt der vergangenen Jahre lag auch im Bibliothekswesen auf der leichten Verfügbarkeit von Informationen. Aber was helfen diese, wenn sie nicht beurteilt wer-

den können, wenn vermeintliche Informationen hingenommen werden, anstatt Fragen aufzuwerfen. Der freie Zugang zu Informationen ist wichtig und weiterhin zu verbessern, aber genauso wichtig ist es, das Lesen als Königsweg für den Wissensaufbau zu stärken. Das gilt für das Zusammenfassen von Texten mit Künstlicher Intelligenz wie für die intensive Lektüre langer, schwieriger Texte und für alle zwischen diesen Polen liegenden Rezeptionsformen. Lesen selbst ist im Zeitalter der Medienrevolution ein Feld des lebenslangen Lernens. Ohne Gelegenheiten und Orte, längere Texte zu lesen und bei Problemen Unterstützung zu bekommen, verkümmern die auf der Schule einst erlernten Fähigkeiten. Die Kundenbindung der Künstlichen Intelligenz ist nicht zu unterschätzen. Die großen Internetplattformen locken mit aufmerksamkeitsheischenden, kurzen Contents, weil ihr Geschäftsmodell auf Werbung beruht, die aber eine konzentrierte inhaltliche Auseinandersetzung ständig unterbricht. Die Unterlegenheit des Lesens am Bildschirm liegt daran, dass wir jederzeit eine Unterbrechung gewärtigen und uns nicht genug auf die Inhalte konzentrieren (Shallowing Effect).

Trotz Verfügbarkeit vieler Inhalte über das Netz ist der Leseplatz in der Bibliothek deshalb so begehrte, weil er die Leserinnen und Leser vor Ablenkungen und Gelegenheiten zur Prokrastination schützt. 46 % der Leserinnen und Leser der Landesbibliothek gaben 2024 in einer Umfrage (Schaab 2025) an, in der Bibliothek besser arbeiten zu können als zuhause; in der Untergruppe der Studierenden waren es sogar 74 %. Immer wieder wird gefragt, warum sich so wenige Bücher auf den Tischen befinden. Das liegt an der besonderen Eignung der Bibliothek als Lernort und an der ortsunabhängigen digitalen Verfügbarkeit von Inhalten insbesondere in Kurs- und Lernmanagementsystemen wie Moodle. Denn 55 % der angemeldeten Leserinnen und Leser leihen durchaus Bücher in der Landesbibliothek aus: Forschen und Nachdenken zuhause, Lernen in der Bibliothek.

Sanierung und Rückzug

Die derzeitige bauliche Situation verursacht zusätzliche Aufwände, ohne dass dafür mehr Personal zur Verfügung gestellt wird. Nach Eröffnung des Neubaus wurden Bücher im Umfang von knapp 100 km Regalböden aus dem Hauptgebäude freigezogen, und die Landesbibliothek ist nun über fünf Standorte in und um Stuttgart verteilt. Sechseinhalb Monate wurden für den Auszug benötigt. Mit Abschluss der Sanierung sollen vier Standorte aufgegeben werden. Wurde der Auszug genutzt, um die Bücher des Hauptgebäudes in die richtige Reihenfolge zu bringen, so sind nun auch die an den damals bereits existierenden Nebenstandorten befindlichen Medien zu ordnen. Außerdem ist vor dem Rückzug entbehrliche Literatur in sehr großem Umfang auszusondern, die Bestände zu reinigen, und es sind Maßnahmen zum Schutz besonders empfindlicher Objekte zu treffen (Formattrennung, Schutzverpackungen). Denn mit dem Bezug des Hauptgebäudes 2028 sollen nicht nur die Bücher, sondern auch die Handschriften, Alten Drucke, Tonträger, Grafiken, Flugblätter, Plakate und Landkarten sowohl gut und dicht aufgestellt werden. In den Rollregalen wären Änderungen im Nachhinein nur mit sehr hohen Aufwänden möglich.

Diese Aufgabenlast lässt es nicht zu, zeitgleich das gegenwärtige Bibliotheksmanagement-System gegen ein moderneres auszutauschen. Nach Möglichkeit werden aber bereits die erforderlichen Datenbereinigungen durchgeführt, um den Umstieg möglichst bald nach dem Rückzug zu realisieren. Denn ein neues, anpassungsfähigeres System kann die Aufwände in den Geschäftsgängen reduzieren und die Services für die Leserinnen und Leser verbessern.

Künstliche Intelligenz

Das größere Potential liegt aber im Einsatz der Künstlichen Intelligenz. Hier bietet sich die besondere Chance, da die Landesbibliothek mit Pflichtexemplaren und Sonder-Sammlungen dauerhaft Themen inhaltlich kuratiert, aus denen digitale Textkorpora

| | m ² (NUF) | Lese-plätze | Gruppen-arbeits-plätze | Mit-arbeiter-plätze | Veranstal-tungs-plätze | Kapazität Bände | Mietpreis p.a. | einmalige Kosten |
|------------------------------|----------------------|-------------|------------------------|---------------------|------------------------|------------------|--------------------|----------------------|
| Hauptgebäude | 19.289 | 347 | | 158 | | 4.200.000 | | |
| Gaisburgstraße | 1.242 | | | 9 | | 3.800 | 213.600 € | |
| Fellbach | 3.066 | | | | | 140.000 | 273.768 € | |
| Summe bis 06/2020 | 23.597 | 347 | 0 | 167 | 0 | 4.343.800 | 487.368 € | |
| Hauptgebäude | 19.289 | | | 149 | | 4.200.000 | | |
| Neubau | 7.217 | 356 | | 19 | 140 | 350.000 | | 60.060.000 € |
| Gaisburgstraße | 1.242 | | | 9 | | 3.800 | 320.400 € | |
| Fellbach | 3.066 | | | | | 140.000 | 273.768 € | |
| Summe 07/2020–08/2022 | 30.814 | 356 | 0 | 177 | 140 | 4.693.800 | 594.168 € | 60.060.000 € |
| Neubau | 7.217 | 356 | | 21 | 156 | 350.000 | | |
| Hauptgebäude (Sanierung) | | | | | | | | |
| Schwabstraße | 2.336 | | | 87 | | | 604.958 € | 22.900 € |
| Gaisburgstraße | 2.198 | 8 | | 22 | | 4.100 | 373.948 € | 100.700 € |
| Korntal-Münchingen | 16.255 | | | 39 | | 4.300.000 | 1.997.998 € | 6.610.160 € |
| Fellbach | 2.939 | | | | | 140.000 | 273.768 € | |
| Summe 09/2022–12/2029 | 30.945 | 364 | 0 | 169 | 156 | 4.794.100 | 3.250.672 € | 6.733.760 € |
| Neubau | 7.217 | 356 | | 19 | 140 | 350.000 | | |
| Hauptgebäude | 19.289 | 293 | 66 | 156 | 150 | 4.425.000 | | 107.000.000 € |
| Summe ab 2030 | 26.506 | 649 | 66 | 175 | 290 | 4.775.000 | 0 € | 107.000.000 € |

Tab. 8: Entwicklung der Standorte der WLB 2020–2030

gebildet werden können, welche für den KI-Einsatz verlässliche und nachvollziehbare Ergebnisse bieten. Während die technischen Herausforderungen beherrschbar erscheinen, sind hierfür jedoch rechtliche Änderungen erforderlich. Da Authentizität, Nachvollziehbarkeit, Neutralität und Zugänglichkeit von Information und Wissen in einer öffentlichen Infrastruktur gewährleistet werden sollten, kommen hier auf die Bibliotheken mit stabilen, spezifischen Sammelaufträgen – wie der Württembergischen Landesbibliothek – wichtige und attraktive Aufgaben zu, welche sie arbeitsteilig erfüllen können.

Künstliche Intelligenz wird in der Breite den Umgang mit Texten ändern. Das gilt für das Schreiben wie für das Lesen. Die Erleichterung bei der Produktion wird die Flut der Texte weiter steigen lassen. Das wäre möglicherweise aufgrund der Fortschritte beim maschinellen Lesen abgesehen vom Ressourcenverbrauch kein größeres Problem. Es ist aber feststellbar, dass die Nutzung Künstlicher Intelligenz beim Schreiben dazu führt, dass eine intensivere oder gar zu neuen Ergebnissen führende Auseinandersetzung mit den Aufgabenstellungen unterbleibt (Kosmyna u.a. 2025). Außerdem verleitet die Künstliche Intelligenz, nur die vorherrschende Auffassung zu rezipieren und nicht statistisch unterlegene Auffassungen (Simanowski 2025). Auch wenn dies nicht zwangsläufig der Fall sein muss, droht dies aus Gründen der Bequemlichkeit zur bevorzugten Praxis zu werden, obwohl es einer welfoffenen oder gar wissenschaftlichen Herangehensweise nicht entspricht. Ob dem gesellschaftlich durch reflektierten Umgang mit diesen Werkzeugen begegnet werden kann, ist fraglich. Jedenfalls sind die Bibliotheken mit hoher Dringlichkeit gefordert.

Die Entwicklung der Würtembergischen Landesbibliothek in den Jahren 2026–2030

Eine erfolgreiche Entwicklung der Würtembergischen Landesbibliothek in den nächsten fünf Jahren muss alle ihre Facetten berücksichtigen. Nur wenn eine Organisation ihre Zusammenhänge wahrt, werden divergierende Ansprüche nicht ihre Integrität gefährden. Ein zufälliges Gefüge übriggebliebener Teilfunktionalitäten würde noch eine Weile überdauern, wäre aber aufgrund von Zentrifugalkräften in seiner Existenz und Weiterentwicklung bedroht. Der überragende, verbindende Zweck der Landesbibliothek ist für alle ihre Facetten ihre Funktion bei der Wissensaneignung.

Die Würtembergische Landesbibliothek als sozialer Ort

Dies erreicht sie durch Kenntnis ihrer Zielgruppen. Sie interessiert sich für die Anliegen der Forschenden und Studierenden, verfolgt die Entwicklungen der Disziplinen und berücksichtigt Weiterbildungsbedarfe ab der Stufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (u.a. Bachelor, Meister, Fachwirt). Mit ihren Veranstaltungen und Ausstellungen vermittelt sie wissenschaftliche Fragestellungen und Erkenntnisse sowie den Reichtum ihrer Sammlungen an eine bildungsauffine Öffentlichkeit.

Ihre Angebote sind geprägt durch Verlässlichkeit, Passfähigkeit für das wissenschaftliche Arbeiten und Niedrigschwelligkeit. Sie zeichnet sich aus durch Freundlichkeit und Liberalität, ist also weltoffen, pluralistisch und tolerant, dabei jedoch der freiheitlich-demokratischen Ordnung verpflichtet. Außerdem handelt sie wirtschaftlich und umsichtig, um Überlieferung zu sichern, natürliche Ressourcen zu schonen und die Nachnutzbarkeit der Sammlungen, Daten und technischen Lösungen zu gewährleisten.

Schon das Gebäude muss nach Möglichkeit einladend und übersichtlich sein, ohne die Zwecksetzung der Wissensaneignung hintan zu setzen. Die hierfür erforderliche Arbeitsatmosphäre und Zugänglichkeit genießen auch in den alltäglichen Belangen Priorität. Die lange Verweildauer beim Lernen und Forschen erfordert ablenkungsfreie Leseplätze mit hoher Aufenthaltsqualität genauso wie Möglichkeiten für Pausen und Interaktion.

Selbst die Präsenz der Bibliothek im Internet muss der effizienten Wissensaneignung dienen und Ablenkungen vermeiden. Social-Media-Plattformen sind abgesehen von sonstigen Problemen eine wenig geeignete Ausdrucksform für eine Wissenschaftliche Bibliothek. Kurzweiligkeit kann sie nicht versprechen, ohne zu enttäuschen, Zerstreuung ist nicht ihr Auftrag. Dennoch ist Wissenschaft darauf angewiesen, Wissen zu teilen, wenn sie die erforderliche gesellschaftliche Unterstützung bekommen möchte. Es gilt daher, Themen und Darstellungsformen für die öffentliche Kommunikation, für Veranstaltungen

| | Summe Besucher | Summe Termine | Besucher je Termin | Besucher im Saal | Besucher im Netz |
|-------|----------------|---------------|--------------------|------------------|------------------|
| 2020 | 197 | 17 | 12 | 19% | 81% |
| 2021 | 1.152 | 53 | 22 | 18% | 82% |
| 2022 | 2.091 | 49 | 43 | 32% | 68% |
| 2023 | 1.231 | 41 | 30 | 44% | 56% |
| 2024 | 2.217 | 40 | 55 | 54% | 46% |
| SUMME | 6.888 | 200 | 32 | 34% | 66% |

Tab. 9: Entwicklung der Vortragsreihen der WLB 2020–2024

Vortragsreihen der Württembergischen Landesbibliothek 2020–25

| | | | |
|---------|---|---------|---|
| 2020 | Lesen?! (10 Vorträge) | 2023 | Klimawandel! Und nun? (8 Vorträge) |
| 2020–25 | Bibliothek für Zeitgeschichte (52 Vorträge) | 2023/24 | Schreiben?! (6 Vorträge) |
| 2021–22 | Akademievorträge (9 Vorträge) | 2023/24 | Batterien?! (11 Vorträge) |
| 2021/22 | Biointelligenz (17 Vorträge) | 2024 | Freundschaften?! (9 Vorträge) |
| 2021/22 | privat?! (12 Vorträge) | 2024 | Nahost-Konflikt. Hintergründe und offene Fragen (6 Vorträge) |
| 2022 | Ukraine?! Hintergründe und Diskussionen (9 Vorträge) | 2024/25 | USA auf der Kippe?! Blicke über den Atlantik (5 Vorträge) |
| 2022/23 | Ukraine?! Völkerrecht am Ende? (8 Vorträge) | 2024/25 | Gesundheit für jeden?! (10 Vorträge) |
| 2022/23 | Wasserstoff (6 Vorträge) | 2025 | Klartext?! Reden für die Öffentlichkeit (6 Vorträge) |
| 2022/23 | Inflation (6 Vorträge) | | |
| 2022/23 | neusprech?! (7 Vorträge) | 2025 | Lesen?! (4 Vorträge) |
| 2023 | Stimmen aus der Ukraine! (7 Vorträge) | | |

und Ausstellungen zu wählen, welche sich für ein bildungsaaffines oder bildungsnahes Publikum eignen. Nur durch Vermittlung entfaltet Wissen sein Potenzial als Gemeingut.

Die Württembergische Landesbibliothek als Gebäude an der Kulturmeile

Mit dem zunehmenden Auseinanderdriften der hermeneutischen und der empirischen Disziplinen und dem Siegeszug der Natur- und Technikwissenschaften wird vielfach übersehen, dass alle Wissenschaften gleichermaßen ein wesentlicher Teil unserer Kultur sind und die Vorstellungen eines zunehmend größeren Anteils der Bevölkerung prägen. Die Wissenschaften zeigt die Württembergische Landesbibliothek zwischen den Museen und Spielstätten an der Kulturmeile, gegenüber dem Landtag. Wie der Landtag die Politik in die Öffentlichkeit bringt, so bringt die Württembergische Landesbibliothek die Wissenschaften in die Öffentlichkeit. Für demokratische Politik und für falsifizierbare Wissenschaft ist Öffentlichkeit unerlässlich. Schon ihr Gründer Herzog Carl Eugen bestimmte 1765, dass die Bibliothek für alle „Artisten [d. h. Künstler], Gelehrte und Liebhaber“ ohne Kosten zugänglich zu sein habe. Dass die sanierungsbedürftige Landesbibliothek nicht an den Stadtrand verlegt wurde, sondern an ihrem Platz an der Kulturmeile auch noch erweitert werden konnte, ist ein großer Glücksfall für die Leserinnen und Leser und das öffentliche Selbstverständnis, denn Wissenschaft ist ein zentraler Bestandteil unserer Kultur.

Fünfzig Jahre nach der Eröffnung des Hauptgebäudes wurde der große Anbau (7.217 qm NUF) 2020 in Betrieb genommen. So kann bis 2029 das Hauptgebäude (19.289 qm NUF) saniert werden. Neben der Asbestsanierung stehen die Sicherheit und die Erneuerung der Gebäudetechnik im Zentrum. Darüber hinaus erfolgt unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Belange eine Neuordnung der Funktionsbereiche. Da Haupteingang, Cafeteria, Empfang, Ausleihe, Information und Ausstellungsflächen in den Neubau verlegt wurden, kann die große Halle für die Erweiterung der Lesebereiche genutzt werden. Die Bestandsgruppen der Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Geschichte und der Rechtswissenschaft kommen hier zur Aufstellung. Im Bibliothekswesen einmalig wird auf der Empore ein attraktiver „Lesehimmel“ mit den Werken der Weltliteratur eingerichtet. Und erstmals erhalten die Leserinnen und Leser einen Eltern-Kind-Raum und Räume für Gruppenarbeit und Pausen.

Die Nutzung der Sondersammlungen wird in einem neuen Sonderlesesaal zusammengeführt. Auf der Erdgeschossebene des Lesesaaltraktes findet die Digitalisierungswerkstatt ihren Platz neben einem MediaLab für die Erstellung, Nutzung und Bearbeitung



Abb. 8: Neubau mit dem Brunnen von Hanspeter Fitz

von Ton- und Videoaufzeichnungen sowie zwei Veranstaltungsräumen. Zusammen mit dem Saal des Neubaus können dann auch Seminare und Tagungen in der Landesbibliothek stattfinden, wodurch sich das Kursangebot erweitern und die Wissenschaftskommunikation ausbauen lässt.

Bemerkenswert ist die optimierte Isolierung und Teilklimatisierung des Hauptgebäudes. Während Lesesaal und Halle nur über eine Belüftungsanlage mit Befeuchtung verfügen, also zur Entfeuchtung die Außenluft der frühen Morgenstunden nutzen, werden Sonderlesesaal, Werkstätten und Magazine klimatisiert, am strengsten das unterste Magazin mit den Sondersammlungen. Die Klimaaggregate versorgen zugleich das benachbarte Hauptstaatsarchiv.

Planerisch wurde ein Sicherheitskonzept realisiert, das verlässliche Brandabschnitte schafft und eine organisatorische und räumliche Trennung von Zutrittsberechtigungen berücksichtigt. Außerdem wird das Gebäude um einen leistungsfähigen großen Lastenaufzug ergänzt, um im Falle einer Havarie Bestände bergen zu können. Dieser bildet auch eine wesentliche Erleichterung beim Wiederbezug des Hauptgebäudes.

Aufgrund des derzeit zu geringen Angebots an Leseplätzen, der Mehraufwände durch die Aufteilung sowie der hohen Mietkosten kommt es auf einen zügigen Abschluss der Sanierung an. Mit dem Rückzug sollen der Publikumsbetrieb nicht beeinträchtigt, die Magazinbestände konservatorisch besser und hochverdichtet untergebracht und die Anzahl der Bücher in systematischer Freihandaufstellung nahezu verdoppelt werden. Benötigte der fordernde Auszug nur sechseinhalb Monate, so sind nun ein komplexes Gebäude in Betrieb zu nehmen und zwei Außenstandorte aufzulösen, die schon lange vor dem Auszug bestanden. Möglich wird dies durch eine optimierte Flächennutzung. Entsprechend groß sind die Vorbereitungsarbeiten mit umfangreichen Aussonderungen entbehrlicher Literatur, Formattrennung, Reinigung und Schutzverpackungen vor der dann verdichteten Aufstellung. Diese Reorganisation der Bestände wird ihre Erhaltung und Nutzbarkeit für die nächsten Jahrzehnte erheblich verbessern.

Die Württembergische Landesbibliothek als Teil des kulturellen Gedächtnisses

Der Wert jeder Sammlung wird gemindert, wenn sie nicht laufend gepflegt und ergänzt wird. Dies gilt besonders für eine Sammlung, die fortschreitend Wissen kumuliert. Die Zeitbedingtheit des Sammelns und Überlieferns macht eine Öffnung für neue Fragestellungen notwendig, damit ihre Funktion als latentes Gedächtnis verlässlich einlösbar wird. Dies gilt für die Rückergänzung der Sondersammlungen und des Altbestands genauso wie für die gegenwärtigen Publikationen aus Württemberg oder für wichtige Neuerscheinungen insbesondere im Bereich der Geisteswissenschaften und der Kultur. Deshalb ist eine Anpassung des Sammelprofils (Osteuropa, Westasien und Nordafrika) sowie eine wesentliche und dauerhafte Erhöhung des seit drei Jahrzehnten nominell stagnierenden, in seiner Kaufkraft geschwundenen Erwerbungsetats unbedingt erforderlich.

Die gegenwärtige Situation wird dadurch verschärft, dass erhebliche „globale Minderausgaben“ und „Steuerungsreserven“ (jeweils gesperrte Mittel) sich gerade auf die wenigen disponiblen Teile des Haushaltes auswirken. Das hat zur Konsequenz, dass Beschaffungen nicht gleichmäßig über das Jahr getätigten, sondern im Falle einer Freigabe am Jahresende in Überlast mit wesentlichen Qualitätseinbußen en masse vollzogen werden müssen. Dieser Zwang entsteht, weil die Übertragbarkeit der Mittelreste ins Folgejahr trotz Teilnahme an der dezentralen Budgetverantwortung nicht gewährleistet ist. Angesichts der hohen Planungs- und Einrichtungsmittel für die Baumaßnahmen, welche nicht als Verpflichtungsermächtigungen ausgebracht wurden, schwächt dies die Landesbibliothek besonders.

Aber auch durch den zeitlichen Verzug bei der Sammeltätigkeit für digitale Publikationen droht Verlust. Hier sind die Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen (Urheberrecht, Pflichtexemplargesetz) und Ausgleichszahlungen (Verwertungsgesellschaften) vermutlich die größten Hemmnisse. Aber auch das Fehlen standardisierter technischer Lösungen sowie der Abstimmungsbedarf im hochgradig arbeitsteiligen Bibliothekswesen tragen das ihrige bei. Mit den Abgabe- und Langzeitarchivierungsverfahren für E-Books (2019) und E-Journals (2022), der georedundanten Sicherung der Retrodigitalisate (2025) sowie der Wiederaufnahme der selektiven Webseitenarchivierung (2025) wurden wichtige Meilensteine im digitalen Transformationsprozess erreicht. Eine Crowdsourcing-Plattform zur Erschließung von Retrodigitalisaten (2026) und ein Volltextspeicher für maschinenlesbare Textkorpora (2027) sind die nächsten Schritte. Verfahren für die automatisierte Abgabe von elektronischen Pflichtexemplaren und Websites sowie für die Langzeitarchivierung von digitalen Ton- und Videoaufnahmen sollen sich anschließen, ebenso wie die Digitalisierung analoger Aufzeichnungen und die selektive Archivierung von Social Media Postings. Diese Schritte setzen voraus, dass in der Landesbibliothek und bei den Partnern entsprechende Personalkapazitäten gewonnen bzw. umgewidmet und nachqualifiziert werden.

Sind die Sammlungen der Landesbibliothek erst einmal wieder in den dann hochverdichteten Magazinen des Hauptgebäudes eingelagert, werden Arbeiten am Bestand aufgrund des fehlenden Platzes mit viel höheren Aufwänden verbunden sein. Dies bedeutet, dass sich das günstige Zeitfenster für die seit 2019 erfolgende Reorganisation und konservatorische Schutzverpackung der Bestände Ende 2026 schließt. Mit dem Projekt bwLast-Copies wurden die Voraussetzungen geschaffen, bei der Aussortierung von Bibliotheksbeständen die Überlieferung durch Arbeitsteilung zwischen den Bibliotheken zu sichern. Die Landesbibliotheken Baden-Württembergs haben dabei in besonders großem Umfang Preservation Commitments in die Datenbanken eingebracht und durch diese Selbstverpflichtung die erforderlichen Voraussetzungen für eine geteilte Überlieferungssicherung geschaffen. Allerdings steht die Erweiterung des Projekts auf periodisch erscheinende Literatur mangels Landesförderung noch aus. Mit solchen Eintragungen lässt sich gewährleisten, dass durch die Aussortierung entbehrlicher Literatur kein Schaden für die Überlieferung entsteht. Zugleich sind die Titel kenntlich geworden, für welche hinsichtlich Konservierung und Retrodigitalisierung besondere Verpflichtungen bestehen.

Die Häufung von Tropennächten ($\geq 20^{\circ}\text{C}$) und Starkregenereignissen infolge des Klimawandels bilden für die Überlieferungssicherung eine besondere Herausforderung. Die Sammlungen müssen nun engmaschig auf mikrobiellen oder Schädlingsbefall (Papierfischchen u.a.) geprüft werden. Da das wichtigste Interimsmagazin der Landesbibliothek in einem Überschwemmungsgebiet steht, werden 2023–2026 umfangreiche Vorbereitungen zur Gefahrenabwehr getroffen:

- Organisation eines vielköpfigen, differenzierten Personaleinsatzes (Ereignistyp, Aufgaben) mit „Zufallsrufbereitschaft“ für den Bedrohungs- und Schadensfall,
- Kennzeichnung prioritär zu bergender Bestände in Abhängigkeit von der Anzahl der betroffenen Gebäudeteile und Brandabschnitte sowie der zur Verfügung stehenden Ressourcen (Zeit, Personen, Geld),
- Beschaffung einer Hochwasserbarriere,
- Beschaffung eines Abrollcontainers mit Werkstatt, Hilfsmitteln und Material für die Erstversorgung geschädigten Kulturguts.
- Mit Wiedereinzug in das Hauptgebäude muss, neben der Einrichtung und Inbetriebnahme des Klimamonitorings und der Schädlingsüberwachung, die Kennzeichnung vor dringlich zu versorgender Bestände an die Struktur des Gebäudes und der Brandabschnitte sowie möglicher Bergungswege angepasst werden. Entsprechende Laufkarten und Regalbeschriftungen für die Einsatzkräfte sind neu zu erstellen.

Da die Herausforderungen der Überlieferungssicherung erheblich gestiegen sind, wurde der Personaleinsatz in der Bestandserhaltung in den letzten fünf Jahren durch Umschichtungen bereits von 2,0 auf 4,6 VZÄ erhöht. Zusätzlich wird ein ausgewiesener Fachingenieur ab 2026 das Management der technischen Anlagen unter konservatorischen, ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten übernehmen. Sowohl die Zusammenarbeit mit dem Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut des Landesarchivs sowie den Feuerwehren des Landkreises Ludwigsburg und den Kultureinrichtungen im Stuttgarter Notfallverbund als auch die Zusammenarbeit zwischen den Notfallverbünden der Kultureinrichtungen Baden-Württembergs wurden und werden deutlich verstärkt.

Die Würtembergische Landesbibliothek als Ort der Wissenschaftskommunikation

Seit dem Bezug des Neubaus an der Kulturmeile gegenüber dem Landtag 2020 verfügt die Landesbibliothek über einen Saal (140 Plätze) und Ausstellungsflächen (325 qm) in bester Lage, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Zwar hat Stuttgart viele For-

schungseinrichtungen und dreizehn Hochschulen, eine hohe Studierendenzahl (60.000) und Akademikerquote (35 %), und es fließen ca. 8 % der Wirtschaftsleistung in die Forschung zurück, doch durch die städtebauliche Situation bemerkt man davon in der Innenstadt und den meisten Stadtteilen wenig.

Mit einem breit gefächerten Programm von Vortragsreihen und mit Unterstützung ihres Fördervereins, der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft, hat die Landesbibliothek in den vergangenen fünf Jahren viel Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden. Zugleich haben die Stadt, Stiftungen einiger großer Firmen (Mahle, Mercedes, Trumpf etc.), das evangelische Bildungswerk im Hospitalhof und die Universität ihre Angebote ausgebaut, sodass inzwischen ein „Netzwerk Wissenschaftskommunikation“ und ein vielfältiges Programm entstanden sind. Infolgedessen konzentriert sich die Landesbibliothek wieder mehr auf geisteswissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen, die sie auch mit Ausstellungen aus ihren Beständen aufgreift. Sie kooperiert regelmäßig für ihr Vortragsprogramm mit der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus und der Landeszentrale für politische Bildung, für das Ausstellungsprogramm vor allem mit der Bibliothèque nationale et universitaire in Straßburg.

Insgesamt ist es der Landesbibliothek gelungen, sich als Ort für Veranstaltungen und Ausstellungen zu etablieren, auch wenn hierfür keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung stehen. Als eine positive Nebenwirkung von Corona hat sich dabei gezeigt, dass Streaming der Veranstaltungen und Bereitstellung der Aufzeichnungen im Netz die Reichweite erheblich vergrößern. Dabei erschwert die Themenvielfalt die Herausbildung eines Stammpublikums. Das Fernbleiben des älteren, vormaligen Stammpublikums infolge einer stärkeren Internetnutzung ist bedauerlich. Erfreulicherweise konnte etwas jüngeres Publikum gewonnen werden. Die Situation scheint aber nach wie vor im Fluss.

Für eine Wissenschaftliche Bibliothek sind der Umfang und die Breite der Aktivitäten im Bereich der Wissensvermittlung ungewöhnlich. Wenn dadurch ein besseres Verständnis von Forschung und Überlieferung in der Öffentlichkeit erreicht wird, kann dies dazu beitragen, die freiheitliche, wissenschaftsaffine Ausrichtung des Gemeinwesens zu stärken. Hiervon hängen die wirtschaftliche Prosperität, die demokratische Stabilität und letztlich auch eine erfolgreiche Entwicklung der Landesbibliothek ab.

Naturngemäß sind nur zielgruppenspezifische Angebote erfolgreich. Die Sinus-Milieustudie zeigt, dass man von den fünf überhaupt für kulturelle Themen erreichbaren Milieus mit einem Angebot selten mehr als zwei Milieus auf einmal erreichen kann. Bestenfalls wäre also ein Fünftel der Bevölkerung für ein Thema der Landesbibliothek ansprechbar. In den kommenden Jahren soll versucht werden, von der Themenwahl über die Gestaltung bis hin zur Bewerbung der Ausstellungen die Arbeit konsequenter an den als Zielgruppen identifizierten Milieus auszurichten. Zur Professionalisierung der Ausstellungs-kuratierung trugen 2024 zwei interne Fortbildungsveranstaltungen bei. Sie wurden von erfolgreichen externen Kuratorinnen für die Wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und

| | Besucher | Besucher am Tag | Besucher je Ausstellung |
|-------|---------------|-----------------|-------------------------|
| 2020 | 522 | 13 | 522 |
| 2021 | 3.405 | 9 | 851 |
| 2022 | 5.615 | 28 | 2.808 |
| 2023 | 10.829 | 43 | 3.610 |
| 2024 | 10.109 | 44 | 3.370 |
| SUMME | 30.480 | 27 | 2.232 |

Tab. 10: Entwicklung der Ausstellungen der WLB 2020–2024



Abb. 9: Sonderausstellung der Landesbibliothek

Ausstellungen der Württembergischen Landesbibliothek 2020–25

| | | | |
|---------|--|---------|---|
| 2020/21 | Aufbrüche – Abbrüche. 250 Jahre Friedrich Hölderlin | 2023 | Freunde sammeln. Begegnungen und Netzwerke in Freundschaftsbüchern aus vier Jahrhunderten |
| 2021 | Gurs 1940. Die Deportation und Ermordung von südwestdeutschen Jüdinnen und Juden | 2023 | Atom. Strom. Protest. 50 Jahre Wyhl und anderswo |
| 2021 | Von Stuttgart nach Rocky Beach. Auf den Spuren von Aiga Rasch | 2023/24 | Musik aufs Auge |
| 2021 | Fantastische Welten. Kartographie des Unbekannten | 2024 | Elsass unterm Hakenkreuz |
| 2021/22 | Schönheit, Glanz und Träume. Illustrationen des Art Déco aus der Sammlung Lucius | 2024 | Geteilte Zeit |
| 2022 | bildfromm? Die Bibel in Bildern | 2024/25 | I said, „Auf Wiedersehen“. Kindertransport nach Großbritannien 1938/39 |
| 2022/23 | Bücherleben. Bücher erzählen ihre Geschichte | 2025 | Gottes Wort für alle Welt!? Bibeln und Mission im kolonialen Kontext |
| | | 2025/26 | Kunst als Buch. Künstlerbücher aus der Sammlung Lucius |

Bibliothekare der WLB durchgeführt, da diese die Ausstellungen erarbeiten. Außerdem wird jede Ausstellung einer kollegialen Kritik im Kreis der Wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare unterzogen.

Neben der Orientierung an Zielgruppen und der Verwirklichung gemeinsamer Interessen mit der Bibliothèque nationale et universitaire in Straßburg sollen die Ausstellungen verstärkt dazu dienen, bislang wenig beachtete Bestandsgruppen in die Aufmerksamkeit der Forschung zu rücken, wie es mit illustrierten Bibeln, Zeugnissen von den Protesten gegen Atomkraftwerke, Kalendern und Missionsbibeln bereits gelungen ist.

Dieser Bestandsbezug soll nach dem Rückzug in das Hauptgebäude noch stärker ausgespielt werden durch die Veranstaltung von Kursen und universitären Gastveranstaltungen, in denen Originale der Landesbibliothek im dann neuen Seminarraum des Sonderlesesaals gezeigt werden, oder mit Tagungen und Seminaren im neu entstehenden Veranstaltungsbereich. Dann wird es auch möglich sein, Lehrmaterial und Audio- und Videoproduktionen zum kulturellen Erbe mit fachkundiger Unterstützung im neuen MediaLab aufzuzeichnen und zu bearbeiten.

Die Würtembergische Landesbibliothek als Wissensordnung im Wandel

Bibliotheken kuratieren Wissensbestände. Neben der Auswahl, Beschaffung und formalen Beschreibung gehört dazu auch die inhaltliche Erschließung. Am augenfälligsten wird dies durch die sachlich sortierte Freihandaufstellung der Literatur mit Hilfe der Regensburger Verbundklassifikation (RVK). Die Wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare sorgen dafür, dass die Leserinnen und Leser in einer sich wandelnden Wissenschaftslandschaft auf die Medien zugreifen können, welche benötigt werden, selbst wenn es sich um neue oder bislang vernachlässigte Felder handelt. Auch wenn sich die Ordnungen ändern und es keine objektiven oder endgültigen menschlichen Ordnungen gibt, lässt sich nur beim Ordnen frühzeitig erkennen, was fehlt.

Vielen Leserinnen und Lesern fällt auf, dass man einzelne Titel auch an anderen Stellen hätte einordnen können. Und doch gibt die systematische Aufstellung in den Lesebereichen einen Eindruck von den Disziplinen und ihren Gegenständen, von der ungemeinen Vielfalt der Forschungsinteressen, von Methodenvielfalt und vom wissenschaftlichen Fortschritt. Und natürlich bietet der Katalog auch die Möglichkeit, einen Titel in mehrere Klassen einzurichten oder mehrere Schlagwörter zu vergeben. Problematischer sind die blinden Flecken, die eine Bibliothek meistens mit vielen teilt. Erst mit dem erneuten Angriff Russlands auf die Ukraine wurde klar, wie wenig Literatur aus und über dieses europäische Land sich in den Beständen der Landesbibliothek befindet. Bisweilen kommt es vor, dass die Bibliothek durch das Pflichtexemplar auf Themen stößt, welche noch nicht Gegenstand der Forschung sind. Jahrzehntelang wurden Comics in der Landesbibliothek sogar weggeschlossen, nun sind sie Gegenstand der Literaturwissenschaften. Erst mit dem Nachlass Wolfgang Dauners stellte man fest, dass Nachlässe von Jazzmusikern in deutschen Bibliotheken noch kaum vertreten sind, obwohl der Jazz bereits Ende des Ersten Weltkriegs in Deutschland Fuß gefasst hatte, auch wenn er während des Dritten Reiches teilweise unterdrückt wurde. Natürlich hat die späte Befassung der Musikwissenschaften in Deutschland mit dem Jazz zu dieser Blindheit beigetragen. Aber jede Öffentliche Bibliothek geht zugrunde, wenn sie dem Randständigen zu viel Aufmerksamkeit schenkt. Doch die frühe Beschäftigung der französischen Forschung mit den Band dessinées oder die Würdigung des Jazz an Lehrstühlen in den Vereinigten Staaten hätte auch in den Bibliotheken hierzulande für mehr Aufmerksamkeit sorgen müssen. Schließlich wurden die Interessen und Kulturen der Menschen mit Migrationshintergrund in der Würtembergischen Landesbibliothek wenig beachtet. Eine eingehendere Beschäftigung mit dem Literaturangebot und eine stärkere Internationalisierung desselben bilden deshalb eine wesentliche Herausforderung der nächsten Jahre.

Natürlich ist dies in der angespannten Situation der Landesbibliothek eine Herausforderung. Aber die Berichterstattung in großen Zeitungen des Auslands, die Sondierungen bei der Realisierung von Vortragsreihen und Ausstellungen machen darauf aufmerksam, wo die blinden Flecken in ihren Angeboten liegen. Aufgrund der einfachen Verfügbarkeit von Wissensbeständen über das Internet kommt es nicht darauf an, möglichst viele Publikationen zu sammeln, sondern die neuen oder andernorts wichtigen Themen zu bemerken und die wesentlichen Bücher zu ihnen zu erwerben.

Die Erweiterung der Freihandbereiche mit Bezug des Hauptgebäudes schafft auch die Möglichkeit, die Sachgebiete in größerer Tiefe zu präsentieren. Das Angebot kann dann



Abb. 10: Aus dem Nachlass Wolfgang Dauner, erworben 2024

in längeren Intervallen und mit mehr Sorgfalt durchgesehen werden. Differenziertere, aber pragmatische Regelungen zu wissenschaftlich randständigen Verlagen und zum Auflagentausch werden dabei das von den Inhalten absehende Verwalten reduzieren, und der Rückzug der Büros in das Hauptgebäude wird für die inhaltlich förderliche Nähe der Mitarbeitenden zum Bestand und für die Verkürzung der Bearbeitungswege sorgen.

Die Württembergische Landesbibliothek als Sammlung

Neben die stärkere Fokussierung auf die Geisteswissenschaften tritt eine Reduzierung des Zeitschriftenbezugs. Dies erscheint zunächst widersinnig, weil in der Umfrage unter den Leserinnen und Lesern eine Verbesserung des Zeitschriftenangebots für alle Fächergruppen mehrheitlich gewünscht wurde. Die Ursachen für die Schwerpunktsetzung sind im Wandel der Disziplinen zu suchen. Zum einen erscheint das Lesen längerer Texte immer mehr Studierenden als Zumutung, zum anderen sind Zeitschriftenpublikationen zwar der Standard in den empirischen Wissenschaften und mit ihrer Dominanz auch darüber hinaus prägend für die Mechanismen des Reputationsgewinns und der Dritt- und Sondermittelvergabe. Für spezielle Fragestellungen sind Zeitschriftenartikel das geeignete Format, für die Darstellung größerer Zusammenhänge und die Erörterung schwieriger, diskursiver Probleme eignen sie sich weniger. Die Geisteswissenschaften sind hinsichtlich ihres Publikationsverhaltens nicht konservativer als die Naturwissenschaften, sie behandeln einfach andere Gegenstände und bedienen sich folglich anderer Formate.

Außerdem ist zu beachten, dass dank Open Access und der Präsenz der meisten Forschenden im Netz schon sehr große Anteile der wissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur frei einsehbar sind und die elektronische Lieferung von Zeitschriftenliteratur über die Fernleihe seit 2024 wesentlich vereinfacht wurde. Kurz: Außerhalb des Pflichtexemplars

und außerhalb ihrer Sondersammlungen ist für die Württembergische Landesbibliothek der Erwerb von Zeitschriftenliteratur aufgrund der geringen Mittel für die Literatur unter den Gesichtspunkten von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit oft nicht mehr zu vertreten. Damit wird anteilig wieder etwas mehr Geld für geisteswissenschaftliche Monografien frei. Ein weiterer Teil der bei den Zeitschriften eingesparten Mittel wird für die Ergänzung unserer Sondersammlungen ausgegeben. Kontinuierliche Einzelerwerbungen sind genauso wichtig wie die meist durch Sondermittel mögliche Erwerbung ganzer Sammlungen. Die Sondersammlungen sind durch ihre Spezialisierung eine außerordentlich wichtige Leistung für die arbeitsteilige Bewahrung und Erforschung des kulturellen Erbes.

Dem Gedanken der Arbeitsteilung entspricht auch die Aussonderung entbehrlicher Literatur, welche nicht in das Profil der Württembergischen Landesbibliothek passt und die andernorts überliefert wird. Anders ausgedrückt: Zwar bleibt jeder einzelne Titel, der nicht an wenigstens zwei Orten nachgewiesen ist, in der Württembergischen Landesbibliothek erhalten, ansonsten kann sie sich aber von entbehrlicher Literatur entlasten. Dies spart teure Platzkapazitäten und ermöglicht der Bibliothek, sich stärker auf die Bestände ihres Profils und ihrer Sondersammlungen zu konzentrieren.

Im Bereich des digitalen Sammelns wird die Württembergische Landesbibliothek ihre Aktivitäten verstärken. Die verbleibenden Zeitschriftenabonnements werden nach Möglichkeit zugunsten digitaler Ausgaben geändert. Der Zugang im Bereich der Pflichtabgabe wird auch für die Publikationen außerhalb des Buchhandels nach Möglichkeit auf digitalen Bezug und digitale Langzeitarchivierung umgestellt. Im Bereich der Verlagsabgaben kann für speziellere Titel außerhalb des Sammlungsprofils auf das Papierexemplar verzichtet werden, sofern der digitale Bezug und die digitale Langzeitarchivierung an der Württembergischen Landesbibliothek für den Einzeltitel erfolgt.

Um die digitalen Pflichtexemplare nicht nur an Geräten in der Landesbibliothek eingeschränkt nutzbar zu machen, sollen rechtliche Regelungen getroffen und – sofern erforderlich – ein finanzieller Ausgleich über eine pauschale Abgabe an die Verwertungsgesellschaft bewerkstelligt werden. Eigentumsübergang, Einzelbereitstellung analog zur Fernleihe und das Recht, die Texte zu kopieren, zu indizieren und für Textmining und Künstliche Intelligenz zu nutzen, sollten gesetzlich festgeschrieben werden. Die Anpassung der gesetzlichen Regelungen und der zugehörigen Verordnung sowie ein entsprechender Mittelaufwuchs stellen ein wichtiges Desiderat für die Weiterentwicklung der Württembergischen Landesbibliothek im Bereich des digitalen Arbeitens dar.

Die Einräumung der Rechte für das digitale Arbeiten bildet auch für die Materialien der Sondersammlungen eine Notwendigkeit. Hierzu zählt die Nutzung der Texte aus den Bereichen der Webarchivierung und des Sammeln von Inhalten aus den Social-Media-Plattformen. Es ist unbedingt erforderlich, das Sammeln der Landesbibliothek in die digitale Welt fortzuschreiben: Etwa ein Zehntel der Inhalte des Internets geht Jahr für Jahr verloren. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass die nur zu geringen Teilen erfolgte Migration der Texte von der Rolle in den Codex während der Spätantike die Fortentwicklung antiker Kultur und unser Wissen über das Altertum stark beeinträchtigte.

Die Württembergische Landesbibliothek in einer arbeitsteiligen Informationsinfrastruktur

Die großen Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland verbindet eine lange, im Ausland bewunderte Tradition arbeitsteiligen Handelns. Die Spezialisierung der Disziplinen und die Seltenheit mancher Texte haben lange vor der Entstehung Öffentlicher Bibliotheken dazu geführt, dass Manuskripte und seltene Drucke ausgeliehen wurden. Mit dem Gesamtkatalog und anderen institutionenübergreifenden Nachweisen wurde ersichtlich, was andernorts zu finden war. Beruhten die Nachweise zunächst auf Meldungen, so lag es nahe, in gemeinsamen Datenbanken arbeitsteilig zu erfassen und die Exemplare einer Bibliothek nur noch an durch andere bereits erstellte Katalogisate

„anzusigeln“. Zugleich konnte man dadurch zunehmend davon absehen, Titel zu erwerben, welche von der eigenen Nutzerschaft vermutlich kaum oder selten nachgefragt würden, aber über andere Bibliotheken verfügbar waren. Aufgrund lokaler Interessen bildete sich nach und nach ein System von thematischen Sammelschwerpunkten heraus. Die Wissensgesellschaft wurde hochgradig arbeitsteilig und das Wissen mit den Publikationen entsprechend verteilt. Daneben existierte das Pflichtexemplarrecht, welches – als Gegenleistung für den Schutz der Urheberrechte – dem Aufbau der National- und Landesbibliotheken diente und das Rückgrat der Fernleihe bildet. Auch nichtwissenschaftliche und außerhalb von Verlagen erschienene Literatur wird so in hoher Vollständigkeit gesammelt, öffentlich zugänglich gemacht und dauerhaft überliefert.

Die Publikationsflut durch die fortgeschrittene Spezialisierung und die gesunkenen Publikationsaufwände sowie die leichten Vervielfältigungs- und Vertriebsmöglichkeiten digitaler Inhalte über das Internet haben die Notwendigkeit des Auswählens und Sammelns an Wissenschaftlichen Bibliotheken reduziert. Im Einklang mit den großen Wissenschaftsorganisationen fördern die Hochschulbibliotheken das Open Access-Publizieren in Deutschland. Die Kosten werden dabei den Autoren zugeordnet. Die Hochschulbibliotheken dienen als Clearingstellen für die Publikationsgebühren ihrer Forschenden. Die Würtembergische Landesbibliothek ist daran nicht beteiligt, da sie an keinen Wissenschaftsbetrieb angegliedert ist. Aber es gibt genauso wichtige Literatur,

The screenshot shows the Katalog Plus search interface with the following details:

- Search Bar:** The search term "Bauernkrieg" is entered.
- Header:** Includes tabs for "Katalog Plus" (selected), "Fernleihe", and "Erweitert". There are also links for "Merkliste", "Recherche-Konto", "Mein Konto", and language selection (German).
- Search Results:**
 - Result 1:** "1. Akteure des Bauernkriegs im deutschen Südwesten : Motive - Strategien - Kommunikation - Lernerfahrung"
 - Author: Hirbodian, Sigrid, 1960- (et al.)
 - Publisher: HerausgeberIn: Weber, Edwin Ernst, 1958- (et al.)
 - Published: Ostfildern : Jan Thorbecke Verlag, 2025
 - Content Types: Inhaltstext, Inhaltsverzeichnis
 - Availability: Available (Verfügbar)
 - Result 2:** "2. Der Bauernkrieg in Freiburg und im Breisgau : Lesebuch zur Geschichte einer Krise (1524/1525)"
 - Author: Krischer, André, 1974- (et al.)
 - Publisher: HerausgeberIn: Heidelberg Ubstadt-Weiher Stuttgart Speyer Basel : verlag regionalkultur, 2025
 - Content Types: Inhaltstext, Inhaltsverzeichnis
 - Availability: Checked Out (Ausgeliehen) - Due Date: 04.09.2025
 - Result 3:** "3. Bauernkrieg : regionale und überregionale Aspekte einer sozialen Erhebung"
 - Author: Andermann, Kurt, 1950- (et al.)
 - Publisher: HerausgeberIn: Ostfildern : Jan Thorbecke Verlag, 2025
 - Content Types: Inhaltstext, Inhaltsverzeichnis
 - Availability: Available (Bereitgestellt für Ausleihe)
- Right Sidebar:** Includes sections for "Suche einschränken" (Search restrictions) with various filters like "WLB-Bestand", "Deutsche Pharmazeutische Zentralbibliothek", and "Lizenzfreie Ressourcen" (Free resources); and dropdown menus for "Sprache", "Zugang", "Schlagwörter", "RVK Systematik", "Landesbibliographie Baden-Württemberg", "IHB Schlagwörter", "IHB Systematik", "Medienart", "Publikationsart", "Verfasser", and "Erscheinungsjahr".

Abb. 11: Screenshot des Katalog Plus

welche außerhalb der Hochschulen entsteht. Für regionalkundliche Arbeiten bietet die Landesbibliothek mit ihrer Publikationsplattform regiopen einen Service zum Open Access-Publizieren (auch Diamond Open Access) von Büchern und Zeitschriften an. Dies auch auf die Publikationen der Behörden und öffentlichen Einrichtungen des württembergischen Landesteils auszudehnen, ist ein großes Vorhaben für die nächsten Jahre. Vielfach bedient sich die Öffentliche Hand jedoch der Verlage, welche sich durch Subskriptionen und Verkauf ihre Ausgaben bei den Leserinnen und Lesern zurückholen. Aber so wie es im Bereich der Forschung widersinnig ist, dass mit öffentlichen Geldern finanzierte Forschungsinhalte in Verlagspublikationen erscheinen, die von den Bibliotheken wieder mit öffentlichen Geldern zurückgekauft werden müssen, so sollten auch die Publikationen der Öffentlichen Hand, die Normen, Berichte, Konzepte, Studien und Dokumentationen im Sinne der Transparenz frei, durch KI nutzbar und dauerhaft zugänglich sein, sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen.

Vielfach verfügt die Württembergische Landesbibliothek über diese Publikationen bereits im Rahmen des Pflichtexemplarrechts. Aber dies ermöglicht nur die Einsicht an dafür vorgesehenen Rechnern innerhalb der Bibliothek. Eine Landesbibliothek nur für Menschen aus Stuttgart, das kann nicht die Lösung sein. Auch wenn E-Books und E-Journals aus dem Bereich der Pflichtabgabe in die digitale Langzeitarchivierung eingehen, hat die Bibliothek bislang nicht das gesicherte Recht, diese den Lesern für das maschinelle Lesen, für Textmining und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz bereitzustellen oder selbst zu prozessieren. Eine Landesbibliothek für das digitale Arbeiten sollte anders aussehen. Die Langzeitarchivierung und freie Bereitstellung unter Berücksichtigung maschinenlesbarer und offener Standards entsprechender Texte von, aus und über das Land ist die Übersetzung des Sammelauftrags der Landesbibliothek in das digitale Zeitalter. Sie wäre ein wesentlicher Knoten einer leistungsfähigen, neutralen und zugänglichen Informationsinfrastruktur und damit ein Beitrag zu mehr Transparenz im Verwaltungshandeln und sollte daher im Pflichtexemplarrecht festgeschrieben werden.

Neben den Textdaten sind die beschreibenden Metadaten das wesentliche Instrument zur Selektion und Identifizierung relevanter Informations- und Wissensbestände. Dies muss nach einheitlichen und interoperablen Standards in neutraler Weise durch die Wissenschaftlichen Bibliotheken gewährleistet werden. Die Katalogisate werden vielfach seitens der Verlage erstellt und an die Literatur- und Bibliotheksdatenbanken weitergegeben. Insbesondere bei der inhaltlichen Erschließung sollte aber nicht das Vermarktungsgeschick der Autoren oder Verlage, sondern die neutrale Sicht der Wissenschaftlichen Bibliotheken zum Tragen kommen. Da diese über die großen Verbunddatenbanken (z.B. K10plus) die Erschließungsleistungen von anderen Bibliotheken einfach übernehmen, ist Doppelarbeit wenig verbreitet. Auch bei der Einführung neuer Schlagwörter oder der Anpassung der Klassifikation im Nachvollzug des disziplinären Wandels stimmen sich die Bibliotheken ab. Die Arbeitsteilung könnte systematisiert werden, indem die Deutsche Nationalbibliothek die Literatur des deutschen Buchhandels, die Universitätsbibliotheken ihre Hochschulschriften und die regionalen Pflichtexemplarbibliotheken schwerpunktmäßig die außerhalb des Buchhandels erscheinende, sogenannte Graue Literatur erschließen. Die Württembergische Landesbibliothek wirbt für eine solche Arbeitsteilung, da sie der Sacherschließung weiterhin eine bedeutende Rolle beimisst, v.a. in der Recherche bei der Eingrenzung großer Treffermengen. Dies wird wichtiger, wenn maschinenlesbare Volltexte hostübergreifend mit Anwendungen der Künstlichen Intelligenz maschinel ausgewertet werden.

Ein anderes Feld ist die Anreicherung der Metadaten und Volltexte mit Identifizieren, um insbesondere gleichnamige Urheber, Personen, Orte und andere Entitäten voneinander unterscheiden zu können. In sehr großem Umfang liefern die Landesbibliotheken Datensätze an die Gemeinsame Normdatei, die mit Unterscheidungsmerkmalen wie Lebensdaten oder Koordinaten angereichert sind. Durch Linked Open Data kann so beispielsweise von Wikipedia-Artikeln aus auf die in ihnen nicht berücksichtigte Literatur verwiesen

Sichtbarkeit der Nachweise

Die über Jahrzehnte entstandene Vielzahl bibliographischer Datenbanken und Sonderkataloge der Württembergischen Landesbibliothek stellt nicht nur in ihrem Betrieb eine Herausforderung für die Datenverarbeitung, sondern auch für die Auffindbarkeit der Objekte seitens der Leserinnen und Leser dar. Allein in der Bibliothek für Zeitgeschichte existieren 19 verschiedene Datenbanken. Für die meisten Materialien gibt es inzwischen einrichtungsübergreifende Lösungen. Als erste ist die Verbunddatenbank K10plus zu nennen, welche von den Wissenschaftlichen Bibliotheken aus über zehn Bundesländern für ihre Hauptbestände genutzt wird. Mit den Verzeichnissen der Deutschen Drucke des 17. und des 18. Jahrhunderts sind dort bereits Bibliographien vertreten, an denen die Württembergische Landesbibliothek mitarbeitet. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hatte für 2024 den Betrieb der technischen Lösung für die Landesbibliographie, die Stefan George-Bibliographie und die Internationale Hölderlin-Bibliographie aufgekündigt, aber mit dem Bibliotheksservice-Zentrum die Landesbibliothek bei der Migration ihrer Datenbestände in den K10plus unterstützt. Auch im Suchmaschinenindex K10plus-Zentral sind diese Nachweise nun enthalten, sodass die Leserinnen und Leser vieler Bibliotheken sie über deren Discovery-Systeme nutzen können.

Für die mittelalterlichen Handschriften wurden sogar gedruckte Kataloge mit Unterstützung der Deut-

schen Forschungsgemeinschaft konvertiert und in das Handschriftenportal eingebracht. Heute erfolgt mit weiterer Unterstützung der DFG die Beschreibung an unserem Handschriftenzentrum direkt in der Datenbank, verknüpft mit den für Datierung und Lokalisierung wichtigen Nachweisen der Wasserzeichen und Einbandstempel in anderen überregionalen Systemen, die ihren Ausgang in Stuttgart nahmen. Die neuzeitlichen Handschriften und Nachlässe sollen aus unterschiedlichen Datenbanken, beginnend mit dem Stefan George Archiv, in die einrichtungsübergreifende Datenbank Kalliope eingebracht werden, die Metadaten der Plakate in den K10plus.

Neben der besseren Sichtbarkeit ist ein wesentlicher Vorteil dieser Systeme die mögliche Verknüpfung von Personen, Ortsnamen, Organisationen und Schlagwörtern mit den Identifikationsnummern der Gemeinsamen Normdatei (GND). Hierdurch lassen sich nicht nur gleichnamige Identitäten unterscheiden oder unterschiedliche Schreibweisen zusammenführen, sondern es stehen weitere Informationen zu den Entitäten zur Verfügung, und für semantische Netzwerke lassen sich über Identifikationsnummern stabile Verknüpfungen realisieren.

Für Konvertierungsarbeiten wurde 2021 die Gruppe Metadaten gebildet, welche auch federführend bei der Datenbereinigung für den Wechsel des Bibliotheksmangement-Systems ist.

werden. Für die massenweise Auswertung kuratierter, maschinell lesbarer Texte mit Hilfe von Textmining und Künstlicher Intelligenz bilden Identifier die verlässlichen Knotenpunkte im Geflecht der Texte. Besonders wichtig ist diese Erschließungstiefe bei Literatur aus Württemberg sowie bei den Materialien der Sondersammlungen. Ohne Auswahl und Attribuierung der Merkmale der Wissensordnung können diese sonst nicht zuverlässig kontextualisiert werden. Auch wenn viele Fragen der Identifikation maschinell gelöst werden können, braucht es die Kuratorinnen und Kuratoren zur Kuratierung der Korpora und zur Qualitätssicherung der Ergebnisse.

Wie andere Bibliotheken erfasst die Landesbibliothek schon fünf Jahrzehnte lang Handschriften, Monografien, Zeitschriften, Landkarten, Korrespondenzen, Flugblätter und Plakate in Datenbanken. Die Erfassungsprinzipien haben sich wie überall im Bibliothekswesen erst nach und nach herausgebildet. Zwar wurde die Bedeutung von Identifiern bereits bei der Vereindeutigung der Autorenansetzungen durch Lebensdaten oder Ortsangaben erkannt, aber eine Personennormdatei wurde systematisch erst seit 1989 aufgebaut. Nach und nach sind Normdateien für Ortsnamen, Organisationen, Schlagwörter und Klassen entstanden. Entsprechend vielfältig waren die Katalogisierungspraktiken und entsprechend aufwendig ist es, diese Daten in größeren Nachweissystemen zusammenzuführen. So wurden die verschiedenen Sondersammlungen der Württembergi-

schen Landesbibliothek je nach Materialart und oft auch je nach Teilsammlungen in unterschiedlichen Datenbanken erfasst, welche sowohl hinsichtlich der zugrundeliegenden heterogenen Datenformate als auch hinsichtlich ihrer obsolet werdenden Software keine Perspektive haben. Oftmals steckt in diesen Datenbanken jahrzehntelange Arbeit von Spezialisten, sodass ihre Daten soweit möglich in aktuelle, interoperable Standards transformiert und in einrichtungsübergreifende Datenbanken migriert werden sollten, damit sie Teil der allgemeinen Informationsinfrastruktur werden.

Mit der Migration der Landesbibliographie Baden-Württemberg sowie der Bibliographien zu Friedrich Hölderlin und Stefan George in die Verbunddatenbank K10plus und den Suchmaschinenindex K10plus-Zentral sowie der Überführung von „Manuscripta mediaevalia“ in das „Handschriftenportal“ konnten sehr wichtige Datenschätze in den letzten Jahren schon zukunftssicher gemacht werden. Die Landesbibliothek ist den beteiligten, datenhaltenden Partnern für ihr Engagement sehr dankbar. Für die nächsten Jahre steht die Transformation und Migration umfangreicher Datenbestände zu Nachlässen (Korrespondenzen, Entwürfe, Lebenszeugnisse) in die Verbunddatenbank Kalliope an, wofür seitens der Staatsbibliothek zu Berlin als datenhaltender Partnerin Unterstützung in Aussicht gestellt wurde. Aber für weitere Materialgruppen (z.B. Fotografien) müssen in Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern noch zukunftsfähige Lösungen gefunden werden.

Eine dritte Änderung im Sinne einer arbeitsteiligen Informationsinfrastruktur ist die Reduzierung des verbilligten Bezugs badischer Publikationen, wie ihn das Pflichtexemplarrecht einräumt. Für gut nachgefragte Literatur liegt das nach wie vor im öffentlichen Interesse, für digitale Texte sind Verbesserungen der Nutzungsrechte entscheidender, von der Aufnahme speziellerer badischer Neuerscheinungen in Papierform wird künftig aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit abzusehen sein.

Die Würtembergische Landesbibliothek als methodisch vorgehende Organisation

Arbeitsteiliges, vernetztes Handeln ist eine wesentliche Komponente, den Nutzen der Informationsinfrastruktur zu steigern und zwingt zur Entwicklung und Befolgung von einrichtungsübergreifenden Standards und deren methodisch einheitlicher Umsetzung. Die Förderprinzipien der DFG und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst setzen dankenswerterweise hier vielfach an. Aber weit darüber hinaus ist methodisches Vorgehen zum Regelfall des bibliothekarischen Alltags und zur Gestaltung des Wandels geworden. Die dafür dienlichen Konzepte und Änderungen erfordern größere Anstrengungen über die Gruppe „Metadaten“ und die Grenzen der Abteilungen hinaus.

Ausdruck systematischen Vorgehens ist auch das vorliegende Konzept, welches auf vielfältigen Beobachtungen, Datenerhebungen und methodischen Betrachtungen beruht und den Rahmen für die nächsten fünf Jahre vorgibt. So wie aber auch in den vergangenen fünf Jahren im Konzept nicht vorgesehene Themen – von Corona bis zum Kursprogramm – zu Aufgaben führten, so kann auch das vorliegende Konzept nicht alles absehen, was in den nächsten fünf Jahren wichtig wird. Deshalb werden die aktuellen Vorhaben der Bibliothek jährlich festgelegt. Vorschläge dazu werden im Austausch zwischen den Gruppen und ihren Abteilungsleitungen unter Berücksichtigung der aktuellen Situation sowie der im Konzept entwickelten Leitlinien zusammengetragen. Die Abteilungsleitungen und die Direktion bewerten sie hinsichtlich der Kriterien „Publikumsnutzen“, „Effizienz“, „Mitarbeitermotivation“, „Alleinstellung“, „Beitrag zum politischen Rückhalt“, „Nachhaltigkeit“ und „Nutzen für das Bibliothekswesen“. Anschließend werden die notwendigen oder am wichtigsten bewerteten Vorschläge hinsichtlich ihrer personellen, finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten beraten und eingeordnet. Als Jahresplanung werden sie dann im Kollegium kommuniziert und an die Badische Landesbibliothek und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst weitergegeben.

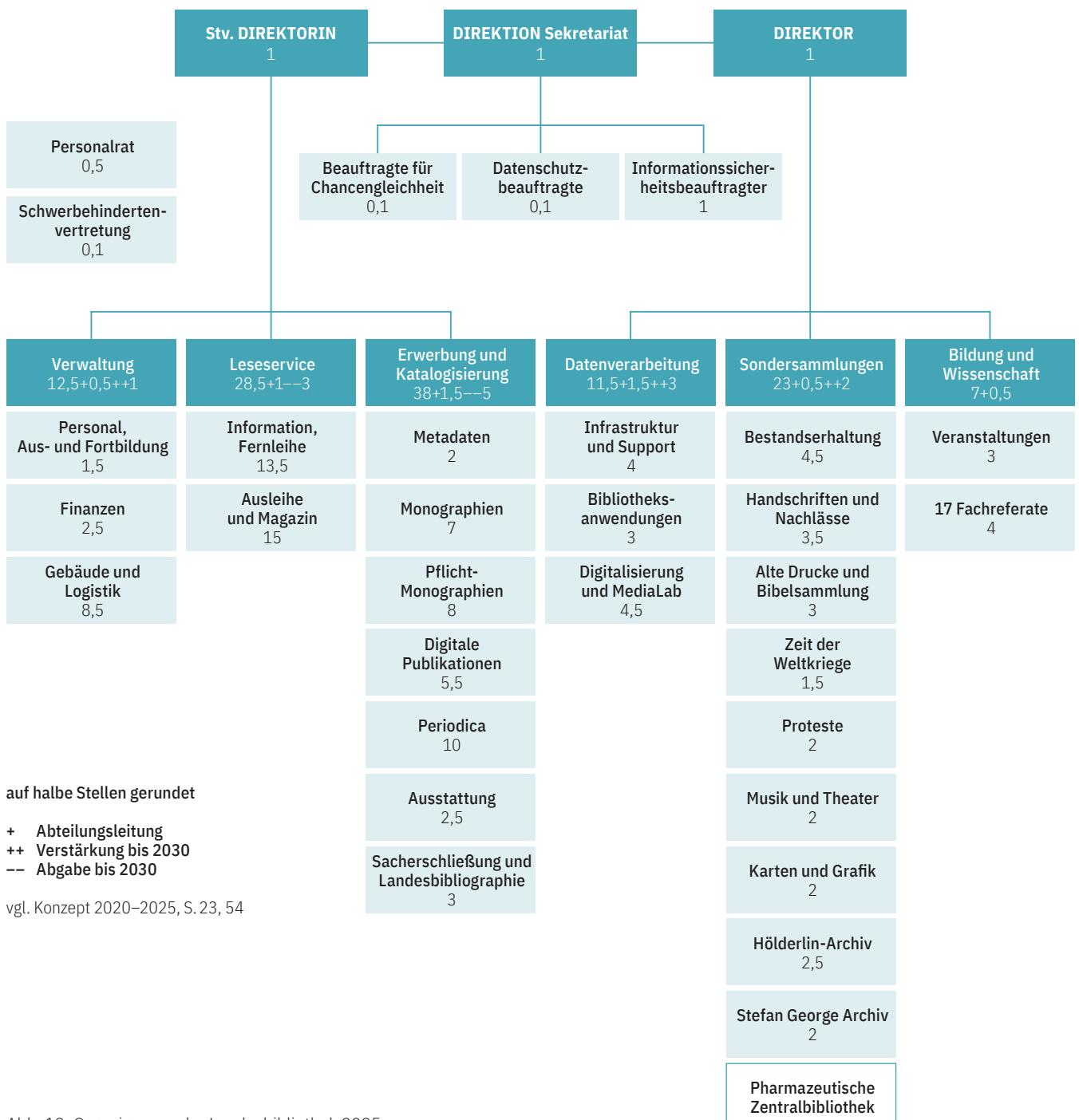


Abb. 12: Organigramm der Landesbibliothek 2025

Aus den Ergebnissen zweijährlich durchgeföhrter Publikums- und Beschäftigtenbefragungen, den Entwicklungen anderer Bibliotheken und Kultureinrichtungen, den Anhaltspunkten aus den individuellen Jahresgesprächen und den allgemeinen Erfolgen und Kritikpunkten bei der Umsetzung der Vorhaben ergeben sich übergreifende Gesichtspunkte zur Organisations- und Personalentwicklung. Der Wandel wird jedoch auch von außen angestoßen: durch die Agenden zur Digitalisierung von allgemeinen Verwaltungsvorgängen (E-Rechnungen, E-Akte, KI-Unterstützung etc.), durch Vorgaben zur Verbesserung der IT-Infrastruktur (bwITallianz, IT-Sicherheit) oder durch das durch die Landesregierung gesetzte Ziel der Klimaneutralität bis 2030 (Green Culture).

Die Württembergische Landesbibliothek als ein vielfältiges und lernendes Kollegium

Den vielleicht stärksten Wandel während der letzten fünf Jahre hat das Aufgabenportfolio der Wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare an der Württembergischen Landesbibliothek durchgemacht. Das inhaltliche Arbeiten wurde gestärkt, indem sie bei Entwicklung und Realisation von Kursen, Veranstaltungen und Ausstellungen ihre fachspezifischen Kenntnisse stärker einbringen. Durch interne Fortbildungen im Bereich der Ausstellungsgestaltung und im Bereich der Leitung von Kursen wurde mit externen Referentinnen und Referenten Gelegenheit zur Reflexion und zum Ausbau eigener didaktischer Fähigkeiten geschaffen. Ein Teil der im Vortragsprogramm (z.B. „Lesen“, als nächstes „Sammeln“) und dem Magazin „Wissen teilen“ behandelten Themen dient ebenso der internen Fortbildung. Die Württembergische Landesbibliothek arbeitet so an einer permanenten Verbesserung ihrer Angebote.

Mit Einführung eines neuen Organigramms im Zuge des letzten Konzepts wurde die Verantwortlichkeit der Führungskräfte breiter verteilt, indem auch stellvertretende Führungskräfte die Federführung für einen Teil der jeweiligen Aufgaben übertragen bekommen. So verbesserte sich das Personale tableau für frei werdende Leitungspositionen und wird auch bei Krankheit und Urlaub die Kontinuität der Abläufe gesichert. Hier soll die Übertragung von Budgets künftig die Selbstständigkeit stärken. Für das Führungshandeln wurde mit externen Dozentinnen intern fortgebildet. Außerdem wurde im Rahmen der Partnerschaft mit der Bibliothèque nationale et universitaire in Straßburg der Austausch der Abteilungsleitungen aufgenommen. Grundzüge der Projektsteuerung werden Gegenstand der Führungskräfteentwicklung in den nächsten Jahren.

Mit KARL (Kollegialer Austausch richtig locker) wurde auf Initiative aus dem Kollegium ein internes Fortbildungsformat erfolgreich eingeführt, bei dem Kolleginnen und Kollegen neue Entwicklungen in ihren Bereichen oder relevante neue Arbeitsweisen allen Interessierten im Kollegium vermitteln. Mit Angeboten zur Einführung von Jahresgesprächen, zur IT-Sicherheit sowie zur Gesundheit wurden weitere Themen mit externen Referentinnen und Referenten aufgegriffen. In den nächsten Jahren werden Selbstorganisation und Umgang mit Konflikten Gegenstand interner Fortbildung sein.

Themensetzend für den Wissensaufbau wirken darüber hinaus die großen Vorhaben. Sei es die Datenbereinigung und Reorganisation von Geschäftsgängen vor der Einführung eines neuen Bibliothekmanagement-Systems, seien es organisatorische Änderungen im Wechselspiel mit der Sanierung, Neuordnung und Ertüchtigung des Hauptgebäudes: Integration der Sondersammlungen, neue Angebote in MediaLab und Veranstaltungsräumen, Sammlungssicherheit und Konservierung, wirtschaftlicher und umweltverträglicher Betrieb der Haustechnik etc.

Als Reaktion auf die noch nicht absehbaren Konsequenzen der Entwicklung lernender Systeme und Künstlicher Intelligenz wurde 2025 abteilungsübergreifend eine Multiplikatorengruppe KI gebildet, welche die aktuellen Entwicklungen verfolgt, neue Lösungen ausprobiert und interne Angebote für das Kollegium organisiert. Auf diese Weise sollen Wissen, Fertigkeiten und Methodenkenntnisse aufgebaut werden, Problembewusstsein entstehen, unbegründete Ängste gemindert, Neugier gefördert und persönliches Interesse an der Anwendung von KI-Lösungen geschaffen werden. Da in den nächsten fünf Jahren aufgrund des Altersaufbaus nur etwa zwanzig Personen ausscheiden, wird die Landesbibliothek dem Wandel nur als lernendes Kollegium gerecht werden können.

Die Württembergische Landesbibliothek als Community of Practice

Ein Bibliothekar, der liest, sei verloren, weil er nicht mehr zu seinen eigentlichen Aufgaben komme. Nach diesem bereits bei Robert Musil zu findendem Diktum wurden Generationen von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren bereits vor ihrer Ausbildung gewarnt. Natürlich können wie in jedem Beruf private Interessen nicht über berufliche Aufgaben



Abb. 13: Debattenabend in der Landesbibliothek 2025

gesetzt werden. Aber genauso sind geteilte Interessen zwischen dem Publikum und den Mitarbeitenden einer Bibliothek stimulierend für Ausrichtung, Passgenauigkeit und Effizienz der Angebote. Die Frustration mancher Beschäftigter, den meisten Fragen nicht selbst nachgehen zu können, wird durch den Reichtum der Zusammenhänge und die Vielfalt der Akteure teilweise ausgeglichen.

Sowohl von den Themen als auch von den Personen her zu denken fördert eine wache und kritische Zeitgenossenschaft: die Verfolgung des Aufkommens neuer Themen und Methoden in den Disziplinen, der Wandel der Studieninhalte, der Medienwandel, die Debatten des Feuilletons im In- und Ausland, die Neuheiten der Literaturen bis hin zu den Kontroversen der Politik und der Entwicklung der Informationsinfrastrukturen. Zum Glück sind Bibliothekarinnen und Bibliothekare damit nicht allein oder unter ihresgleichen, sondern Teil einer Community of Practice mit einem Publikum, für das der Umgang mit Texten im Mittelpunkt steht und das für die meisten Impulse sorgt, auf welche Bibliotheken reagieren.

Die Gesellschaft hat sich gewandelt. Wesentlich größere Teile besuchen die Hochschulen und auch ein Meister oder Fachwirt benötigt wissenschaftliche Literatur zur Fortbildung. Der Medienwandel hat die Vielfalt der technischen Anforderungen deutlich erhöht. Ein Drittel der Bevölkerung Baden-Württembergs hat einen migrantischen Hintergrund. Auf diese Änderungen gilt es in den nächsten Jahren besser zu reagieren: bei der Auswahl der Literatur, der Ausgestaltung der Angebote und Services, in der Außenkommunikation und durch die Vermehrung der Kompetenzen in den eigenen Reihen.

Nicht nur für das Kollegium ist die Teilhabe an den Hintergründen und Interessen des Publikums richtungsweisend: Wenn sich Leserinnen und Leser in hohem Maß mit der Landesbibliothek identifizieren, ist das ein Schlüssel für den Erfolg der Institution. Lese- rinnen und Leser sind der eigentliche Schatz der Bibliothek. Dabei soll sie der gesamten Bevölkerung dienen, soweit diese sich mit wissenschaftlichen Themen beschäftigt. Deshalb ist Wissenschaftskommunikation eine wichtige Aufgabe der Württembergischen Landesbibliothek, wofür die Angebote regelmäßig angepasst werden müssen: klassische Vortrags- und Ausstellungsformate sind für neue Formen des Austauschs zu öffnen. Zugleich gilt es, Gelegenheiten und Orte zu schaffen, an denen die Leserinnen und Leser sich als Gemeinschaft erfahren, sich wechselseitig unterstützen und gelegentlich Ein-

fluss nehmen auf die Entwicklung der Bibliothek. An erster Stelle ist hier der LibRoom, die sehr gut besuchte Cafeteria an der Konrad-Adenauer-Straße zu nennen. Nach Ende der Sanierung des Hauptgebäudes wird es mit Pausenraum und Gruppenarbeitsräumen weitere Orte der Interaktion geben. Viele Angebote der Landesbibliothek sind eigentlich darauf angelegt, das Publikum miteinander ins Gespräch zu bringen. Veranstaltungsreihen, die fachliche Aufstellung der Literatur in den Lesebereichen, Zeitungslounge und LesehimmeL bringen Personen in Kontakt, die sich für ähnliche Inhalte interessieren. Mit der Crowdsourcing-Plattform und ihren ersten Kampagnen zur Erfassung der Protestplakate entsteht eine weitere Gelegenheit, innerhalb des Publikums aber auch mit der Bibliothek in Austausch zu treten.

Der Austausch über die Grenzen des eigenen Wissens ist ein besonders effizienter Weg, es zu erweitern. Wenn daraus weitere Initiativen wie Diskussions- und Lektüregruppen entstehen, hat die Landesbibliothek nach der Sanierung des Hauptgebäudes hierfür geeignete Räume. Die Interaktion des Publikums zu stärken, Gruppen zu initiieren und gegebenenfalls zu moderieren, ist eine besondere Herausforderung. In erprobter Weise gelingt dies in der Würtembergischen Bibliotheksgesellschaft mit ihren Anlässen und Ausfahrten. Ihre zuverlässige Unterstützung ist für viele Mitglieder ein kleiner Dank für die Anregung und Unterstützung, die sie selbst einst in der Bibliothek erfahren haben. Andere nutzen hierfür die Patenschaften für zu restaurierendes Kulturgut oder bereichern die Sondersammlungen mit wertvollen Objekten oder Vermächtnissen.

Die Würtembergische Landesbibliothek als Ort der Lesekultur

Weil Lesen Wissen wachsen lässt, ist die Würtembergische Landesbibliothek last, not least ein Ort der Lesekultur. Dieses Verständnis im Bewusstsein des Kollegiums, des Publikums, der Politik und der Förderinstitutionen zu stärken, bildet eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre. Denn Lesen in seinen vielfältigen Formen, sei es vorm Bildschirm oder über Papier, sei es maschinell oder durch geistige Aneignung, ist nicht selbstverständlich. Die maschinelle Nutzung von Volltexten wird in ihrer Breite von Methoden des Textminings bis zum reflektierten Einsatz Künstlicher Intelligenz noch wenig genutzt und noch weniger verstanden. Die Fähigkeiten zum verstehenden Lesen längerer anspruchsvoller Texte sind bedrohlich zurückgegangen.

Dank der Unterstützung der Klett Stiftung kann seit 2025 das Kurs- und Vortragsprogramm zum Lesen ausgebaut werden. Denn erfolgreiches Lesen ist nur möglich, wenn über Ziele, Methoden, Praktiken, Hilfsmittel und Textsorten Klarheit besteht. Einzelne Bibliothekarinnen und Bibliothekare haben hierbei die Betreuung entsprechender Veranstaltungen übernommen. Aber es gilt, Fertigkeiten und Wissen über die unterschiedlichsten Formen des Lesens im Kollegium auszubauen und die erforderlichen didaktischen Kenntnisse und Erfahrungen zu erwerben.

Für das maschinelle Lesen entsteht mit dem Volltextspeicher eine Infrastruktur, welche die bibliothekarischen Services der Sondersammlungen in das digitale Zeitalter übersetzt. Mit den Parlamentsprotokollen des Landtags und seiner Vorgänger ab 1797 wird 2027 ein erstes Textkorpus angeboten, dessen Nutzungsmöglichkeiten über die Stichwortsuche weit hinausgehen. Weitere Textkorpora sollen in enger Folge nach den Bereichen Regierungshandeln, südwestdeutsche Presse und Landesgeschichte sowie aus den Sondersammlungen (Zeit der Weltkriege, Proteste, Hölderlin, Stefan George) folgen.

Lesen „schöner Literatur“ ist eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen, weil es unsere Fantasie in andere Welten versetzt, uns an anderen Sichtweisen, Haltungen und Emotionen teilnehmen lässt, uns Anhaltspunkte für das Lösen eigener Probleme bietet, Erinnerungen wachruft, uns unterhält, die Einsamkeit weniger spüren lässt oder entspannt. Nicht die synthetischen Stimmen und Äußerungen einer Künstlichen Intelligenz, sondern die intellektuelle Physiognomie, der kulturelle Habitus und die Emotionalität

Korpus der Landtagsprotokolle Baden-Württembergs und seiner Vorgängerstaaten

- Ca. 2 Mio. Seiten Landtagsprotokolle und -drucksachen aus den Jahren 1797–2027
- Zeitnahe Erweiterung des Korpus um die neu erscheinenden Protokolle und Drucksachen,
- Identifikation aller Personen, Orte und Termine durch Named Entity Recognition und Verknüpfung mit Ident-Nummern der Gemeinsamen Normdatei (GND)
- Separierung der Redebeiträge
- Bereitstellung als ALTO und TEI-XML-Dateien sowie Annotationen als XML
- Generierung eines Knowledgegraphen
- Integration des Model Context Protocols (MCP) als Schnittstelle
- Suchmöglichkeit für natürlichsprachige Recherchen unter Einsatz großer Sprachmodelle (LLM) mit Hilfe von Retrieval Augmented Generation (RAG) und Rückverweis auf die Fundstellen,
- Auswahl und Download von Teilmengen des Korpus unter Nutzung der Rechercheergebnisse zur weiteren Forschung,
- Dauerhafte Referenzierbarkeit der Fundstellen durch Digital Object Identifier (DOI) auf Ebene der einzelnen Publikationen,
- Einrichtung von teilautomatisierten Geschäftsgängen für die laufende Pflege des Korpus (Ingest, Metadatenergänzung, Neuprozessierung, Versionierung, Referenzierung, Langzeitarchivierung)

eines Autors helfen uns bei der Gestaltung unseres Lebens. Auf der Empore des Hauptgebäudes wird ein „Lesehimmel“ entstehen, der der privaten Lektüre von Gedichten, Theaterstücken, Erzählungen und Romanen vorbehalten ist. Hierfür werden alle in Kindlers Lexikon der Weltliteratur behandelten Werke sowohl originalsprachlich als auch in gängiger Übersetzung in ihrer zeitlichen Reihenfolge und soweit möglich in attraktiven Einzelausgaben auch zur Ausleihe angeboten (ca. 31.000 Bände).

Weltliteratur sind die Texte, welche Nationen, Kulturen und Zeiten miteinander verbinden, neue Ideen und Sichtweisen über Grenzen tragen und auf diese Weise Erfahrungshorizonte erweitern. Sie ist der Steinbruch der bildenden und darstellenden Künste sowie neuer Literatur und Gegenstand unterschiedlichster Diskussionen und Forschungen. Sie schafft wesentliche Voraussetzungen für das Verständnis einer vielfältigen, widersprüchlichen und von Konflikten geprägten Menschheit. Und sie ist ein Echoraum für die eigene Persönlichkeit und bietet Unterstützung für das Knüpfen von Beziehungen, sei es zu zugezogenen Nachbarn, ausländischen Geschäftspartnern oder Menschen mit ähnlichen kulturellen oder wissenschaftlichen Interessen in aller Welt. Nicht die synthetischen Antworten der Künstlichen Intelligenz, sondern die authentischen Stimmen aus aller Welt sind die Herausforderungen zur Entwicklung einer persönlichen Einstellung und einer sozialen Haltung.

Der „Lesehimmel“ schließt 2029 eine Lücke an der Stuttgarter Kulturmeile, indem er zum Lesen verführt, Persönlichkeiten reifen und Wissen wachsen lässt.

Zeitplan

2026

Integration des Stefan George Archivs in die Württembergische Landesbibliothek
Abschluss der ersten Kampagnen zur Erfassung von Protestplakaten auf der Crowdsourcing-Plattform
Abschluss der umfangreichen Arbeiten zur Aussonderung entbehrlicher Literatur, zur Verbesserung der Lagerungsbedingungen (Formattrennung, Schutzverpackung) und zur Reorganisation der Bestände
Abschluss der Möblierungsplanung
Beginn der Erfassung, Prüfung und Vereinfachung von Geschäftsgängen zur Vorbereitung der Einführung eines neuen Bibliotheksmanagement-Systems
Beginn der Sicherung digitaler Tonaufnahmen

2027

Abschluss der Belegungsplanung für Bestände und Sammlungen im sanierten Hauptgebäude
Ausschreibung des Rückzugs und der Möblierungsergänzung (Büros, Regalierung)
Bereitstellung der Landtagsprotokolle als erstes Korpus des Volltextspeichers zur effizienten Auswertung großer Mengen maschinenlesbarer Texte
Reinigung der Bestände zur Vorbereitung des Umzugs

2028

Bildung der Gruppe MediaLab als Teil der Abteilung IT, E-Pflicht Audio
Anpassung der Planungen zum Kulturgutschutz im sanierten Hauptgebäude und Realisierung der erforderlichen Vorkehrungen
Technische und organisatorische Übergabe und Inbetriebnahme des sanierten Hauptgebäudes
Umzug der Bestände, Regalanlagen, Büros und Werkstätten aus drei Außenstandorten in das sanierte Hauptgebäude

2029

Eröffnung des sanierten Hauptgebäudes für das Publikum: Verdoppelung der Freihandbestände und der Leseplätze; neuer Sonderlesesaal, Veranstaltungsbereich, MediaLab, Digitalisierungswerkstatt, Gruppenarbeitsräume und Eltern-Kind-Raum sowie „Lesehimmel“

2030

Letzte Vorbereitungen zur Einführung eines neuen Bibliotheksmanagement-Systems

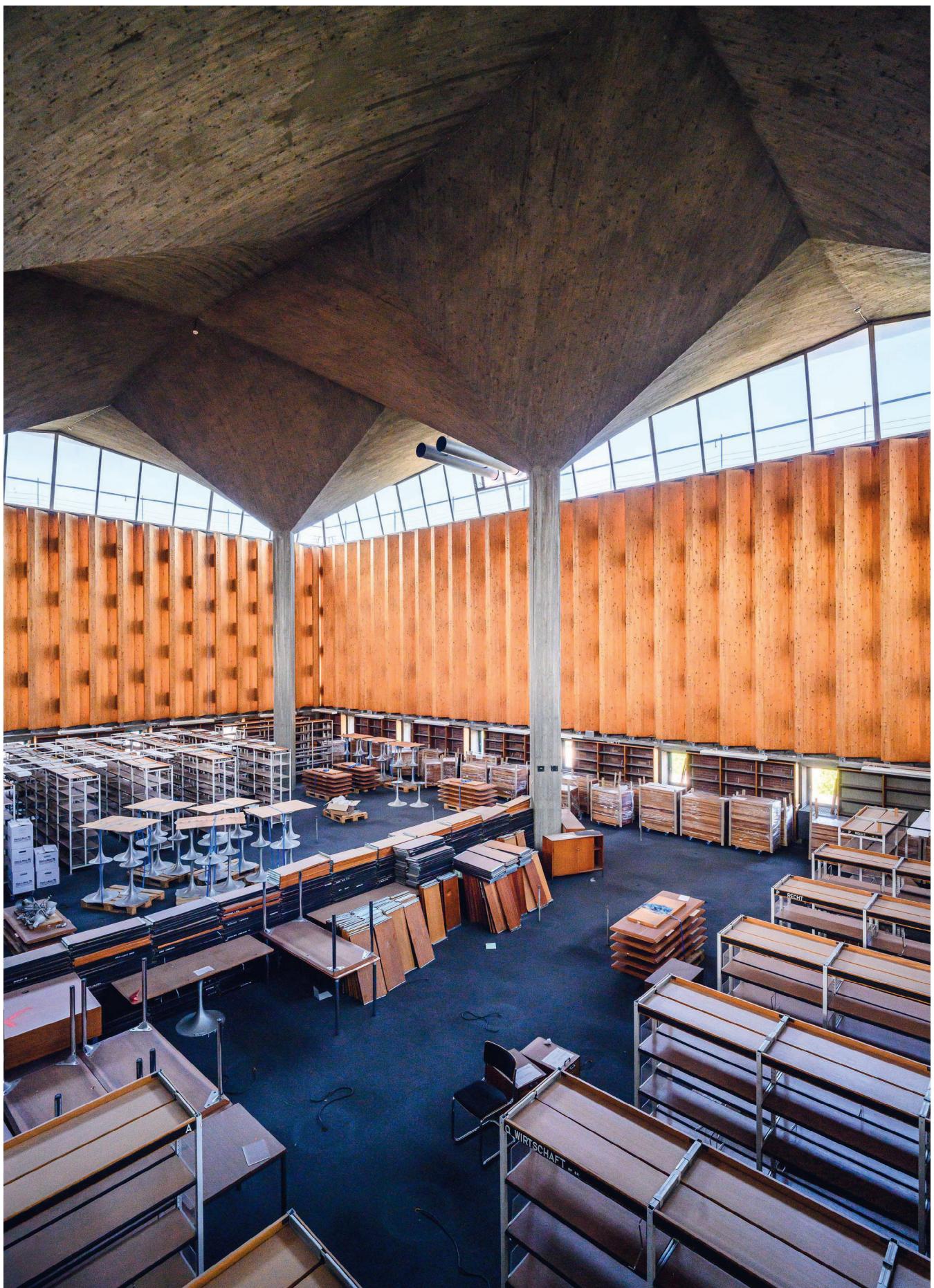


Abb.14: Hauptlesesaal der Landesbibliothek vor der Sanierung 2025

Benchmarking

Um einen Eindruck von der Entwicklung der Württembergischen Landesbibliothek zu erhalten, wurde eine Vergleichsgruppe aus zwölf ähnlichen Bibliotheken aufgrund der Angaben in der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS) gebildet:

- Für ein ähnliches Angebot stehen vier ähnlich große Regionalbibliotheken,
- für ein ähnliches Nutzungspotenzial vier Wissenschaftliche Bibliotheken in ähnlich großen Städten und
- für eine ähnliche Leistungskraft vier Wissenschaftliche Bibliotheken mit vergleichbar vielen Beschäftigten.

Für jede der Teilgruppen und für die ganze Gruppe wurden Durchschnittswerte gebildet, wobei die Stärken der Regionalbibliotheken auf den Feldern des Pflichtexemplars, des Sammelns gedruckter Literatur und der gebenden Fernleihe deutlich werden. Dies entspricht ihrer Rolle für die Überlieferungssicherung. Hingegen sind Öffnungsstunden, Anzahl der Leseplätze und Angebot von E-Journals und E-Books weniger ausgeprägt als an den Universitätsbibliotheken, welche naturgemäß eine intensivere Nachfrage haben. Aufgrund des sich leichter durchsetzenden Interesses der Universitäten fallen die Literaturentsättigungen ihrer Bibliotheken wesentlich höher aus. Die Regionalbibliotheken geben vergleichsweise wenig für digitale Publikationen aus. Dies liegt an den hohen Kosten und den ungünstigen Nutzungs- und Archivrechten der angebotenen Lizzenzen. Die Gesamtausgaben der Bibliotheken sind schwer vergleichbar, da nur bei einem Teil der Bibliotheken alle Gebäude-, Betriebs- und Einrichtungskosten enthalten sind. In der Württembergischen Landesbibliothek sind hier erhebliche Planungs- und Ausstattungskosten für Neubau und Hauptgebäude angefallen.

Um Einzeleffekte weniger störend wahrzunehmen, wurden Durchschnittswerte über drei Jahre gebildet: 2022–2024 sowie 2017–2019. So stören die Besonderheiten der Corona-Jahre 2020 und 2021 nicht. Die Ergebnisse wurden für jedes Merkmal aufsteigend sortiert und der Durchschnittswert von 2017–2019 gleich 100 % gesetzt als Maß für die Veränderung über fünf Jahre. 125 % bedeutet ein Wachstum, 75 % eine Minderung um ein Viertel.

**Tab.11: Die Würtembergische Landesbibliothek im Vergleich
(Durchschnittswerte 2022–2024 und Änderung zu 2017–2019)**

Teil I/II

| Leseplätze | | |
|----------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Frankfurt/M UB | 4.063 | 104% |
| Leipzig UB | 3.523 | 127% |
| Würzburg UB | 2.549 | 96% |
| Marburg/L UB | 2.539 | 97% |
| Population | 2.520 | 103% |
| Personal | 2.019 | 98% |
| Düsseldorf UuLB | 1.939 | 86% |
| Alle ohne WLB | 1.793 | 101% |
| Halle/S UuLB | 1.516 | 101% |
| Heidelberg UB | 1.470 | 103% |
| Bremen SuUB | 1.395 | 86% |
| Hamburg SuUB | 968 | 106% |
| Regional | 840 | 99% |
| Karlsruhe BLB | 592 | 108% |
| Köln USB | 553 | 67% |
| Koblenz LBZ | 405 | 138% |
| Stuttgart WLB | 386 | 154% |

| Öffnungsstunden/Woche | | |
|------------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Heidelberg UB | 115 | 100% |
| Leipzig UB | 112 | 67% |
| Marburg/L UB | 112 | 100% |
| Personal | 108 | 100% |
| Würzburg UB | 104 | 100% |
| Hamburg SuUB | 103 | 100% |
| Halle/S UuLB | 99 | 100% |
| Düsseldorf UuLB | 96 | 88% |
| Alle ohne WLB | 90 | 92% |
| Population | 90 | 78% |
| Bremen SuUB | 88 | 113% |
| Frankfurt/M UB | 84 | 100% |
| Stuttgart WLB | 80 | 125% |
| Regional | 74 | 103% |
| Köln USB | 66 | 67% |
| Karlsruhe BLB | 58 | 100% |
| Koblenz LBZ | 48 | 100% |

| Bibliotheksbesuche | | |
|---------------------------|------------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Frankfurt/M UB | 2.097.343 | 85% |
| Population | 1.684.449 | 79% |
| Heidelberg UB | 1.675.116 | 68% |
| Marburg/L UB | 1.516.033 | 70% |
| Personal | 1.383.656 | 70% |
| Düsseldorf UuLB | 1.271.555 | 67% |
| Würzburg UB | 1.244.573 | 61% |
| Halle/S UuLB | 1.098.901 | 93% |
| Hamburg SuUB | 989.051 | 86% |
| Alle ohne WLB | 909.277 | 63% |
| Bremen SuUB | 587.217 | 46% |
| Regional | 501.951 | 64% |
| Stuttgart WLB | 400.967 | 69% |
| Karlsruhe BLB | 348.398 | 62% |
| Koblenz LBZ | 83.140 | 63% |

| Entleihende | | |
|----------------------|---------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Bremen SuUB | 29.625 | 74% |
| Frankfurt/M UB | 22.535 | 60% |
| Leipzig UB | 22.455 | 79% |
| Stuttgart WLB | 21.131 | 83% |
| Heidelberg UB | 21.125 | 67% |
| Population | 18.249 | 57% |
| Alle ohne WLB | 17.136 | 61% |
| Personal | 16.912 | 67% |
| Würzburg UB | 16.573 | 67% |
| Halle/S UuLB | 16.357 | 60% |
| Regional | 16.246 | 62% |
| Köln USB | 15.146 | 38% |
| Hamburg SuUB | 15.063 | 43% |
| Marburg/L UB | 13.593 | 76% |
| Düsseldorf UuLB | 12.861 | 57% |
| Karlsruhe BLB | 11.404 | 66% |
| Koblenz LBZ | 8.893 | 72% |

**Tab.11: Die Würtembergische Landesbibliothek im Vergleich
(Durchschnittswerte 2022–2024 und Änderung zu 2017–2019)**
Teil II/II

| Ausleihen ohne Fernleihe | | |
|---------------------------------|----------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Heidelberg UB | 374.749 | 56% |
| Frankfurt/M UB | 318.905 | 38% |
| Hamburg SuUB | 261.398 | 60% |
| Leipzig UB | 256.824 | 69% |
| Personal | 228.705 | 56% |
| Stuttgart WLB | 216.709 | 45% |
| Würzburg UB | 212.720 | 59% |
| Alle ohne WLB | 203.620 | 49% |
| Population | 197.935 | 38% |
| Karlsruhe BLB | 196.696 | 65% |
| Marburg/L UB | 190.184 | 61% |
| Regional | 184.221 | 57% |
| Bremen SuUB | 143.776 | 40% |
| Halle/S UuLB | 137.166 | 46% |
| Koblenz LBZ | 135.013 | 68% |
| Düsseldorf UuLB | 111.444 | 31% |
| Köln USB | 104.566 | 21% |

| Fernleihen aus anderen Bibliotheken | | |
|--|---------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Düsseldorf UuLB | 18.701 | 74% |
| Würzburg UB | 17.336 | 52% |
| Leipzig UB | 17.083 | 83% |
| Hamburg SuUB | 14.684 | 115% |
| Population | 13.257 | 54% |
| Stuttgart WLB | 13.126 | 70% |
| Alle ohne WLB | 10.530 | 59% |
| Karlsruhe BLB | 10.226 | 79% |
| Köln USB | 10.104 | 28% |
| Heidelberg UB | 9.522 | 61% |
| Regional | 9.334 | 74% |
| Personal | 8.999 | 55% |
| Koblenz LBZ | 7.810 | 47% |
| Frankfurt/M UB | 7.139 | 46% |
| Marburg/L UB | 4.759 | 61% |
| Bremen SuUB | 4.614 | 57% |
| Halle/S UuLB | 4.377 | 51% |

| Fernleihen für andere Bibliotheken | | |
|---|---------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Hamburg SuUB | 45.054 | 116% |
| Stuttgart WLB | 38.251 | 71% |
| Köln USB | 29.158 | 76% |
| Heidelberg UB | 28.734 | 79% |
| Bremen SuUB | 26.170 | 68% |
| Regional | 24.874 | 81% |
| Frankfurt/M UB | 23.149 | 61% |
| Halle/S UuLB | 21.710 | 100% |
| Alle ohne WLB | 21.603 | 77% |
| Düsseldorf UuLB | 21.233 | 90% |
| Population | 21.041 | 70% |
| Personal | 18.893 | 79% |
| Karlsruhe BLB | 18.875 | 64% |
| Würzburg UB | 16.808 | 64% |
| Leipzig UB | 10.622 | 53% |
| Koblenz LBZ | 9.398 | 57% |
| Marburg/L UB | 8.321 | 72% |

| Beschäftigte (VZÄ) | | |
|---------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Frankfurt/M UB | 211 | 91% |
| Hamburg SuUB | 179 | 102% |
| Leipzig UB | 158 | 99% |
| Population | 139 | 88% |
| Alle ohne WLB | 127 | 94% |
| Stuttgart WLB | 126 | 108% |
| Heidelberg UB | 125 | 95% |
| Regional | 124 | 101% |
| Personal | 117 | 95% |
| Marburg/L UB | 116 | 91% |
| Bremen SuUB | 116 | 99% |
| Koblenz LBZ | 115 | 101% |
| Halle/S UuLB | 114 | 99% |
| Würzburg UB | 112 | 97% |
| Düsseldorf UuLB | 98 | 89% |
| Köln USB | 88 | 68% |
| Karlsruhe BLB | 87 | 99% |

| Gesamtausgaben | | |
|----------------------|---------------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Hamburg SuUB | 25.221.076 € | 106% |
| Frankfurt/M UB | 20.854.832 € | 103% |
| Heidelberg UB | 19.001.372 € | 116% |
| Bremen SuUB | 16.832.335 € | 101% |
| Leipzig UB | 16.132.187 € | 95% |
| Düsseldorf UuLB | 15.651.438 € | 120% |
| Population | 15.605.652 € | 98% |
| Alle ohne WLB | 15.247.479 € | 107% |
| Regional | 15.161.731 € | 106% |
| Personal | 14.975.055 € | 120% |
| Halle/S UuLB | 14.607.217 € | 153% |
| Stuttgart WLB | 13.959.737 € | 125% |
| Marburg/L UB | 13.777.546 € | 112% |
| Würzburg UB | 12.514.084 € | 107% |
| Koblenz LBZ | 10.521.849 € | 112% |
| Köln USB | 9.784.149 € | 75% |
| Karlsruhe BLB | 8.071.665 € | 106% |

| Literaturausgaben | | |
|----------------------|--------------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Heidelberg UB | 8.484.318 | 120% |
| Bremen SuUB | 7.258.952 | 110% |
| Düsseldorf UuLB | 7.047.061 | 125% |
| Leipzig UB | 6.047.285 | 124% |
| Frankfurt/M UB | 6.011.436 | 111% |
| Personal | 5.909.935 € | 106% |
| Population | 5.690.129 € | 111% |
| Halle/S UuLB | 5.581.488 | 99% |
| Alle ohne WLB | 5.060.348 € | 110% |
| Würzburg UB | 4.886.770 | 92% |
| Marburg/L UB | 4.687.162 | 109% |
| Hamburg SuUB | 4.494.701 | 143% |
| Köln USB | 3.654.733 | 80% |
| Regional | 3.580.982 € | 118% |
| Stuttgart WLB | 2.079.495 | 90% |
| Karlsruhe BLB | 1.485.167 | 96% |
| Koblenz LBZ | 1.085.107 | 131% |

| Ausgaben für digitale Medien | | |
|------------------------------|--------------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Düsseldorf UuLB | 4.614.920 € | 111% |
| Halle/S UuLB | 4.392.021 € | 130% |
| Heidelberg UB | 4.054.757 € | 85% |
| Personal | 3.469.129 € | 97% |
| Population | 3.333.370 € | 91% |
| Frankfurt/M UB | 3.126.259 € | 88% |
| Würzburg UB | 3.112.485 € | 95% |
| Alle ohne WLB | 2.452.668 € | 85% |
| Bremen SuUB | 2.346.789 € | 76% |
| Marburg/L UB | 2.317.252 € | 81% |
| Hamburg SuUB | 2.271.977 € | 116% |
| Köln USB | 2.258.931 € | 62% |
| Regional | 1.388.847 € | 99% |
| Stuttgart WLB | 695.379 € | 114% |
| Karlsruhe BLB | 577.340 € | 151% |
| Koblenz LBZ | 359.280 € | 221% |

| Drittmittel | | |
|----------------------|------------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Heidelberg UB | 2.790.029 | 116% |
| Leipzig UB | 2.573.756 | 90% |
| Frankfurt/M UB | 2.106.384 | 78% |
| Population | 1.687.605 | 102% |
| Düsseldorf UuLB | 1.280.352 | 208% |
| Personal | 1.153.627 | 81% |
| Alle ohne WLB | 1.044.571 | 91% |
| Halle/S UuLB | 848.621 | 34% |
| Köln USB | 789.930 | 183% |
| Marburg/L UB | 622.725 | 327% |
| Hamburg SuUB | 565.567 | 125% |
| Stuttgart WLB | 443.502 | 74% |
| Bremen SuUB | 401.826 | 63% |
| Würzburg UB | 353.135 | 55% |
| Regional | 292.480 | 81% |
| Karlsruhe BLB | 187.527 | 60% |
| Koblenz LBZ | 15.000 | 33% |

| Zugang Medieneinheiten | | |
|------------------------|---------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Hamburg SuUB | 41.921 | 120% |
| Leipzig UB | 39.676 | 87% |
| Frankfurt/M UB | 36.591 | 83% |
| Heidelberg UB | 31.946 | 87% |
| Population | 26.472 | 73% |
| Halle/S UuLB | 24.782 | 56% |
| Würzburg UB | 24.233 | 63% |
| Alle ohne WLB | 24.087 | 72% |
| Personal | 23.944 | 63% |
| Regional | 21.845 | 84% |
| Stuttgart WLB | 19.425 | 80% |
| Bremen SuUB | 19.202 | 64% |
| Köln USB | 16.594 | 56% |
| Marburg/L UB | 14.813 | 46% |
| Karlsruhe BLB | 14.002 | 62% |
| Düsseldorf UuLB | 13.026 | 51% |
| Koblenz LBZ | 12.254 | 78% |

| Zugang (Bände) | | |
|----------------------|---------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Hamburg SuUB | 49.303 | 109% |
| Frankfurt/M UB | 34.483 | 67% |
| Stuttgart WLB | 33.136 | 77% |
| Heidelberg UB | 31.548 | 84% |
| Karlsruhe BLB | 29.764 | 74% |
| Regional | 28.893 | 83% |
| Personal | 27.456 | 66% |
| Würzburg UB | 27.221 | 63% |
| Leipzig UB | 26.744 | 62% |
| Alle ohne WLB | 26.513 | 68% |
| Marburg/L UB | 26.299 | 73% |
| Halle/S UuLB | 24.756 | 50% |
| Population | 23.189 | 58% |
| Bremen SuUB | 19.988 | 63% |
| Koblenz LBZ | 16.516 | 76% |
| Köln USB | 16.121 | 46% |
| Düsseldorf UuLB | 15.409 | 49% |

| Zugang Pflichtexemplare (print) | | |
|---------------------------------|---------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Stuttgart WLB | 18.815 | 80% |
| Karlsruhe BLB | 17.233 | 85% |
| Hamburg SuUB | 8.866 | 91% |
| Regional | 7.953 | 86% |
| Alle ohne WLB | 5.251 | 82% |
| Koblenz LBZ | 4.549 | 84% |
| Würzburg UB | 3.273 | 93% |
| Düsseldorf UuLB | 2.663 | 66% |
| Halle/S UuLB | 2.309 | 88% |
| Frankfurt/M UB | 1.953 | 53% |
| Bremen SuUB | 1.164 | 71% |

| Abonnements (print) | | |
|----------------------|--------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Stuttgart WLB | 7.814 | 74% |
| Koblenz LBZ | 5.742 | 88% |
| Karlsruhe BLB | 5.331 | 81% |
| Hamburg SuUB | 5.302 | 98% |
| Frankfurt/M UB | 5.268 | 76% |
| Regional | 4.997 | 87% |
| Würzburg UB | 4.059 | 80% |
| Alle ohne WLB | 3.661 | 79% |
| Bremen SuUB | 3.612 | 79% |
| Personal | 3.129 | 81% |
| Halle/S UuLB | 3.039 | 75% |
| Population | 2.859 | 67% |
| Heidelberg UB | 2.841 | 86% |
| Marburg/L UB | 2.577 | 84% |
| Düsseldorf UuLB | 2.262 | 75% |
| Köln USB | 1.967 | 42% |
| Leipzig UB | 1.939 | 81% |

Tab.12: Die Württembergische Landesbibliothek im Vergleich
Quotierte Durchschnittswerte 2022–2024 und Änderung zu 2017–2019

| Leseplätze/1000 Entleihende | | |
|------------------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Marburg/L UB | 187 | 128% |
| Frankfurt/M UB | 180 | 174% |
| Leipzig UB | 157 | 161% |
| Würzburg UB | 154 | 144% |
| Düsseldorf UuLB | 151 | 151% |
| Population | 131 | 182% |
| Personal | 126 | 148% |
| Alle ohne WLB | 105 | 164% |
| Halle/S UuLB | 93 | 168% |
| Heidelberg UB | 70 | 153% |
| Hamburg SuUB | 64 | 249% |
| Karlsruhe BLB | 52 | 163% |
| Regional | 52 | 161% |
| Bremen SuUB | 47 | 116% |
| Koblenz LBZ | 46 | 192% |
| Köln USB | 37 | 176% |
| Stuttgart WLB | 18 | 185% |

| Bibliotheksbesuche/Entleihende | | |
|---------------------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Marburg/L UB | 112 | 93% |
| Düsseldorf UuLB | 99 | 117% |
| Frankfurt/M UB | 93 | 142% |
| Personal | 83 | 105% |
| Heidelberg UB | 79 | 100% |
| Würzburg UB | 75 | 91% |
| Halle/S UuLB | 67 | 155% |
| Hamburg SuUB | 66 | 201% |
| Alle ohne WLB | 53 | 102% |
| Regional | 31 | 104% |
| Karlsruhe BLB | 31 | 94% |
| Bremen SuUB | 20 | 62% |
| Stuttgart WLB | 19 | 83% |
| Koblenz LBZ | 9 | 87% |

| Zugang (Bände)/Entleihende | | |
|-----------------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Hamburg SuUB | 3,27 | 257% |
| Karlsruhe BLB | 2,61 | 113% |
| Regional | 2,10 | 135% |
| Marburg/L UB | 1,93 | 97% |
| Koblenz LBZ | 1,86 | 106% |
| Personal | 1,65 | 99% |
| Würzburg UB | 1,64 | 93% |
| Stuttgart WLB | 1,57 | 93% |
| Alle ohne WLB | 1,55 | 111% |
| Frankfurt/M UB | 1,53 | 112% |
| Halle/S UuLB | 1,51 | 84% |
| Heidelberg UB | 1,49 | 124% |
| Population | 1,25 | 102% |
| Düsseldorf UuLB | 1,20 | 86% |
| Leipzig UB | 1,19 | 79% |
| Köln USB | 1,06 | 121% |
| Bremen SuUB | 0,67 | 85% |

| Literaturausgaben/Entleihende | | |
|--------------------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Düsseldorf UuLB | 548 € | 219% |
| Heidelberg UB | 402 € | 178% |
| Personal | 346 € | 158% |
| Marburg/L UB | 345 € | 144% |
| Halle/S UuLB | 341 € | 165% |
| Population | 331 € | 196% |
| Hamburg SuUB | 298 € | 335% |
| Alle ohne WLB | 295 € | 180% |
| Würzburg UB | 295 € | 137% |
| Leipzig UB | 269 € | 158% |
| Frankfurt/M UB | 267 € | 185% |
| Bremen SuUB | 245 € | 149% |
| Köln USB | 241 € | 211% |
| Regional | 199 € | 191% |
| Karlsruhe BLB | 130 € | 146% |
| Koblenz LBZ | 122 € | 181% |
| Stuttgart WLB | 98 € | 108% |

| Periodica/Zugang Bände | | |
|------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Koblenz LBZ | 30,3% | 87% |
| Stuttgart WLB | 23,6% | 96% |
| Regional | 19,3% | 103% |
| Bremen SuUB | 18,1% | 125% |
| Karlsruhe BLB | 17,9% | 109% |
| Frankfurt/M UB | 15,3% | 113% |
| Würzburg UB | 14,9% | 128% |
| Düsseldorf UuLB | 14,7% | 153% |
| Alle ohne WLB | 13,8% | 116% |
| Population | 12,4% | 117% |
| Halle/S UuLB | 12,3% | 150% |
| Köln USB | 12,2% | 91% |
| Personal | 11,5% | 123% |
| Hamburg SuUB | 10,8% | 89% |
| Marburg/L UB | 9,8% | 114% |
| Heidelberg UB | 9,0% | 103% |
| Leipzig UB | 7,3% | 131% |

| Pflichtexemplare/Zugang Bände | | |
|-------------------------------|--------------|-------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Stuttgart WLB | 56,8% | 104% |
| Karlsruhe BLB | 51,0% | 88% |
| Koblenz LBZ | 27,5% | 110% |
| Regional | 25,6% | 99% |
| Hamburg SuUB | 18,0% | 84% |
| Düsseldorf UuLB | 17,3% | 133% |
| Alle ohne WLB | 13,2% | 119% |
| Würzburg UB | 12,0% | 148% |
| Halle/S UuLB | 9,3% | 175% |
| Bremen SuUB | 5,8% | 113% |
| Frankfurt/M UB | 5,7% | 79% |

| Entleihungen/Beschäftigte (VZÄ) | | |
|---------------------------------|--------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Heidelberg UB | 5.032 | 59% |
| Personal | 2.442 | 58% |
| Karlsruhe BLB | 2.274 | 66% |
| Würzburg UB | 1.891 | 61% |
| Stuttgart WLB | 1.714 | 42% |
| Marburg/L UB | 1.639 | 67% |
| Leipzig UB | 1.624 | 69% |
| Alle ohne WLB | 1.608 | 52% |
| Frankfurt/M UB | 1.511 | 42% |
| Regional | 1.538 | 57% |
| Hamburg SuUB | 1.464 | 58% |
| Population | 1.364 | 44% |
| Bremen SuUB | 1.244 | 41% |
| Halle/S UuLB | 1.204 | 46% |
| Köln USB | 1.185 | 31% |
| Koblenz LBZ | 1.171 | 68% |
| Düsseldorf UuLB | 1.135 | 35% |

| Zugang Bände/Beschäftigte (VZÄ) | | |
|---------------------------------|--------------|------------|
| | Durchschnitt | Änderung |
| Karlsruhe BLB | 344 | 75% |
| Hamburg SuUB | 276 | 107% |
| Stuttgart WLB | 262 | 71% |
| Heidelberg UB | 252 | 89% |
| Würzburg UB | 242 | 64% |
| Personal | 234 | 69% |
| Regional | 234 | 83% |
| Marburg/L UB | 227 | 81% |
| Halle/S UuLB | 217 | 51% |
| Alle ohne WLB | 209 | 73% |
| Köln USB | 183 | 67% |
| Bremen SuUB | 173 | 64% |
| Leipzig UB | 169 | 63% |
| Population | 168 | 66% |
| Frankfurt/M UB | 163 | 74% |
| Düsseldorf UuLB | 157 | 55% |
| Koblenz LBZ | 143 | 76% |

Glossar

Alleinstellungsmerkmal Eigenschaft eines Objektes, einer Sammlung oder einer Dienstleistung, welche nicht ohne Weiteres ersetzt werden kann. Im Bibliothekssektor vielfach Ausdruck einer vertieften Arbeitsteilung zwischen den Bibliotheken. In der Württembergischen Landesbibliothek insbesondere die Handschriften und Nachlässe, die Sammlungsteile zu Württemberg, zur Zeit der Weltkriege, zu Protesten, zu Friedrich Hölderlin und Stefan George sowie die Bibelsammlung, aber auch große Anteile der Alten Drucke, Landkarten, Grafiken, Musikalien und Materialien zu Tanz und Theater.

Archiv Sammlung von Verwaltungs- oder Unternehmensschrifttum im Unterschied zur Bibliothek als Sammlung von Publikationen. Einen besonderen Fall bilden Literaturarchive durch den Zusammenhang von Publikationen mit ihren Entwürfen und den sonstigen Manuskripten der Autorinnen und Autoren, in der WLB insbesondere das Hölderlin-Archiv und Stefan George Archiv.

Bibliodiversität Die Vielfalt von Publikationsformen, Verlagen, Buchhandlungen und Bibliotheksangeboten, welche es erleichtert, neuen Stimmen und kleineren Gruppen Reichweite zu verschaffen.

Bibliothekmanagement-System Vielfach modular aufgebaute IT-Lösung zur Unterstützung der bibliothekarischen Geschäftsgänge wie Erwerbung, Lizenz- und Rechteverwaltung, Katalogisierung, Digitalisierung, Aus- und Fernleihe, Bestands-, Nutzer- und Lieferantenverwaltung, Zugriffskontrolle und Gebührenverwaltung sowie Budgetkontrolle.

Blinder Fleck Die Stelle des Austritts des Sehnervs aus der Netzhaut, an dem keine Sinneszellen vorhanden sind, metaphorisch für wiederholt nicht wahrgenommene Teile der Wirklichkeit.

Crowdsourcing Nutzen von freiwilliger Mitarbeit über das Internet, um umfangreiche Aufgaben in kürzerer Zeit abschließen zu können.

Deutsche Digitale Bibliothek Portal aus der Kulturgutdigitalisierung der Archive, Bibliotheken und Museen sowie anderer Kultureinrichtungen Deutschlands, für Baden-Württemberg vgl. LeoBW, für Europa wäre Europeana zu nennen.

Digitalisierung Erleichterung von Abläufen unter Einsatz von Datenverarbeitung. Ein besonderer Fall ist die Retrodigitalisierung in der Regel urheberrechtsfreier Werke

und die Bereitstellung als Bilder oder maschinenlesbare Volltexte im Internet.

Discoverysystem Erweiterung des Katalogs einer Bibliothek durch Literaturnachweise aus Zeitschriften, Bibliographien und Beständen anderer Bibliotheken auf der Basis von Suchmaschinentechnologie, hier dem Index K10plus-Zentral. Große Treffermengen lassen sich dabei durch Facettierungen einschränken.

Ephemeres Schrifttum Publikationen, welche für den Moment entstehen, eigentlich nicht für eine längerer Zeit gedacht sind, oft Gelegenheits- und Gebrauchsschriften, ohne originär wissenschaftlichen oder künstlerischen Anspruch und meistens ohne größere Verbreitung.

FAIR-Prinzipien Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit bilden die wesentlichen Voraussetzungen für die Nachnutzbarkeit von Daten in den Wissenschaften. Ihre Einhaltung wird von den großen Wissenschaftsorganisationen wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefordert.

Fernleihe Service der zumeist Wissenschaftlichen Bibliotheken zur Bereitstellung von Literatur aus anderen Bibliotheken über die Heimatbibliothek.

Inkunabel Ein Buch aus den ersten fünf Jahrzehnten des Buchdrucks mit beweglichen Lettern, in Europa gedruckt (Erscheinungsjahre bis 1500).

Katalog Heute Datenbank mit Beschreibungen möglichst aller Objekte einer Bibliothek oder Sammlung, oft mit der Möglichkeit zur Bestellung und Vormerkung für Einsichtnahme oder Ausleihe mit Verlängerungsmöglichkeit.

Konservierung Schaffung der für den dauerhaften Erhalt einer Sammlung oder einzelner Objekte geeigneten Bedingungen (Licht, Klima, Sauberkeit, mechanische Beanspruchungen).

Korpus Hier die gezielte Zusammenstellung und einheitliche Aufbereitung wichtiger Texte zu einem Thema für die Auswertung mittels computerlinguistischer oder statistischer Verfahren oder mit Hilfe Künstlicher Intelligenz.

Kuratierung Auswahl einer repräsentativen Menge von Objekten für einen bestimmten Zweck, zum Beispiel der wichtigen Publikationen aller unterschiedlichen Forschungsansätze und -perspektiven zu einem Thema für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung.

Large Language Model (LLM) Ein durch Auswertung sehr großer Sprach- und Textmengen gebildetes Datenmodell, welches durch die Darstellung der statistischen Entfernung beispielsweise zwischen Wörtern in einem multi-dimensionalen Vektorraum große Teile der Bedeutung von Aussagen mathematisch abbilden kann und so zur Beantwortung von Aufgaben und Fragen weitgehend erfolgreich nutzbar ist.

LEO-BW (Landeskunde Online Entdecken) Landeskundliches Portal für Baden-Württemberg, getragen vom Landesarchiv und bespielt von Archiven, Bibliotheken, Museen und anderen Kultureinrichtungen. Die WLB spielt hier regelmäßig ihre einschlägigen Informationen aus der Landesbibliographie, den Personennormdaten und der Kulturgutdigitalisierung ein.

Magazin Eine Publikumszeitschrift (z.B. „Wissen teilen“); in einer Bibliothek zumeist die geschlossenen Lagerräume für die Aufbewahrung selten genutzter oder gefährdeter Sammlungsteile.

MediaLab Mit der Sanierung des Hauptgebäudes wird 2029 das MediaLab eröffnen zur Konvertierung und Erhaltung von Aufzeichnungsformaten sowie zur Produktion neuer Audio- und Videoinhalte für die Wissenschaftskommunikation und die Vermittlung des kulturellen Erbes.

Mikroservice Prinzip der Softwarearchitektur, indem einzelne Verarbeitungsschritte in transparenter Weise durch definierte Schnittstellen getrennt werden, um sie leicht austauschen und ergänzen zu können. Häufig sind die Trennungen an den Business Objects ausgerichtet, um auf Änderungen in den betrieblichen Abläufen leichter reagieren zu können (z.B. neue Lizenztypen im Rechte-management).

Model Context Protocol (MCP) Standardisierte Schnittstelle zu Datenbeständen und Sprachmodellen für Anwendungen des künstlichen Lernens und der Künstlichen Intelligenz.

Named Entity Recognition Maschinelles Verfahren zur Identifikation von Benennungen (z.B. Personen, Orten, Zeiten) in Texten sowie zur näheren Bestimmung und Unterscheidung z.B. gleichnamiger Personen durch jeweilige Verknüpfung mit Identifiern.

Open Access Die kostenlos zugängliche Veröffentlichung von Publikationen im Internet, wie sie in der Wissenschaft seit der Budapest Declaration 2002 gefordert wird. Für die Kosten des Publizierens kommen dabei

zumeist die Autoren oder deren Forschungseinrichtungen und Hochschulen auf.

Open Science Wissenschaftspolitisches Anliegen, das darauf abzielt, Ergebnisse und Nachvollziehbarkeit der Forschung allgemein zugänglich zu machen; dazu gehören Publikationen (Open Access), zugrundeliegende Daten (Open Data), Software (Open Source) und Beurteilungskriterien (Open Peer Review).

Perennial Access Zusicherung des Verlages, sein digitales Angebot dem Lizenznehmer zeitlich unbefristet zur Verfügung zu stellen, z.B. der Württembergischen Landesbibliothek und damit auch deren Leserinnen und Lesern.

Pflichtexemplar Abgabe von Neuerscheinungen an die National- und Landesbibliotheken, ursprünglich als Gegenleistung für den Urheberrechtsschutz, heute wegen der Sozialpflichtigkeit des Eigentums und der Tatsache, dass kulturelle und wissenschaftliche Leistungen auf Vorarbeiten anderer beruhen.

Plagiat Übernahme intellektueller oder künstlerischer Leistungen anderer ohne Nennung derselben für eigene Zwecke, z.B. durch nicht gekennzeichnete Zitate.

Prokrastination Aufschieben und Unterbrechen von Vorhaben und deren Abschluss durch Ablenkungen und Ausflüchte; wird oftmals durch das Heischen nach Aufmerksamkeit seitens der werbefinanzierten Internetplattformen gefördert.

Proxy Stellvertreter zwischen einem Rechner und z.B. dem Internet, um z.B. aus Gründen des Datenschutzes den Ausgangspunkt einer Aktion zu verbergen und/oder zur Authentifizierung von Nutzungsberechtigungen weitere Merkmale hinzuzufügen. Wichtiges Instrument zur Sicherheit und Effizienz des Datenverkehrs und zur Abschirmung des Nutzungsverhaltens der Leserinnen und Leser.

Rechtemanagement Das Urheber- und Leistungsschutzrecht ermöglicht es den Rechteinhabern, auf vielfältige Weise ihr geistiges Eigentum zu kapitalisieren. Die Bibliothekssysteme müssen die damit verbundenen Beschränkungen verlässlich zur Zugriffsteuerung verwenden und an die Leserinnen und Leser weitervermitteln.

Regionalbibliothek Bibliothek mit dem Sammelauftrag, die gesamte Literatur aus, über und von einer bestimmten Region zu sammeln, meist verbunden mit dem Erstellen der Regionalbibliographie und dem Pflichtexemplar-

recht. Oft sind Regionalbibliotheken aus fürstlichen Bibliotheken hervorgegangen und damit die wichtigsten Altbestandsbibliotheken. Vielfach kamen weitere Aufgaben, etwa die der universitären Literaturversorgung hinzu. Infolge ihrer Eingliederung in Universitäten traten dann die regionalen Schwerpunkte zugunsten des Studienbetriebs und der akademischen Selbstverwaltung meist in den Hintergrund.

Restaurierung Bearbeitung von geschädigten Sammlungsstücken mit dem Ziel, die Originalsubstanz zu sichern und die Nutzbarkeit mit Hilfe von erkennbaren Ergänzungen wiederherzustellen.

Retrieval Augmented Generation (RAG) Bestimmung eines Vektorraums für ein Sample von Informationen (z. B. ein Textkorpus) zur Beantwortung von Fragen bzw. zur Lösung von Aufgaben durch Künstliche Intelligenz. Fragen bzw. Aufgaben und Antworten zu natürlichsprachlichen Ein- und Ausgaben können durch ein großes Sprachmodell umgesetzt werden, Fundstellen können dabei mitgeführt werden.

Sentimentanalyse Mit computerlinguistischen Verfahren lassen sich aus Texten Einstellungen und Stimmungen statistisch ermitteln und klassifizieren.

Shallowing Effect Die Erinnerung an Inhalte, welche auf Papier gelesen wurden, übertrifft die Erinnerung an Inhalte, welche am Bildschirm gelesen wurden, nachweislich um etwa ein Drittel, unabhängig von den Testpersonen (vgl. den Forschungsbericht von Delgado, Salmerón, 2024).

Signatur Zumeist auf Etiketten aufgebrachte Merkmale zur Einsortierung eines Objektes in eine Sammlung oder Bibliothek. Als Numerus-Currens-Signatur Zählung in der Reihenfolge der Einarbeitung, als systematische Signatur zur inhaltlich geordneten Aufstellung, wie z.B. in den Lesebereichen der Landesbibliothek.

Souveränität Die Unabhängigkeit einer Rechtsperson oder Gemeinschaft hinsichtlich der Wahl ihrer Ziele und der Wahl der Wege, diese zu erreichen. Abhängigkeit von Monopolen oder proprietären (Software-)Lösungen schränken die Wahlmöglichkeit de facto oft ein, aufgrund der damit verbundenen Verluste oder Aufwände. Dies kann zu einem Spannungsverhältnis zur Informations- oder Wissenschaftsfreiheit führen.

Textmining Die Auswertung eines oder mehrerer Texte mittels computerlinguistischer oder statistischer Verfahren oder mit Hilfe der Künstlichen Intelligenz.

Titel Benennung eines Werkes mit allen für seine Identifikation erforderlichen Merkmalen (z. B. Urheber) sowie der für seine konkreten Manifestationen (z. B. Übersetzer, Erscheinungsort und -jahr, Medienformat) entscheidenden Unterschiede. Im Katalog ergänzt um Merkmale des Exemplars (z. B. Signatur, Provenienz, Verfügbarkeit).

VD16 / VD17 / VD18 (Verzeichnis der deutschen Drucke des 16. / 17. / 18. Jahrhunderts) Von wichtigen deutschen Altbestandsbibliotheken mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gemeinsam erstellte Bibliographie aller in Deutschland erschienenen Drucke, mit dem Ziel, alle Titel eindeutig zu beschreiben und Besitznachweise und Digitalisate zu nennen.

Vektorraum Hier mehrdimensionale mathematische Beschreibung der Unterschiede zwischen Objekten anhand der Abstände gleichartiger Merkmale.

Versionierung Für die Zitierbarkeit digitaler Objekte wichtiges Merkmal zur Unterscheidung verschiedener Fassungen bzw. Ausgaben, oft von Zeitangaben repräsentiert. Manipulationen oder Unterschlagung derselben zerstören die Glaubwürdigkeit als Quelle.

Wissensgraph Strukturierte Aufbereitung von Wissen, welche für alle Entitäten (z. B. Personen, Orte), Eigenschaften und Beziehungen untereinander systematisch ausweist. Techniken hierfür sind die Named Entity Recognition und die Repräsentation als Linked Data über Identifier nach vereinbarten Regelwerken und Protokollen. Solche Aufbereitungen sind zur maschinellen Beantwortung von Fragen oder grafischen Darstellungen von Zusammenhängen nützlich. Ihre Netzstruktur entspricht der Vorstellung von Wissen als „Rhizom“ oder der Verknüpfung von Nervenzellen über Dendriten und Synapsen.

Literatur

- Amlinger, Carolin: *Lesekrisen. Ungleichheiten der Lese-gesellschaft und die lesende Klasse.* – In: *Merkur* 77 (2023) S. 15–29
- Arnecke, Patrick, Rebekka Plüss: *Mit Künstlicher Intelligenz zu besserer Nutzbarkeit – Die „Zentralen Serien des Kantons Zürich (19. und 20. Jahrhundert)“ neu zugänglich gemacht.* – In: *ABI Technik* 45 (2025) S. 2–8. – <https://doi.org/10.1515/abitech-2025-0003>
- Association of College and Research Libraries, Research Planning and Review Committee: *2024 Top Trends in Academic Libraries: A Review of the Trends and Issues.* – In: *College & Research Libraries News* [Online] 85.6 (2024). – <https://crln.acrl.org/index.php/crlnews/article/view/26379/34322>
- Baden-Württemberg: *Digitalisierungsstrategie der Landesregierung.* – Stuttgart 2022. – <https://digital-laend.de/wp-content/uploads/2023/07/Digitalisierungsstrategie-digital.LAEND-Oktober-2022.pdf>
- Ball, Rafael: *Was bleibt von der „Institution“ Bibliothek im Jahre 2040?* – In: *Bibliothek Forschung und Praxis* 47,1 (2023) S. 87–91. – <https://doi.org/10.1515/bfp-2022-0058>
- Baron, Naomi S.: *How Do We Read Now. Strategic Choices for Print, Screen, and Audio.* – Oxford 2021
- Bayerische Staatsbibliothek München: *Nach der digitalen Transformation. Eine Standortbestimmung der Bayerischen Staatsbibliothek.* – München 2024. – <https://www.bsb-muenchen.de/ueber-uns/publikationen/positionsbestimmung/>
- Ceynowa, Klaus: *Research Library Reloaded? Überlegungen zur Zukunft der geisteswissenschaftlichen Forschungsbibliothek.* – In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 65 (2018) S. 3–7
- Delgado, Pablo, Ladislao Salmerón: *Lesen am Bildschirm.* – In: *Diagnose und Förderung des Lesens im digitalen Kontext*, hg. von Tobias Richter und Wolfgang Lenhard. – Göttingen 2024 (Tests und Trends in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik; 20) S. 19–43
- Deutscher Bibliotheksverband: *Wissenschaftliche Bibliotheken 2025. – Strategie zur Gestaltung von Zukunftsaufgaben im wissenschaftlichen Bibliothekswesen.* – Berlin 2018. – https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2022-02/Strategiepapier_Wissenschaftliche%20Bibliotheken%202025%20-%20FINAL.pdf. – Positionierung der AG Regionalbibliotheken zum Strategiepapier Wissenschaftliche Bibliotheken 2025. – Berlin 2019
- Deutscher Bibliotheksverband, Landesverband Baden-Württemberg: *Bibliotheksentwicklungsplan.* – Stuttgart 2021
- Deutscher Bibliotheksverband, Sektion IV, Ad-Hoc-Arbeitsgemeinschaft Kooperative Überlieferung: *Empfehlungen.* – 2020
- Deutscher Bibliotheksverband, Sektion IV, AG Regionalbibliotheken: *Bonner Erklärung. Eine zeitgemäße Nutzung der digitalen Pflichtsammlungen ermöglichen!* – 2025. – https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2025-06/Bonner%20Erkl%C3%A4rung_Ver%C3%B6ffentlichung%20dbv-Seiten.pdf
- Engemann, Christoph: *Die Zukunft des Lesens.* – Berlin 2025
- Herrmann, Christine: *Fähigkeiten ausbauen – Die neuen Kurse der Landesbibliothek.* – In: *Wissen teilen*, 3,3 (2024) S. 4–5. – <https://doi.org/10.53458/wissen-eilen.v3i3.13936>
- Kosmyna, Natalliya u.a.: *Your Brain on ChatGPT: Accumulation of Cognitive Debt when Using an AI Assistant for Essay Writing Task.* – 10. Juni 2025. – <https://doi.org/10.48550/arXiv.2506.08872>
- Lemke, Michael: *Sind wir wirklich reif für „E-only“? Nutzerbedarf und Leseverhalten als Kriterien einer monographischen Erwerbungspolitik an wissenschaftlichen Bibliotheken.* – In: *Perspektive Bibliothek* 3,2 (2014) S. 7–43. – DOI 10.11588/pb.2014.2.16805
- Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche: *LIBER Strategy 2023–2027.* – Den Haag 2022. – https://libereurope.eu/wp-content/uploads/2022/01/LIBER_STRAT_A5_digital-final-1.pdf
- Mavrogiannis, Anastasios: *Die Zukunft des Lesens.* – In: *Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse* 30. 6. 2025. – https://www.ifd-allensbach.de/file/admin/AWA/AWA_Praesentationen/2025/02_AWA2025_Mavrogiannis_Zukunft_des_Lesens.pdf
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg: *Green Culture. Leitfaden für den Klimaschutz in den Kultureinrichtungen in Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg.* – Stuttgart 2022. – https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/green_culture_broschuere_leitfaden_download_final.pdf
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg: *Ergebnisdokumentation zum Zukunftsworkshop „Hochschulen in der digitalen Welt“.* – Stuttgart 2022. – https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Publikationen/MWK_Zukunftsworkshop_Ergebnis-Dokumentation.pdf
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg: *Dialog / Kulturpolitik für die*

Zukunft. – Stuttgart 2020. – https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Kunst/Kulturpolitik_BW/201020_Kulturpolitik-fuer-die-Zukunft.pdf

Österreichische Nationalbibliothek: *Strategische Ziele 2023–2027*. Wien 2023. – https://www.onb.ac.at/fileadmin/content/onb-dateien/1_Sitemap/Ueber_Us/Strategiebroschuere_web.pdf

Philipp, Maik: *Lesen digital: Komponenten und Prozesse einer sich wandelnden Kompetenz*. – Weinheim 2025

Rammstedt, Beatrice u. a.: *PIAAC 2023. Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich*. – Münster 2024

Rat für Informationsinfrastrukturen: *Sammlungen als multimodale Infrastrukturen. Analog und digital für die verknüpfte Nutzung erschließen*. – Göttingen 2024. – <https://rfi.de/?p=11282>

Rat für Informationsinfrastrukturen: *Leistung in Verantwortung. Zur Zukunft der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland*. – Göttingen 2025. – <https://rfi.de/?p=12040>

Schaab, Rupert: *Überlieferung und die beiden Rollen der Bibliotheken*. – In: *Bibliothek Forschung und Praxis* 43 (2017) S. 353–362. – <https://doi.org/10.1515/bfp-2017-0040>

Schaab, Rupert: *Leserinnen und Leser zur Entwicklung der Landesbibliothek: Ergebnisse unserer Umfrage*. – In: *Wissen teilen*, 4,1 (2025), S. 18–20. – <https://doi.org/10.53458/wissenteilen.v4i1.15632>

Schüller-Zwierlein, André: *Die Bibliothek als Lesezentrum*. – In: *O-bib* 4,2 (2017) S. 14–34. – DOI: 10.5282/o-bib/2017H2S14-34

Simanowski, Roberto: *Sprachmaschinen. Eine Philosophie der künstlichen Intelligenz*. – München 2025

Staatsbibliothek zu Berlin: *Wissen schafft Wandel. StaBi 2030. Strategie*. – Berlin 2024. – https://spktrum.spk-berlin.de/servlets/MCRFileNodeServlet/spktrum_derivate_00000108/Stabi%202030%20Broschuer.pdf

Stäcker, Thomas: *Data is King: Strategische Überlegungen zum Sammelauftrag der Bibliothek im Digitalen Zeitalter*. – In: *O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 11 (2024) S. 1–8. – <https://doi.org/10.5282/o-bib/6101>

Strohschneider, Peter: *Sammlung – Historisierung – Demokratie. Festvortrag anlässlich der Wiedereröffnung des Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar am 4. Februar 2025*. – In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 72 (2025) S. 192–198. – DOI 10.3196/1864295025723479

Universitäts- und Zentralbibliothek Zürich: *Strategie der Universitäts- und Zentralbibliothek Zürich*

2024–2027. Zürich 2023. – https://www.zb.uzh.ch/storage/app/media/ueber-uns/20231212_UBZB_Strategie.pdf

Wissenschaftsrat: *Strukturevaluation der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)*. – Köln 2025. – <https://doi.org/10.57674/wcdc-6d36>

Württembergische Landesbibliothek: *Konzept 2020–2025*. – Stuttgart 2020. – <https://doi.org/10.53458/books.9>

Abbildungsverzeichnis

- Seite 4 Abb. 1: Ministerin Petra Olschowski, Foto: Lena Lux
Seite 7 Abb. 2: Beratung des Konzepts in der Mitarbeiterversammlung am 1. Juli 2025, Foto: Marcel Katz
Seite 15 Abb.3: Claus und Berthold Schenk Grafen von Stauffenberg, Rudolf Fahrner: Schwur, wahrscheinlich 4. Juli 1944.
WLB, Stefan George Archiv, Foto: Marcel Katz
Seite 18 Abb.4: Aus einem Geschenk 2020, Foto: Marcel Katz
Seite 21 Abb.5: Protestplakate aus der Sammlung Hill, erworben 2023,
Foto: Marcel Katz
Seite 23 Abb.6: Die an der WLB am häufigsten gewünschten Kurse (Leserumfrage 2023)
Seite 29 Abb. 7: Arbeitsgruppe im Neubau
Seite 35 Abb. 8: Neubau mit dem Brunnen von Hanspeter Fitz,
Foto: Marcel Katz
Seite 39 Abb. 9: Sonderausstellung der Landesbibliothek, Foto: Marcel Katz
Seite 41 Abb. 10: Aus dem Nachlass Wolfgang Dauner, erworben 2024,
Foto: Marcel Katz
Seite 43 Abb. 11: Screenshot des Katalog+
Seite 47 Abb. 12: Organigramm der Landesbibliothek 2025
Seite 49 Abb. 13: Debattenabend in der Landesbibliothek 2025,
Foto: Marcel Katz
Seite 53 Abb. 14: Hauptlesesaal der Landesbibliothek vor der Sanierung 2025,
Foto: Marcel Katz

Tabellenverzeichnis

- Seite 11 Tab. 1: Interessen der Leserinnen und Leser der WLB 2024 (Mehrfachnennungen möglich)
Seite 13 Tab. 2: Fachliche Verteilung der Literaturausgaben der WLB
Seite 16 Tab. 3: Archivierungszusagen für Druckwerke in Baden-Württemberg (ohne Zeitschriften) (Stand 29.9.2025)
Seite 21 Tab. 4: Umfang und Digitalisierungsstand der Sondersammlungen der WLB (April 2025)
Seite 25 Tab. 5: Altersanteile des Kollegiums der WLB (31.12.2024)
Seite 27 Tab. 6: Kennzahlen der WLB 2020–2024
Seite 28 Tab. 7: Stellenverteilung der WLB 2019–2024–2029
Seite 32 Tab. 8: Entwicklung der Standorte der WLB 2020–2030
Seite 33 Tab. 9: Entwicklung der Vortragsreihen der WLB 2020–2024
Seite 38 Tab. 10: Entwicklung der Ausstellungen der WLB 2020–2024
Seite 55 ff. Tab. 11: Die Württembergische Landesbibliothek im Vergleich (Durchschnittswerte 2022–2024 und Änderung zu 2017–2019)
Seite 60 ff. Tab. 12: Die Württembergische Landesbibliothek im Vergleich (Quotierte Durchschnittswerte 2022–2024 und Änderung zu 2017–2019)

Impressum

Herausgeber

Württembergische Landesbibliothek
Konrad-Adenauer-Straße 10
70173 Stuttgart
www.wlb-stuttgart.de

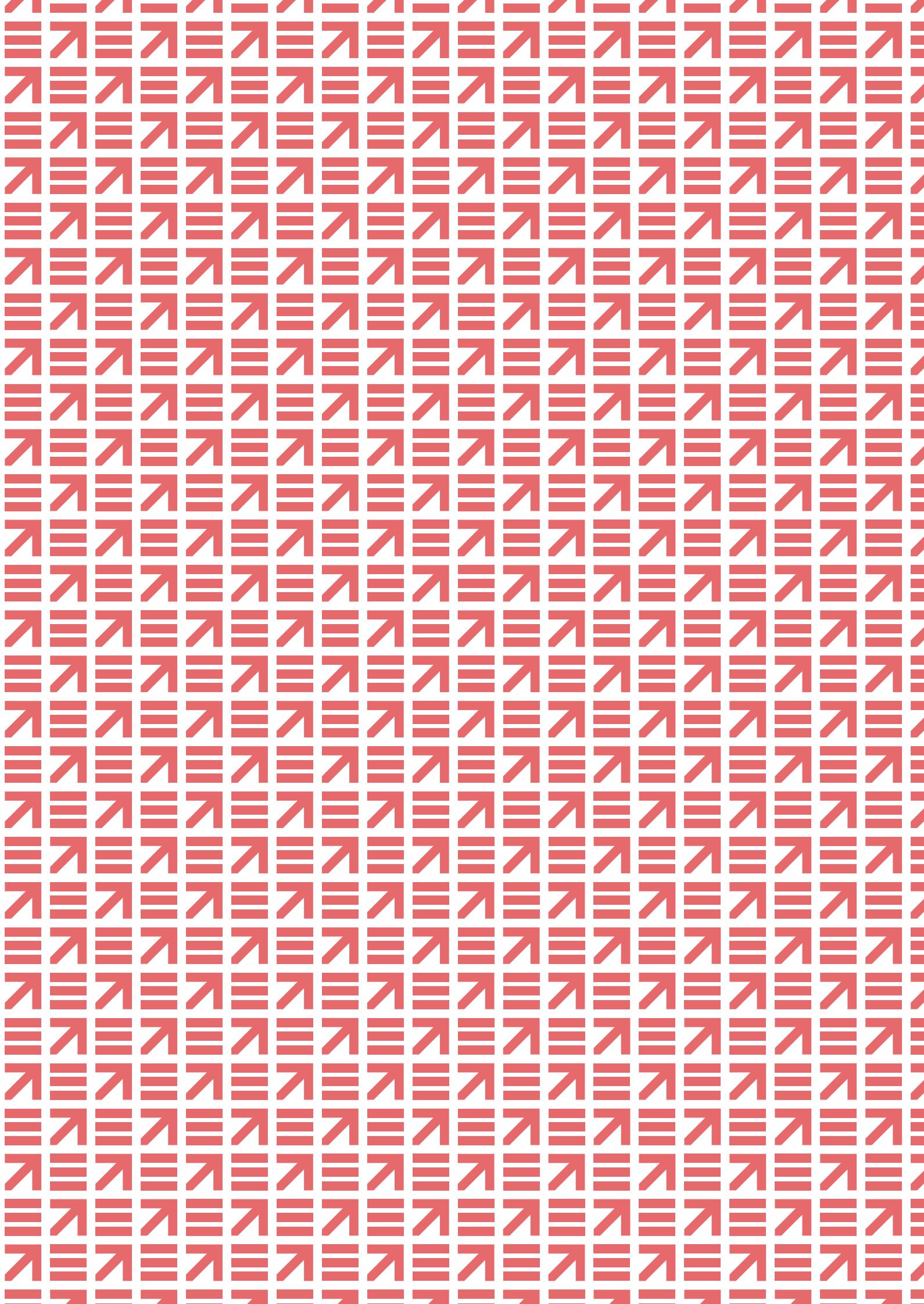
Layout

FINE GERMAN DESIGN, Frankfurt am Main

Druckerei

Dialogistiker, Frankfurt am Main

Stand: Januar 2026





Württembergische Landesbibliothek
Konrad-Adenauer-Straße 10
70173 Stuttgart

T +49 (0)711 13798-102
direktion@wlb-stuttgart.de

www.wlb-stuttgart.de